

**Statistisches  
Landesamt  
Hamburg**



**Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft  
und zu den Bezirksversammlungen '97**

**Hamburger Statistische Porträts • Band 4**

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und  
zu den Bezirksversammlungen '97

Band 4 der Reihe „Hamburger Statistische Porträts“

ISSN 1433-7991

Herausgeber und Vertrieb:  
Statistisches Landesamt  
der Freien und Hansestadt Hamburg  
20453 Hamburg  
Hausanschrift: Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Telefon: (040) 36 81 – 17 19  
Telefax: (040) 36 81 – 17 00  
E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de  
Internet: <http://www.statistik-hamburg.de>

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Hamburg, im September 1997

## Vorwort

Selten zuvor hat eine Hamburger Wahlentscheidung so viel Aufmerksamkeit gefunden wie der gestrige Wahlgang. Die Hamburger Wahl ist die einzige Landtagswahl dieses Jahres und könnte Ausgangspunkt, der Beginn eines Dauerwahlkampfes bis zur nächsten Bundestagswahl in gut einem Jahr werden.

Das Statistische Landesamt legt mit diesem Heft eine noch in der Wahlnacht erstellte Analyse des Hamburger Wahlgesehens vor. Mit dem frühzeitigen Vorliegen eines solchen Berichts setzen wir eine bereits lange währende Hamburger Tradition fort. Es ist uns wieder gelungen, ein leistungsfähiges Team von Analytikern und Experten der Datenverarbeitung, aus Amtsangehörigen und externen Fachleuten zusammenzustellen und mit der anspruchsvollen Aufgabe zu betrauen, im Verlaufe von wenigen Nachtstunden eine solch umfassende Wahlanalyse zu erstellen.

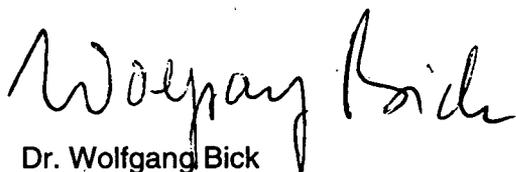
Wichtige Bausteine dieser Arbeit sind unter anderem:

- die Einordnung des Bürgerschaftswahlergebnisses durch vielfältige Vergleiche mit früheren Wahlentscheidungen;
- das Wahlverhalten von Jung und Alt, Männern und Frauen, und zwar nicht auf der Basis von Umfrageergebnissen, sondern der Auszählung von Stimmzetteln;
- die Wahlentscheidung in den innerstädtischen Gebieten vor dem Hintergrund der kleinräumlichen sozialen Strukturen;
- die Analyse der Bezirksversammlungswahlen, bei denen erstmals auch rund 47 000 Bürgerinnen und Bürger aus den 14 anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union wahlberechtigt waren.

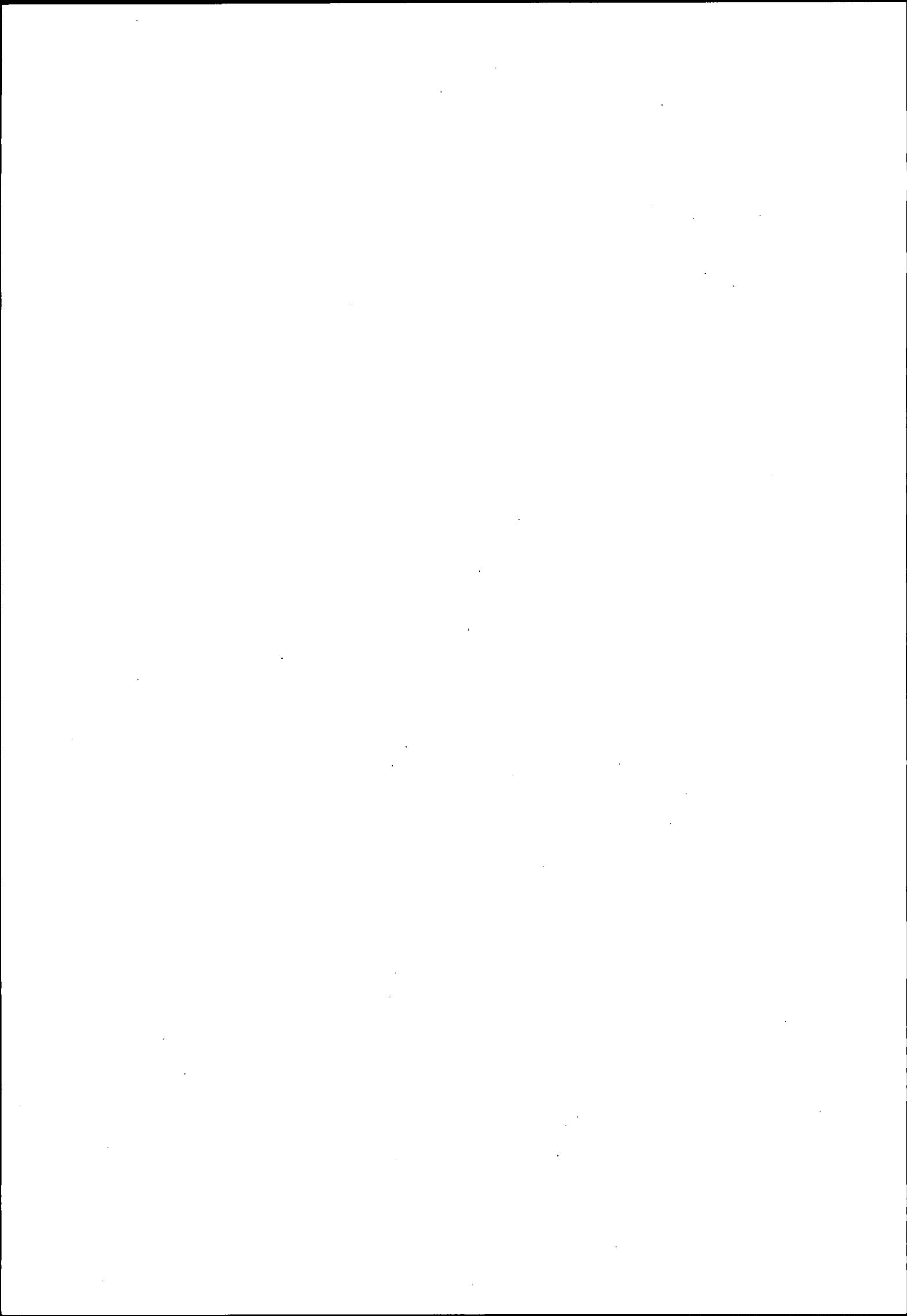
Weitere besondere Herausforderungen bei diesen Bürgerschafts- und Bezirksversammlungswahlen sind für das Statistische Landesamt eine verbesserte Präsentation der Ergebnisse im Wahlinformationszentrum des CCH, die Eingabe von Wahlergebnissen ins Internet und die Wahlergebnisermittlung von jeweils zwei gleichzeitig stattfindenden Wahlgängen mit abweichenden Wahlberechtigtenzahlen.

Mein besonderer Dank gilt dem gesamten Team, das engagiert diese Analyse vorbereitet und erstellt hat. Unser Dank gilt der guten Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Informationstechnik (LIT) und dem Amt für Geoinformation und Vermessung der Baubehörde, das auch für diese Analyse wieder die Stadtteilkarten produziert hat. Und – nicht zuletzt – möchte ich mich recht herzlich bei den vielen weiteren Helferinnen und Helfern im Amt und bei anderen Stellen bedanken, ohne deren Einsatz vor und in der Wahlnacht diese Analyse nicht hätte erstellt werden können.

Hamburg, am 22. September 1997



Dr. Wolfgang Bick  
Leiter des Statistischen Landesamtes



# Inhalt

	Seite
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse – siehe Beilage.....	6
<b>I BÜRGERSCHAFTSWAHL</b>	
1 Das Wahlergebnis im Überblick	
1.1 Gesamtergebnis: Stimmenanteile und Sitzverteilung .....	8
1.2 Stimmenanteile der Wahlvorschläge im langfristigen Vergleich .....	13
1.3 Wahlentscheidungen zur Bürgerschaft und zum Bundestag im Vergleich.....	16
1.4 Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU .....	18
1.5 Ergebnisse der Briefwahl .....	20
2 Die Nichtwähler und „Erfolglosen“ .....	22
3 Mandate und Abgeordnete.....	25
4 Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik	
4.1 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht .....	28
4.2 Wählerschaft ausgewählter Parteien nach Alter und Geschlecht .....	33
5 Stadtteile unter der Lupe	
5.1 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen .....	36
5.2 Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen .....	45
5.3 Extreme in Wahlbezirken und besonderen Gebieten .....	48
6 Die Lage der Parteien in der sozialstrukturellen Gesamtschau .....	54
II BEZIRKSVERSAMMLUNGSWAHLEN .....	56
<b>III AUSGANGSLAGE VOR DER WAHL</b>	
1 Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen.....	63
2 Hamburger Umfragen vor der Wahl: Politisches Klima.....	67
3 Politische Großwetterlage in Deutschland im Jahr 1997 .....	70
4 Wahlergebnisse in Großstädten seit 1994 .....	72
IV STADTTEILKARTEN .....	KI - K XV
V TABELLENANHANG.....	A 1 - A 31
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wahlanalyse	

# I BÜRGERSCHAFTSWAHL

## 1 Das Wahlergebnis

### 1.1 Ergebnisse im Überblick

Unsere Hochrechnung auf Basis von 147 Stimmbezirken von 19:16 Uhr, die wenig später im CCH verteilt wurde, wies schon sehr genau das spätere Endergebnis nach:

SPD 36,6 Prozent (Fehler +0,4), CDU 30,0 Prozent (-0,7), GRÜNE/GAL 13,9 Prozent (0), STATT Partei 4,1 Prozent (+0,3), F.D.P. 3,4 Prozent (-0,1), DVU 5,0 Prozent (+0,1). Schon wenig später rutschte der Prozentwert für die DVU unter die Fünf-Prozent-Marke. In unserer Hochrechnung um 20:00 Uhr haben wir eine Mandatsberechnung (ohne die DVU) veröffentlicht. Unsere Hochrechnungswerte lauteten: SPD 36,4 (+0,2), CDU 30,5 (-0,2), GRÜNE/GAL 13,9 (0), STATT Partei 3,8 (0), REP 1,8 (-0,1), F.D.P. 3,6 (+0,1) und DVU 4,9 (0).

Die Wahlanalysen des vergangenen Jahrzehnts haben immer wieder vier Haupttrends ausmachen können:

- einen Rückgang der Wahlbeteiligung, also eine Zunahme des Nichtwähleranteils,
- ein abnehmendes Gewicht der beiden großen (Volks-)Parteien SPD und CDU,
- die Etablierung der GRÜNEN als dritte politische Kraft sowie
- eine Pluralisierung des Parteiensystems, also deutliche Stimmenzuwächse der übrigen Parteien, insbesondere von Rechtsaußenparteien.

Auch bei der Hamburger Bürgerschaftswahl 1993 konnten diese Trends festgestellt werden: Die Wahlbeteiligung stieg zwar gegenüber 1991 um 3,5 Prozentpunkte auf 69,6 Prozent leicht an; sie war aber die niedrigste Quote aller übrigen Bürgerschaftswahlgänge seit 1946. Gegenüber 1991 gingen die Stimmenanteile von SPD und CDU zusammen um 17,6 Prozentpunkte zurück, die GRÜNEN/GAL legten um 6,3 Punkte zu, die übrigen Parteien um 11,3, darunter die STATT Partei um 5,6 Punkte und die Republikaner und DVU zusammen um 6,4 Punkte.

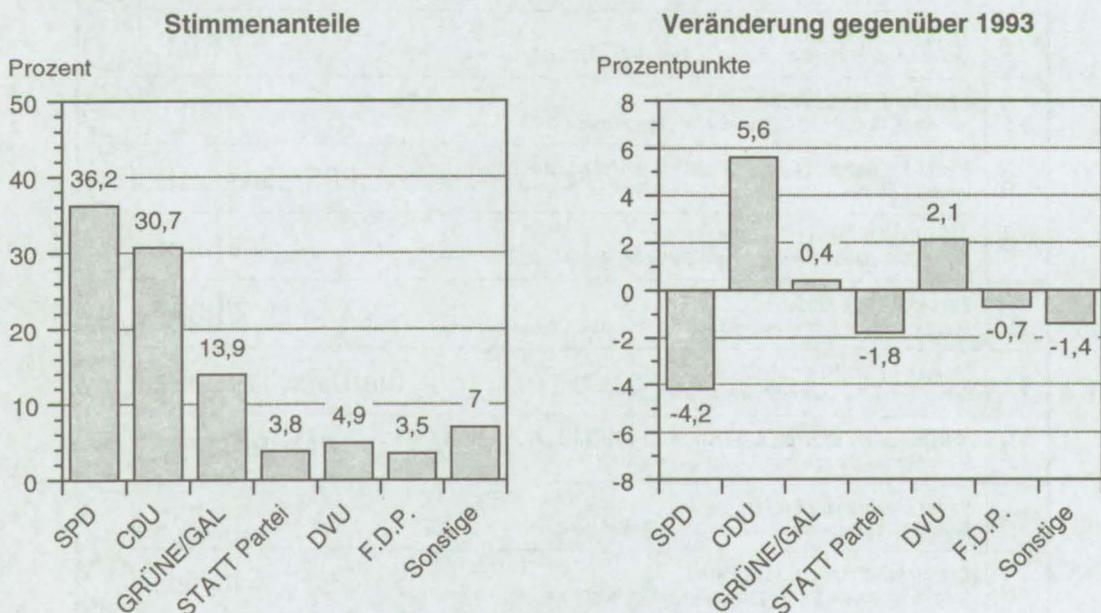
Im Gegensatz zur Bürgerschaftswahl 1993 setzten sich diese Trends bei der gestrigen Wahl nicht fort:

- Die Wahlbeteiligung blieb relativ unverändert. Hier lohnt auch der Blick auf die Beteiligungsraten bei Landtags- und Kommunalwahlen in anderen deutschen Großstädten seit der Bundestagswahl 1994 (vgl. III 4). Im Durchschnitt beteiligten sich an den Großstadt-Landtagswahlen nur 64,8 Prozent, an den vier Kommunalwahlgängen sogar nur 56,8 Prozent.
- Der Anteil für SPD und CDU zusammen (1993: 65,5 Prozent) geht nicht weiter zurück, sondern liegt höher bei 66,9 Prozent. Die drei nun in der Bürgerschaft vertretenen Parteien erzielten 1993 zusammen 79,0 Prozent, gestern sogar 80,8 Prozent. Diese Wahl zeigt damit erstmals wieder einen Konzentrationstrend, und dies obwohl das „Angebot“ an Wahlvorschlägen sich vergrößert hat.
- Auf drei Rechtsaußen-Parteien – DVU, REPUBLIKANER und NPD – fallen insgesamt 57 288 Stimmen, also sieben Prozent der gültigen Stimmen. 4,7 Prozent der Wahlberechtigten entschieden sich für eine dieser drei Rechtsaußen-Parteien. Bei der Bürgerschaftswahl 1993 lag ihre Stimmenzahl mit 64 474 höher (7,6 Prozent der gültigen Stimmen).

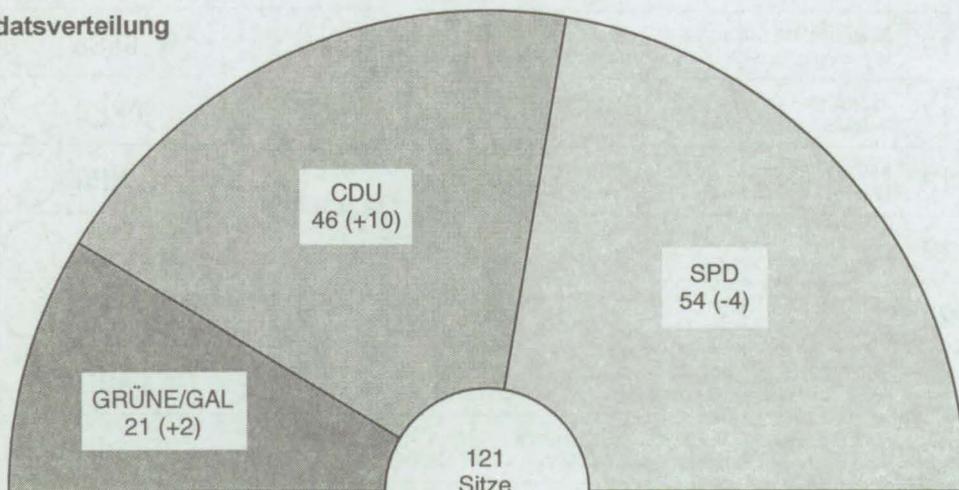
Bisher ist der Blick auf die Stimmenanteile der Parteien, ihre Ergebnisse in Prozent der gültigen Stimmen, gefallen. Die Vergleiche mit den Vorwahl-Anteilen legen Gewinner und Verlierer fest. Eine solche Betrachtungsweise läßt aber die „Nichtwähler“ außer acht. Aufschlußreicher sind für die Analyse die Stimmenzahlen. Diese erlauben aussagefähigere Schlüsse zu den Gewinnen und Verlusten der Parteien.

Die Zahl der gültigen Stimmen geht um 22 013 zurück. Die beiden Hamburger Regierungsparteien verlieren Stimmen, die SPD -43 574, die STATT Partei -15 470. Die Oppositionsparteien in der Bürgerschaft legen dagegen zu, die CDU +40 228, die GRÜNEN/GAL leicht um 426. Bei den übrigen Parteien und Wählervereinigungen treten erhebliche Stimmenverschiebungen auf: Auf der einen Seite mit einem Minus die F.D.P. (-6495), die GRAUEN (-7305) und die REPUBLIKANER (-25 607). Auf der anderen Seite mit einem Plus die PDS/Linke Liste (+5350), der BFB (+10 863) und die DVU (+17 294).

**Schaubild 1.1**  
Die Ergebnisse der Hamburger Bürgerschaftswahl 1997 im Überblick



**Mandatsverteilung**



# Stimmzettel

für die Wahl zur Bürgerschaft in Hamburg am 21. September 1997

Hier

Ihre Stimme für die  
**Bürgerschaftswahl**  
(Nur einen Wahlvorschlag ankreuzen)



1	<b>Sozialdemokratische Partei Deutschlands</b> Dr. Henning Voscherau, Ute Pape, Erhard Pumm, Horst Schmidt	SPD	<input type="radio"/>
2	<b>Christlich Demokratische Union Deutschlands</b> Ole von Beust, Dr. Roland Salchow, Antje Blumenthal, Rolf Kruse	CDU	<input type="radio"/>
3	<b>BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Hamburg, Grün-Alternative-Liste</b> Krista Sager, Anna Bruns, Christa Maria Goetsch, Dr. Willfried Maier	GRÜNE/GAL	<input type="radio"/>
4	<b>STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN</b> Jürgen Hunke, Dieter Obermeier, Hans Hollinger, Margret Stegemann	STATT Partei	<input type="radio"/>
5	<b>DIE REPUBLIKANER</b> Hans Fiedler, Ute Behrens, Hans Ehlers, Jan Pigors	REP	<input type="radio"/>
6	<b>Freie Demokratische Partei</b> Dr. Frank-Michael Wiegand, Hedda Guhr, Rose Pauly, Reinhard Soltau	F.D.P.	<input type="radio"/>
7	<b>DEUTSCHE VOLKSUNION</b> Heinrich Gerlach, Elke Gülick, Günther Milke, Georg Kosemund	DVU	<input type="radio"/>
8	<b>Partei des Demokratischen Sozialismus/Linke Liste</b> Liselotte Lottermoser, Thomas Möhring, Kirsten Radüge, Thea Rann	PDS/Linke Liste	<input type="radio"/>
9	<b>DIE GRAUEN - Graue Panther</b> Helmut Turno, Christine von Beichmann, Robert Gellekum, Monika Tasto	GRAUE	<input type="radio"/>
10	<b>Zukunft für alle Kinder</b> Susanne Germann-Behrens, Andreas Simon, Petra Rudolph, Birgit Plischke	für KINDER	<input type="radio"/>
11	<b>Mensch Umwelt Tierschutz</b> Gernot Dreher, Petra Mundsahl, Marlis Siebert, Dagmar Zedler	Die Tierschutzpartei	<input type="radio"/>
12	<b>NATURGESETZ PARTEI, AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN</b> Michael Dreyer, Martin Dantzer, Wolfgang Kaiser, Astrid Ulex	NATURGESETZ	<input type="radio"/>
13	<b>Partei Bibeltreuer Christen</b> Maria Lowy, Daniel Rottmann, Gudrun Derlin, Winfried Wentland	PBC	<input type="radio"/>
14	<b>Ökologisch-Demokratische Partei</b> Matthias Bornemann, Ingeborg Mahn, Dirk Bublitz, Heidi Ponik	ödp	<input type="radio"/>
15	<b>B.I.G. Fluglärm Wahlbündnis e. V.</b> Dr. Claus-Dieter Schülke, Jens Stoffers, Jürgen Priebe, Waltraud Rohrmann	BIG	<input type="radio"/>
16	<b>Bürgerrechtsbewegung Solidarität</b> Birgit Brenner, Klaus-Dieter Häge, Christian Huth, Karin Häge	BüSo	<input type="radio"/>
17	<b>Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands</b> Peter Altenburg (Künstlername Karl Nagel), Roy Horak, Yvonne Wachter, Andreas Hartwig	APPD	<input type="radio"/>
18	<b>Nationaldemokratische Partei Deutschlands</b> Ulrich Harder, Lothar Baseler, Jürgen Winkler, Achim Ezer	NPD	<input type="radio"/>
19	<b>W.I.R. - Wähler Interessierter Reformier</b> Kirsten Brzeski		<input type="radio"/>
20	<b>DEUTSCHE PARTEI</b> Dr. Rudolf Dorner, Ernst Buschmann, Wolfgang von Barga, Detlef Schulz	DP	<input type="radio"/>
21	<b>ST. PAULI</b> Gesine Kulcke, Katharina Dufner, Henrik Paulsen, Karl-Peter Grube	ST. PAULI	<input type="radio"/>
22	<b>Die jungen Alten</b> Gerda Wittuhn-Fritz, Erich Schlierbeck, Renate Rehbein, Hildegard Leutz	dja	<input type="radio"/>
23	<b>Bund Freier Bürger - Die Freiheitlichen</b> Kristof Berking, Elke Wörmer, Ulrich Schacht, Lothar Anders	BFB	<input type="radio"/>
24	<b>Unternehmen Deutschland . . . eine Partei für alle</b> Franz-Josef Kröger, Eberhard Gowitzke	UDP	<input type="radio"/>

**Tabelle 1.1:**
**Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	1210825	100	1 240 176	100	- 29 351	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	841128	69,5	863 190	69,6	- 22 062	- 0,1
darunter Briefwähler	169325	20,1	167 148	19,4	+ 2 177	+ 0,8
ungültige Stimmen	18239	2,2	18 288	2,1	- 49	+ 0,1
gültige Stimmen	822889	97,8	844 902	97,9	- 22 013	- 0,0
davon für						
SPD	298 114	36,2	341 688	40,4	- 43 574	- 4,2
CDU	252 414	30,7	212 186	25,1	+ 40 228	+ 5,6
GRÜNE / GAL	114 689	13,9	114 263	13,5	+ 426	+ 0,4
STATT Partei	31 424	3,8	46 894	5,6	- 15 470	- 1,7
REP	15 249	1,9	40 856	4,8	- 25 607	- 3,0
F.D.P.	28 741	3,5	35 236	4,2	- 6 495	- 0,7
DVU	40 912	4,9	23 618	2,8	+ 17 294	+ 2,1
PDS / Linke Liste	5 350	0,7	-	-	-	-
GRAUE	6 023	0,7	13 329	1,6	- 7 306	- 0,8
für Kinder	4 084	0,5	3 968	0,5	+ 116	+ 0,0
Die Tierschutzpartei	3 128	0,4	2 415	0,3	+ 713	+ 0,1
NATURGESETZ	715	0,1	1 709	0,2	- 994	- 0,1
PBC	1 383	0,2	1 377	0,2	+ 6	+ 0,0
ödp	381	0,0	1 251	0,1	- 870	- 0,1
BIG	931	0,1	-	-	-	-
BüSo	132	0,0	-	-	-	-
APPD	3 747	0,5	-	-	-	-
NPD	1 127	0,1	-	-	-	-
W.I.R.	118	0,0	-	-	-	-
DP	313	0,0	-	-	-	-
ST. PAULI	446	0,1	-	-	-	-
dja	916	0,1	-	-	-	-
BFB	10 863	1,3	-	-	-	-
UDP	1 689	0,2	-	-	-	-

**Vorläufiges Endergebnis der Wahl zur Bürgerschaft 1997:  
Gewählte Bürgerschaftsmitglieder am 21. September 1997**

**Für die SPD:**

Dr. Voscherau, Henning  
Pape, Ute  
Pumm, Erhard  
Schmidt, Horst  
Kiaus, Elisabeth  
Brinkmann, Petra  
Runde, Ortwin  
Stapelfeldt, Dorothee  
Zuckerer, Walter  
Wagner, Eugen  
Dr. Vahrenholt, Fritz  
Raab, Rosemarie  
Fischer-Menzel, Helgrit  
Lange, Rolf  
Schäfer, Martin  
Franz, Wolfgang  
Vogel, Renate  
Bestmann, Tanja  
Frank, Günter  
Ehlers, Jan  
Schulz, Rüdiger  
Duden, Barbara  
Schaal, Monika  
Hajen, Leonhard  
Kleist, Ingo  
Hartnagel, Anke  
Rocksien, Jens  
Cords, Ingrid  
Polle, Rolf  
Grund, Uwe  
Hilgers, Andrea  
Baar, Wolfgang  
Rogalski-Beeck, Karin  
Ernst, Britta  
Christier, Holger  
Scherweit-Müller,  
Heidmarie  
Dobritz, Werner  
Brockmöller, Brigitte  
Witte, Willi  
Kretschmann, Lutz  
Riecken, Jan  
Ellger, Dietrich  
Neumann, Michael  
Woisin, Erika  
Kahlbohm, Holger  
Böwer, Thomas

Dose, Michael  
Marx, Wolfgang  
Mandel, Doris  
Petersen, Mathias  
Brüning, Barbara  
Schefe, Hans  
Kopitzsch, Franklin  
Walther, Carmen

**Für die CDU:**

von Beust, Ole  
Dr. Salchow, Roland  
Blumenthal, Antje  
Kruse, Rolf  
Ahrons, Barbara  
Kruse, Hans  
Ehlers, Karl-Heinz  
Koop, Karen  
Klimke, Jürgen  
Reinert, Bernd  
Rudolph, Eleonore  
Mares, Rolf  
Dr. Freytag, Michael  
Mertens, Johannes  
Pawlowski, Bettina  
Mehlfeldt, Jürgen  
Ploog, Wolfhard  
Vahlefeld, Rena  
Dr. Schulz, Stefan  
Röder, Berndt  
Buitrón Lübcke, Sybill  
Lüdemann, Carsten  
Vahldieck, Heino  
Spethmann, Viviane  
Harlinghausen, Rolf  
Dr. Kampf, Sieghard-  
Carsten  
Thomas, Elke  
Dr. Karpen, Hans-Ulrich  
Okun, Volker  
Machaczek, Bettina  
Engels, Hartmut  
Beuß, Wolfgang  
Schira, Frank-Thorsten  
Niedmers, Ralf  
Tants, Henning

Warnholz, Karl-Heinz  
Roock, Hans-Detlef  
Waldhelm, Michael  
Forst, Rolf-Rüdiger  
Fuchs, Franz  
Wersich, Dietrich  
Dr. Brinkmann, Joachim  
Kühn, Andreas  
Hesse, Klaus-Peter  
Lafferenz, Ulf  
Drews, Wolfgang

**Für die GRÜNE/GAL:**

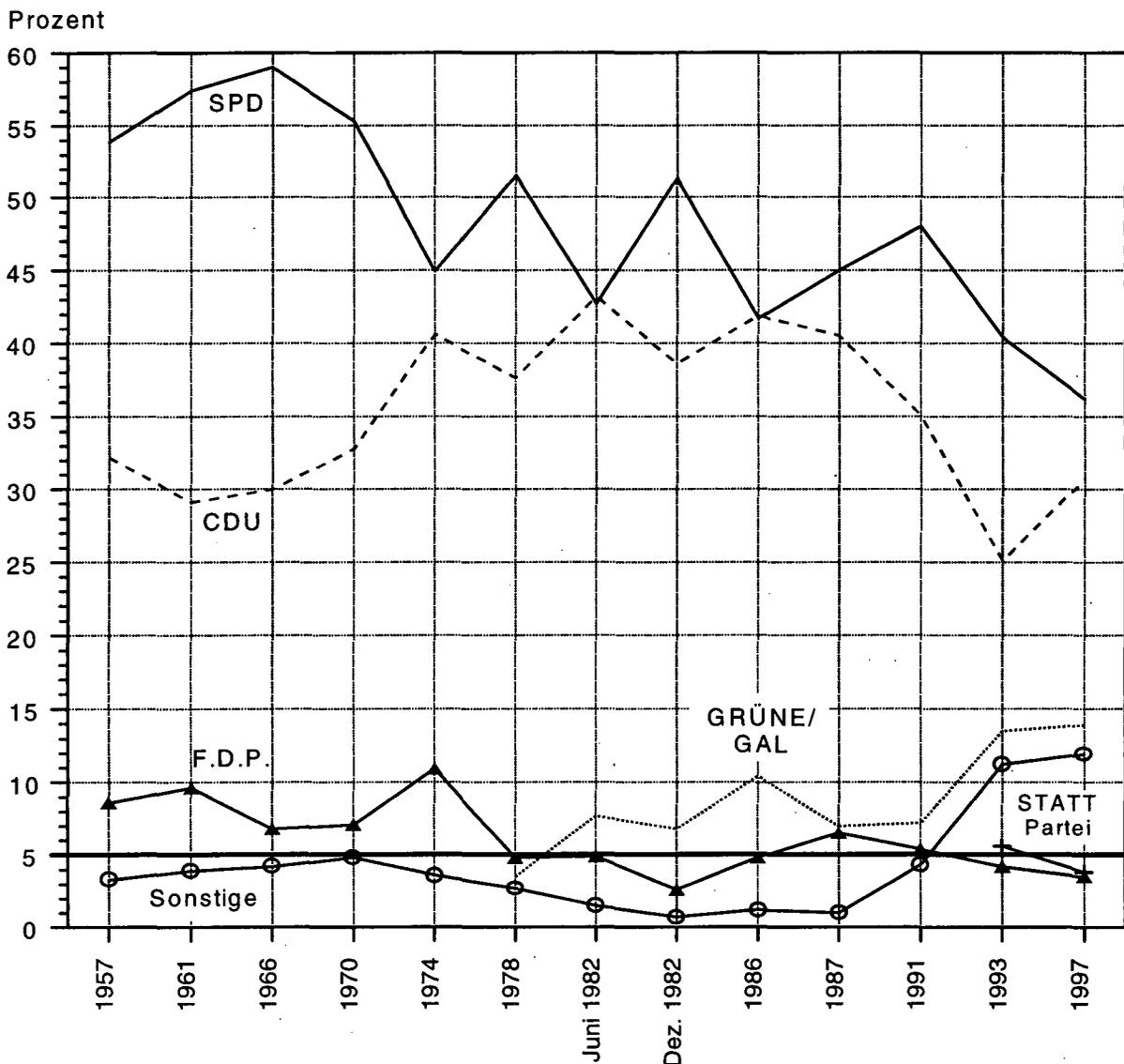
Sager, Krista  
Bruns, Anna  
Goetsch, Christa  
Dr. Maier, Wilfried  
Uhl, Susanne  
Mahr, Manfred  
Simon, Heidelinde  
Müller, Farid  
Steffen, Sabine  
Hackbusch, Norbert  
Möller, Antje  
Zamory, Peter  
Sudmann, Heike  
Porschke, Alexander  
Hajduk, Anja  
Jobs, Lutz  
Deuter, Sonja  
Dr. de Lorent, Hans-Peter  
Kähler, Bettina  
Erdem, Mahmut  
Dr. Freudenberg-Hübner,  
Dorothee

## 1.2 Stimmenanteile im langfristigen Vergleich

Schaubild 1.2 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Stimmenanteile der Parteien bei den Bürgerschaftswahlen der letzten 40 Jahre. Eine Interpretation solcher Wahlergebnisse über einen langen Zeitraum ist problematisch. Zum einen spielen zum Beispiel zeitgebundene einmalige Einflüsse eine entscheidende Rolle; zum anderen ändert sich die soziale und demographische Struktur der Wahlbevölkerung.

Allerdings lassen sich doch grobe politische Grundströmungen und Erkenntnisse ableiten. Die beiden großen etablierten Parteien haben im Laufe der Zeit etwas an Gewicht eingebüßt. Keine von ihnen erreicht mehr die absolute Mehrheit. Der Abstand zwischen SPD und CDU hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten verringert. Auffällig ist, daß die allmählich enger gewordene gegenläufige Scherenentwicklung der beiden großen Parteien aufgrund des Absturzes der CDU in 1993 sich zunächst nicht fortgesetzt hat, aber jetzt durch weiteren Stimmenverlust der SPD und Stimmengewinn der CDU wieder gegriffen hat. Die SPD mußte dabei das niedrigste Ergebnis seit 1946 hinnehmen. Nachdem die CDU seit 1986 nur noch Verluste verzeichnet hatte, konnte sie mit dem jetzigen Zugewinn nur einen Teil wieder wettmachen.

**Schaubild 1.2**  
Stimmenanteile der Parteien bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957



**Tabelle 1.3:**  
**Ergebnisse der Wahlen in Hamburg seit 1986**

Wahlart/ Jahr	Wahlbe- rechtigte	Wählerinnen und Wähler/ Wahlbe- teiligung	gültige Stimmen	davon für						
				SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	Sonstige

**absolut**

Bü 1986	1 248 645	970 875	959 137	400 402	402 081	99 779	-	-	45 680	11 195
BT 1987	1 258 320	1 044 370	1 038 111	427 872	388 517	114 508	-	-	99 746	7 468
Bü 1987	1 248 257	992 375	984 573	442 670	398 686	69 148	-	-	64 389	9 680
Eu 1989	1 251 841	707 317	701 862	294 026	220 856	80 372	-	41 789	43 263	21 556
BT 1990	1 263 637	988 556	980 727	402 530	359 333	56 906	-	16 911	117 293	27 754
Bü 1991	1 256 147	830 776	819 773	393 414	287 467	59 262	-	9 959	44 460	25 211
Bü 1993	1 240 259	863 190	844 902	341 688	212 186	114 263	46 894	40 856	35 236	53 779
Eu 1994	1 245 025	644 190	637 112	220 503	204 760	117 417	11 670	19 671	23 419	39 672
BT 1994	1 241 912	990 362	982 800	389 857	343 398	123 571	-	16 582	71 119	38 273
Bü 1997	1 210 825	841 128	822 889	298 114	252 414	114 689	31 424	15 249	28 741	82 258

**in % der gültigen Stimmen**

Bü 1986	-	-	100	41,7	41,9	10,4	-	-	4,8	1,2
BT 1987	-	-	100	41,2	37,4	11,0	-	-	9,6	0,7
Bü 1987	-	-	100	45,0	40,5	7,0	-	-	6,5	1,0
Eu 1989	-	-	100	41,9	31,5	11,5	-	6,0	6,2	3,1
BT 1990	-	-	100	41,0	36,6	5,8	-	1,7	12,0	2,8
Bü 1991	-	-	100	48,0	35,1	7,2	-	1,2	5,4	3,1
Bü 1993	-	-	100	40,4	25,1	13,5	5,6	4,8	4,2	6,4
Eu 1994	-	-	100	34,6	32,1	18,4	1,8	3,1	3,7	6,2
BT 1994	-	-	100	39,7	34,9	12,6	-	1,7	7,2	3,9
Bü 1997	-	-	100	36,2	30,7	13,9	3,8	1,9	3,5	10,0

**in % der Wahlberechtigten**

Bü 1986	100	77,8	76,8	32,1	32,2	8,0	-	-	3,7	0,9
BT 1987	100	83,0	82,5	34,0	30,9	9,1	-	-	7,9	0,6
Bü 1987	100	79,5	78,9	35,5	31,9	5,5	-	-	5,2	0,8
Eu 1989	100	56,5	56,1	23,5	17,6	6,4	-	3,3	3,5	1,7
BT 1990	100	78,2	77,6	31,9	28,4	4,5	-	1,3	9,3	2,2
Bü 1991	100	66,1	65,3	31,3	22,9	4,7	-	0,8	3,5	2,0
Bü 1993	100	69,6	68,1	27,5	17,1	9,2	3,8	3,3	2,8	4,3
Eu 1994	100	51,7	51,2	17,7	16,4	9,4	0,9	1,6	1,9	3,2
BT 1994	100	79,7	79,1	31,4	27,7	10,0	-	1,3	5,7	3,1
Bü 1997	100	69,5	68,0	24,6	20,8	9,5	2,6	1,3	2,4	6,8

Bü = Bürgerschaftswahl, BT = Bundestagswahl (Zweitstimmen), Eu = Europawahl

Eine Ursache unter vielen anderen für diese geschilderte Entwicklung mag das Aufkommen der Grünen-Bewegung als nunmehr dritte etablierte politische Kraft sein. Sie stellt für die Wähler seit rund 20 Jahren eine Alternative dar und schneidet in Großstädten meist mit überdurchschnittlichen Ergebnissen ab. Seit ihrem Aufkommen hat die F.D.P. – bis 1974 ein stabiler Faktor in der politischen Landschaft Hamburgs – weitgehend an Bedeutung verloren und war nur noch vorübergehend im Parlament vertreten.

Unter den „Sonstigen“ (Schaubild 1.2) ist eine große Zahl sehr heterogener Parteien zusammengefaßt, die aufgrund der Initiative engagierter Bürger meist spezifische politische Ziele verfolgen. Diese Parteien scheitern regelmäßig an der Fünf-Prozent-Klausel und bildeten früher zusammen genommen nur ein geringes Wählerpotential. Erreichten sie in den 60er Jahren zusammen noch fast fünf Prozent, so sank ihr Anteil bis 1987 erheblich. Bemerkenswert ist danach der Anstieg dieser Gruppierungen in der Wählergunst bei den Bürgerschaftswahlen 1993 und 1997 auf über zehn Prozent, ohne daß allerdings diese Stimmen bei der Parlamentsbildung Berücksichtigung finden konnten.

Aus Tabelle 1.3 läßt sich ablesen, wie die Wahlbeteiligung trotz zuletzt intensiver Werbemaßnahmen der Bürgerschaft im Zeitablauf stark abgenommen hat. Dies gilt für die Bundestags-, aber auch besonders für die Bürgerschaftswahlen. Addiert man die Zahl der Nichtwähler und die Stimmen der an der Fünf-Prozent-Klausel gescheiterten Parteien, so kommt man für die Bürgerschaftswahl 1997 auf 527 369 Bürgerinnen und Bürger, deren Stimmen nicht im Parlament vertreten sind. Das sind 44 Prozent aller Wahlberechtigten (vgl. Abschnitt 2, S. 22 f.).

Ein Blick auf die Tabelle 1.4 mit der Verteilung der Sitze in der Bürgerschaft vergegenwärtigt deutlich die lang anhaltende Dominanz der SPD. Seit 1957 ist die SPD mit Abstand die stärkste Partei im Parlament und stellte allein oder mit einem Koalitionspartner die Landesregierung. Von 1982 bis 1986 gab es wechselnde Mehrheiten bei der Anzahl der Sitze zwischen SPD und CDU. Ab 1987 beherrscht wieder die SPD die politische Landschaft. Auch die F.D.P. wird als feste Größe im Parlament deutlich, bis sie 1978 buchstäblich von der Bildfläche verschwindet, um 1987 und 1991 vorübergehend wieder im Parlament in Erscheinung zu treten. Dagegen haben sich ab 1982 die Grünen bemerkenswert stabil etabliert.

**Tabelle 1.4:**  
**Verteilung der Sitze bei den Bürgerschaftswahlen in Hamburg seit 1957**

Wahljahr	SPD	CDU	GRÜNE/GAL <sup>1)</sup>	STATT Partei	F.D.P.
1957	69	41	–	–	10
1961	72	36	–	–	12
1966	74	38	–	–	8
1970	70	41	–	–	9
1974	56	51	–	–	13
1978	69	51	–	–	–
6/1982	55	56	9	–	–
12/1982	64	48	8	–	–
1986	53	54	13	–	–
1987	55	49	8	–	8
1991	61	44	9	–	7
1993	58	36	19	8	–
1997	54	46	21	–	–

1) im Wahljahr 1982 - GAL

### **1.3 Wahlentscheidungen zur Bürgerschaft und zum Bundestag im Vergleich – Zum Einfluß der Bonner Oppositions- und Regierungskonstellationen –**

Ob ein Wahlergebnis für eine Partei gut oder schlecht, als über- oder unterdurchschnittlich einzustufen ist, ist häufig eine schwer zu beantwortende Frage. Letztendlich hängt die Antwort von den gewählten Bezugspunkten ab. Als Vergleichsmaßstab haben wir in den vorangehenden Abschnitten insbesondere die letzte Bürgerschaftswahl herangezogen. Der einfache Vergleich – die Veränderungen zum Vorwahl-Ergebnis – mag dabei in die Irre führen. Denn ein relativ gutes Abschneiden kann auch Folge eines außergewöhnlich schlechten Ergebnisses der letzten Wahl sein.

Daher werden wir nachfolgend mit den Wahlergebnissen der vorangegangenen Bundestagswahlen – also für die gestrige Bürgerschaftswahl die Wahl vom Oktober 1994 – einen neuen, weiteren Bezugsmaßstab setzen. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund eines immer wieder beobachteten Zusammenhangs zwischen Bundestags- und Landtagswahlergebnissen. In Wahlanalysen, die Wahlen mit hoher und mit geringerer Wahlbeteiligung untersucht haben, ist immer wieder belegt worden, daß es den Bonner Regierungsparteien schwerfällt, bei Landtags- oder Kommunalwahlen ihre Wähler zur Stimmabgabe zu bewegen. Hingegen gelingt dies den Oppositionsparteien im weitaus höheren Maße. Diese unterschiedlichen Mobilisierungsquoten führen dazu, daß die große Regierungspartei zum Beispiel bei Landtagswahlen, etwa im Vergleich zur vorangehenden Bundestagswahl, Verluste hinnehmen muß, die Oppositionspartei sich dagegen relativ verbessert. Die Macht in Bonn führt damit zu Machtverlusten in den Ländern und Gemeinden, die Bonner Oppositionsparteien übernehmen unter Umständen dort die Regierungsverantwortung, gesamtsystemische Determinanten, die von Konrad Schacht auch als „Dialektik der Machtebenen“ gekennzeichnet wurden.

Diese mobilisierungsbedingten Vor- und Nachteile von Union und SPD im Wechselspiel von Bonner Regierungskonstellationen und Bundes- beziehungsweise Landtagswahlen zeigten sich auch immer wieder in Hamburg (vgl. Tabelle 1.5): Als Oppositionspartei im Bund erzielten die Hamburger Sozialdemokraten bei den Bürgerschaftswahlen der 50- und 60er Jahre erheblich bessere Ergebnisse. Als Bonner Regierungspartei der 70er Jahre schneidet die SPD in Hamburg erstmals schlechter ab (zum Beispiel 1974: minus 9,5 Prozentpunkte). Nach 1983 wieder als Oppositionspartei im Bund verbessert sich das Bürgerschaftswahlergebnis der SPD im Schnitt deutlich. Für die CDU zeigt Tabelle 1.5 entsprechende Befunde.

Bei der gestrigen Bürgerschaftswahl schneiden sowohl die Sozialdemokraten (–3,5 Prozentpunkte) als auch die CDU (–4,2 Punkte) schlechter ab als bei der vorangegangenen Bundestagswahl vom Oktober 1994. Die F.D.P. verliert 3,7 Prozentpunkte, so daß die Bonner Regierungsparteien insgesamt 7,9 Punkte schlechter abschneiden als bei der Bundestagswahl. Ein auch bei anderen Landtagswahlen beobachteter Zusammenhang zeigt sich damit auch hier in Hamburg: Die Bonner Regierungsparteien müssen Verluste hinnehmen; die SPD profitiert aber nicht von der Oppositionsrolle im Bund, auch ihre Anteile gehen zurück.

**Tabelle 1.5**

**Bundestags- und Bürgerschaftswahlergebnisse in Hamburg seit 1957 im Vergleich**

Monat/Jahr BtW/BüW	SPD			CDU			F.D.P.		GRÜNE/GAL	
	BtW	BüW	Diff.	BtW	BüW	Diff.	BtW	BüW	BtW	BüW

SPD Oppositions-/CDU Regierungspartei im Bund<sup>1</sup>

09'57 / 11'57	45,8	53,9	+ 8,1	37,4	32,2	- 5,2	9,4	8,6	-	-
09'61 / 11'61	46,9	57,4	+10,5	31,9	29,1	- 2,8	15,7	9,6	-	-
09'65 / 03'66	48,3	59,0	+10,7	37,6	30,0	- 7,6	9,4	6,8	-	-

SPD Regierungs-/CDU Oppositionspartei im Bund<sup>1</sup>

09'69 / 03'70	54,6	55,3	+ 0,7	34,0	32,8	- 1,2	6,3	7,1	-	-
11'72 / 03'74	54,4	44,9	- 9,5	33,3	40,6	+ 7,3	11,2	10,9	-	-
10'76 / 06'78	52,6	51,5	- 1,1	35,8	37,6	+ 1,8	10,2	4,8	-	3,5 <sup>2</sup>
10'80 / 06'82	51,7	42,7	- 9,0	31,2	43,2	+12,0	14,1	4,9	2,3	7,7

SPD Oppositions-/CDU Regierungspartei im Bund<sup>1</sup>

----- / 12'82	-	51,3	- 0,4	-	38,6	+ 7,4	-	2,6	-	6,8
03'83 / 11'86	47,4	41,7	- 5,7	37,6	41,9	+ 4,3	6,3	4,8	8,2	10,4
01'87 / 05'87	41,2	45,0	+ 3,8	37,4	40,5	+ 3,1	9,6	6,5	11,0	7,0
12'90 / 06'91	41,0	48,0	+ 7,0	36,6	35,1	- 1,5	12,0	5,4	5,8	7,2
----- / 09'93	-	40,4	- 0,6	-	25,1	-11,5	-	4,2	-	13,5
10'94 / 09'97	39,7	36,2	- 3,5	34,9	30,7	- 4,2	7,2	3,5	12,6	13,9

Nebeneinander eingetragen sind jeweils das Zweitstimmenergebnis in Prozent der gültigen Stimmen der Bundestagswahl und das Ergebnis der in der Legislaturperiode nachfolgenden Bürgerschaftswahl(en).

Quelle: Hamburger Wahlergebnisse seit 1946, hrsg. vom Statistischen Landesamt Hamburg zu den Bürgerschafts- und Bezirksversammlungswahlen 1997, Oktober 1996.

<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt der Bürgerschaftswahlen

<sup>2</sup> Bunte Liste

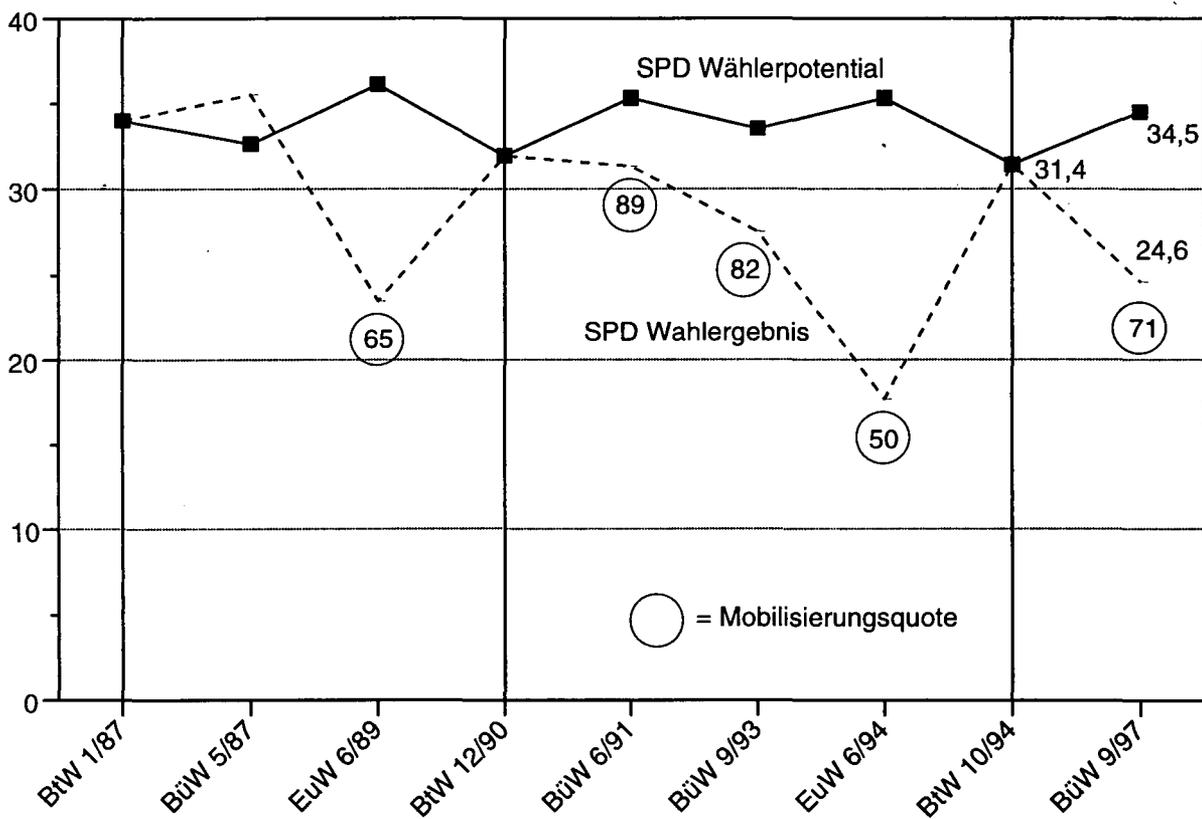
## 1.4 Zur Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU

In der Analyse zur Bürgerschaftswahl 1993 haben wir die Wählerpotentiale der Hamburger Parteien für die Zeitpunkte abzuschätzen versucht, an denen in Hamburg Wahlen stattgefunden haben. Basis hierzu sind die Projektionen der Forschungsgruppe Wahlen, deren Schwankungen wir auf das Hamburger Parteiensystem übertragen haben, und zwar durch eine Justierung dieser bundespolitischen Trends an den Hamburger Bundestagswahl-ergebnissen.

Das Wählerpotential einer Partei schätzt dabei den Anteil der Wahlberechtigten ab, der bei einer angenommenen Bundestagswahl (also bei hoher Wahlbeteiligung) für diese Partei in Hamburg mobilisierbar wäre, und zwar unter der Annahme, daß sich die Parteienpräferenzen der Hamburger Wählerinnen und Wähler im selben Ausmaß verändert – verschlechtert oder verbessert – haben, wie die Zustimmung für die Bundesparteien durch die Bundesbürger. Die Wählerpotentiale zwischen diesen Bundestagswahlterminen – zum Zeitpunkt der übrigen Wahltermine eingetragen – markieren die kurzfristigen Schwankungen der Potentiale, zeigen also an, ob die (regionale) Wahl in einer für die SPD oder die CDU günstigen oder weniger günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage stattgefunden hat. (Zu der Veränderung der politischen Großwetterlage in den Monaten vor den Hamburger Wahlgängen 1993 und 1997 vergleiche Kapitel III 3.)

Die Abbildungen 1.3 (für die Hamburger SPD) und 1.4 (für die Hamburger CDU) zeigen die Entwicklungen der so ermittelten Wählerpotentiale und die tatsächlich erzielten Wahlergebnisse seit 1987. Deutlich wird, daß das Hamburger SPD-Potential in diesen zehn Jahren in etwa konstant zwischen 32 und 34 Prozent bleibt, das CDU-Potential hingegen im Trend zurückgeht.

**Schaubild 1.3: Die SPD in Hamburg – Wählerpotentiale und Wahlergebnisse seit 1987**  
% der Wahlberechtigten

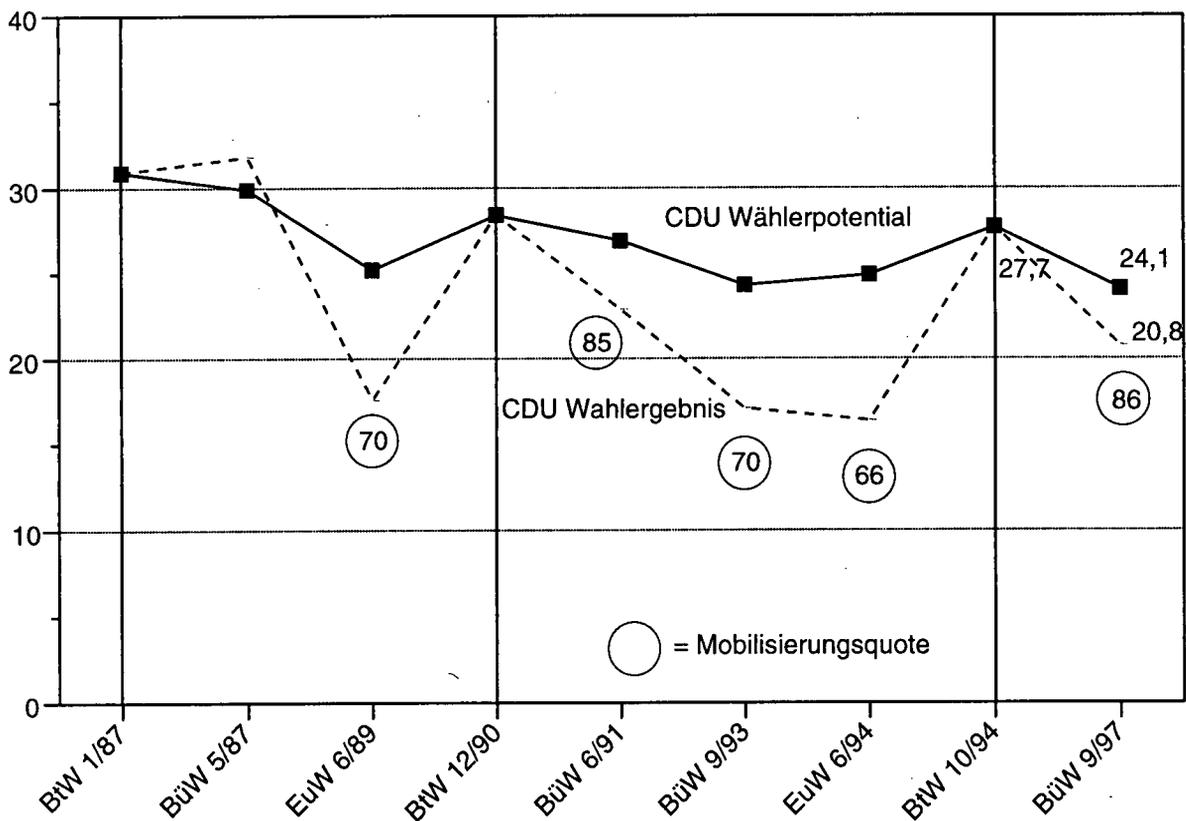


Bei der Bürgerschaftswahl 1987 hatten die SPD und die CDU ihre damaligen Wählerpotentiale voll „mobilisiert“. Sie erzielten sogar deutlich mehr Stimmen als die Richtgröße „Wählerpotential“ vorgegeben hatte. 1991 dagegen konnten beide Parteien ihre Potentiale nicht ausreichend „mobilisieren“, und zwar mit in etwa gleich großen Defiziten (SPD: 89; CDU: 85). Bei der letzten Bürgerschaftswahl im September 1993 ging die Mobilisierungsquote der SPD-Anhängerschaft noch einmal leicht (auf 82) zurück. Die CDU-Quote sank dagegen stark (auf 70) ab, also in etwa auf die niedrigen Werte, die die CDU bei Europawahlen erzielt.

Für die gestrige Bürgerschaftswahl haben wir ein SPD-Wählerpotential von 34,5 Prozent und ein CDU-Potential von 24,1 Prozent ermittelt. Dies entspricht einem Wählerpotential von 416 000 Stimmen für die SPD und 290 000 Stimmen für die CDU. Diese „Vorgabe“ für die Hamburger Sozialdemokraten liegt deutlich über ihren Zweitstimmen-Bundestagswahlergebnissen, eine Folge der für sie günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage. Das CDU-Wählerpotential ist dagegen wesentlich kleiner als bei der letzten Bundestagswahl, es liegt in etwa bei der „Vorgabe“ für die Bürgerschaftswahl 1993.

Auf Basis dieser „Vorgaben“ berechnen sich die „Mobilisierungsquoten“ für die SPD mit 71, für die CDU mit 86. Damit ist es den Sozialdemokraten immer schwerer gefallen, ihr Wählerpotential bei den Bürgerschaftswahlen zu mobilisieren. Die Quote sinkt von „mehr als 100“ (1987), über 89 (1991), 82 (1993) auf nun 71. Die CDU-Quote steigt dagegen an. Hierbei ist jedoch das niedrige Wählerpotential von 24,1 Prozent der Wahlberechtigten mit zu berücksichtigen.

**Schaubild 1.4: Die CDU in Hamburg – Wählerpotentiale und Wahlergebnisse seit 1987**  
% der Wahlberechtigten



## 1.5 Ergebnisse der Briefwahl

Der Anteil der Briefwähler beträgt bei dieser Wahl 20,1 Prozent, das entspricht 14 Prozent aller Wahlberechtigten. Damit hat sich die Quote der Briefwähler gegenüber den letzten Wahlen leicht erhöht: 1993 waren es 19,4 Prozent und 1991 19,0 Prozent der Wählerschaft; die bisher höchste Briefwählerquote bei der Bürgerschaftswahl 1987 mit 20,7 Prozent der Wählerinnen und Wähler wurde nicht erreicht.

Von den Briefwählern profitiert – wie auch schon bei den letzten Wahlen – in besonderem Maße die CDU: sie erzielt bei den Briefwählern einen Stimmenanteil von 35,6 Prozent gegenüber 29,4 Prozent bei den Urnenwählern. Dabei handelt es sich weniger um einen „Oppositionseffekt“ im Sinne einer besonders hohen Wahlmotivation solcher Wähler, die auf jeden Fall eine Ablösung der Regierungsparteien herbeiführen wollen: Einerseits liegt der Briefstimmenanteil der GRÜNE/GAL (als der anderen Oppositionspartei) mit 14,5 Prozent mit 0,5 Prozentpunkten nur unwesentlich über ihrem Gesamtergebnis (14,0 Prozent), andererseits läßt sich der größere Briefstimmenanteil der CDU (und übrigens auch der F.D.P.) auch bei den Bundestagswahlen seit 1983 beobachten, Wahlen also, bei denen die CDU im Bund als Regierungspartei antrat. Vielmehr deutet dieser Befund darauf hin, daß in der Wählerschaft der CDU die „moralische Wahlnorm“ (Wahlrecht als demokratische Staatsbürgerpflicht) in stärkerem Maße verankert ist. Denn im Hinblick auf den damit verbundenen Aufwand (Beantragung eines Wahlscheines) ist die Wahlteilnahme per Brief als Ausdruck dafür anzusehen, daß diese Wähler ihr Wahlrecht besonders ernst nehmen.

Demgegenüber ist der Stimmenanteil der SPD bei den Briefwählern traditionell niedriger als bei den Urnenwählern: 1993 wählten 34,7 Prozent der Briefwähler die SPD (40,4 Prozent im Gesamtergebnis); bei der Wahl 1997 erzielt die SPD 32,8 Prozent der Briefwahlstimmen und damit 3,4 Prozentpunkte weniger als im Gesamtergebnis.

**Tabelle 1.6:**  
**Stimmenanteile bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen nach Urnenwahl und Briefwahl in %**

Art der Stimmabgabe	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	Sonstige
<b>1997</b>								
Insgesamt	69,5	36,2	30,7	13,9	3,8	1,9	3,5	11,2
davon								
Urnenwahl	55,5	37,1	29,4	13,8	3,9	2,0	3,3	12,0
Briefwahl	14,0	32,8	35,6	14,5	3,4	1,5	4,4	8,4
<b>1993</b>								
Insgesamt	69,6	40,4	25,1	13,5	5,6	4,8	4,2	6,4
davon								
Urnenwahl	56,1	41,8	23,7	13,5	5,8	4,9	3,9	6,4
Briefwahl	13,5	34,7	30,9	13,6	4,7	4,4	5,5	5,1

Die GRÜNE/GAL schneidet bei den Briefwählern mit einem Anteil von 14,5 Prozent etwas besser ab als im Gesamtergebnis (14 Prozent). Auch die F.D.P. erhält bei den Briefwählern mit 4,4 Prozent einen etwas höheren Stimmenanteil als im Gesamtergebnis. Die STATT Partei hat demgegenüber bei den Briefwählern mit 3,4 Prozent einen geringeren Anteil als

im Gesamtergebnis (3,8 Prozent). Diese Unterschiede entsprechen den Verhältnissen der Wahl 1993 (siehe Tabelle 1.6).

Die DVU hat bei den Briefwählern einen deutlich geringeren Anteil (3,0 Prozent) als im Gesamtergebnis (4,9 Prozent); dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich bei der Wählerschaft der DVU um Personen mit eher niedrigem Bildungsabschluß (Hauptschulabschluß) handelt, wie sich aus der Korrelation der Rechtsaußenparteien mit dem Bildungsabschluß ergibt (siehe Abschnitt 6), so daß diese nur in geringerem Maße von dem eher schwierigen Verfahren der Briefwahl Gebrauch machen. Es könnte allerdings auch ein Hinweis darauf sein, daß die Stimmabgabe zugunsten der DVU in stärkerem Maße eine spontane Entscheidung ist.

**Tabelle 1.7:**  
**Briefwahlbeteiligung bei den Bürgerschaftswahlen in Hamburg seit 1957**

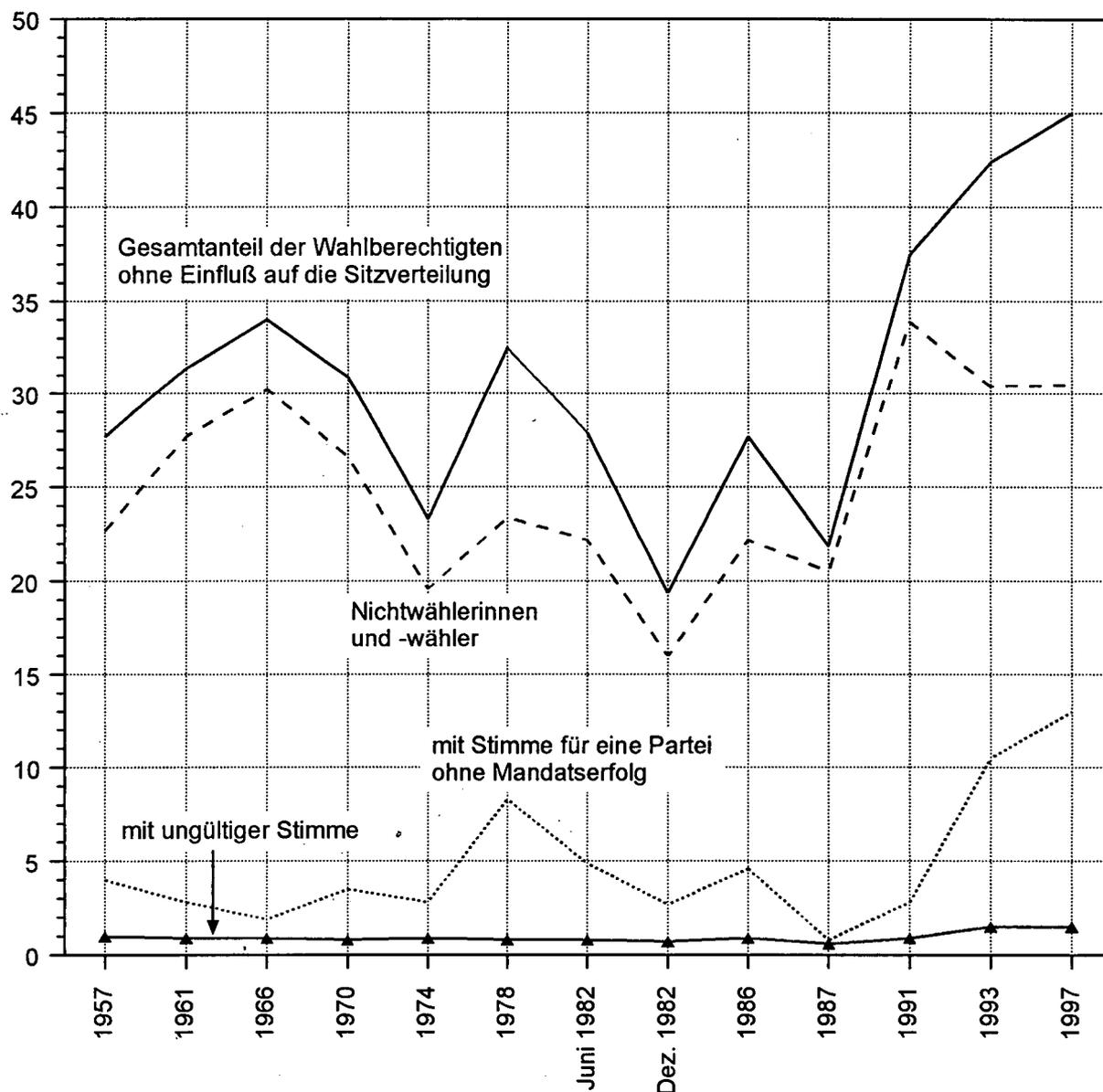
Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	Wahlbeteiligung in %	Briefwahlbeteiligung			ausgegebene Wahlscheine (Wahlbriefe)
				absolut	in % der Wahlberechtigten	in % der Wählerinnen und Wähler	
1957	1 346 260	1 040 584	77,3	11 966	0,9	1,1	20 897
1961	1 384 546	1 000 784	72,3	27 926	2,0	2,8	28 881
1966	1 375 491	959 816	69,8	49 509	3,6	5,2	50 693
1970	1 382 265	1 014 622	73,4	66 689	4,8	6,6	69 088
1974	1 313 889	1 056 358	80,4	70 737	5,4	6,7	73 405
1978	1 264 661	969 000	76,6	146 723	11,6	15,1	150 815
Jun 82	1 241 218	966 011	77,8	186 555	15,0	19,3	196 624
Dez 82	1 239 944	1 041 258	84,0	110 241	8,9	10,6	116 169
1986	1 248 645	970 875	77,8	111 373	8,9	11,5	118 119
1987	1 248 257	992 375	79,5	205 708	16,5	20,7	215 843
1991	1 256 147	830 776	66,1	158 113	12,6	19,0	167 809
1993	1 240 259	863 190	69,6	167 148	13,5	19,4	178 014
1997	1 210 825	841 128	69,5	169 325	14,0	20,1	182 537

## 2 Die Nichtwähler und „Erfolglosen“ waren die Erfolgreichsten!

Die Bürgerschaftswahl 1997 ist auf der einen Seite gekennzeichnet von einer Konzentration der Stimmen auf drei Parteien, die den Einzug in das Landesparlament schafften, und auf der anderen Seite von einer Zersplitterung auf 21 Parteien, Wählervereinigungen sowie einer Einzelbewerberin, die „draußen vor der Tür“ blieben. Zusammen mit denjenigen, die sich gar nicht an der Stimmabgabe an einer Bürgerschaftswahl beteiligten, stieg der Gesamtanteil der Wahlberechtigten ohne Einfluß auf die Sitzverteilung auf die neue Höchstmarke von 45 Prozent aller Wahlberechtigten. Damit erzielte die „Partei der Erfolglosen“ bei den Bürgerschaftswahlen einen Nachkriegsrekord. Noch mehr „Erfolglose“ gab es in Hamburg bisher nur bei der Europawahl 1994, als sie sogar die absolute Mehrheit erreicht hatten (56,5 Prozent).

**Schaubild 2.1**  
**Wahlberechtigte ohne Einfluß auf die Sitzverteilung**  
**bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957**

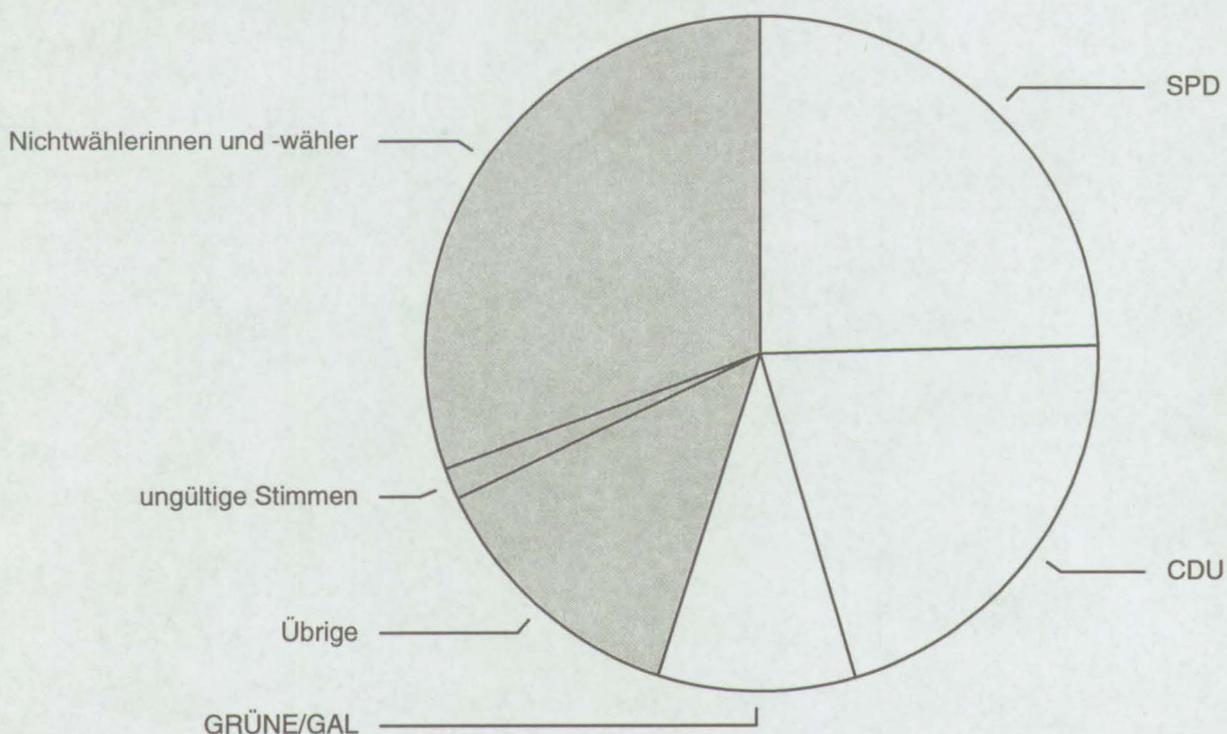
Prozent



Bei den einzelnen Komponenten dominiert weiterhin die „Nichtwählerpartei“ mit gut 30 Prozent aller Wahlberechtigten vor denjenigen, die eine der nicht zum Mandatserfolg gekommenen Listen wählten (13 Prozent). So gut wie bedeutungslos sind demgegenüber die ungültigen Stimmen (1,5 Prozent der Wahlberechtigten). Verglichen mit der Bürgerschaftswahl von 1993 sind die Anteile der Nichtwählerinnen und -wähler sowie derjenigen, die eine ungültige Stimme abgegeben haben, praktisch unverändert. Deutlich zugenommen hat aber der Anteil der Stimmen für eine Liste ohne Mandatserfolg.

Um das Ausmaß des Erfolges der „Erfolglosen“ besser beurteilen zu können, sind in Schaubild 2.2 die auf die Wahlberechtigten bezogenen Stimmenanteile von SPD, CDU und GRÜNE/GAL dem Block der „erfolglosen Stimmen“ gegenübergestellt worden: Keine der Bürgerschaftsparteien erreicht auch nur annähernd die Größe der Wahlberechtigten, die auf eine Stimmabgabe verzichtet haben, und der Block der auf die übrigen Listen (ohne Mandatserfolg) abgegebenen Stimmen ist danach sogar größer als der Anteil der GRÜNEN/GAL.

**Schaubild 2.2**  
**Verhalten der Wahlberechtigten bei der Bürgerschaftswahl 1997**



Der weiße Teil kennzeichnet die erfolgreichen Stimmenanteile

In der Gesamtbetrachtung kann dieses Ergebnis als Zeichen für eine fortschreitende „Unregierbarkeit der Städte“ verstanden werden: Noch nie haben in der Geschichte der Bürgerschaft so viele Listen wie am 21. September 1997 zur Auswahl gestanden und trotzdem hat der Wählermarkt in erster Linie durch „Konsumenthaltung“ auf das breite Angebot reagiert. Die Wählerschaft strafte zwar die etablierten Parteien durch Stimmenentzug, gab aber auch kein konstruktives Votum für einen Neubeginn ab. Im Wirtschaftsbericht würde man dazu sagen: „Die Börse reagierte unentschlossen!“

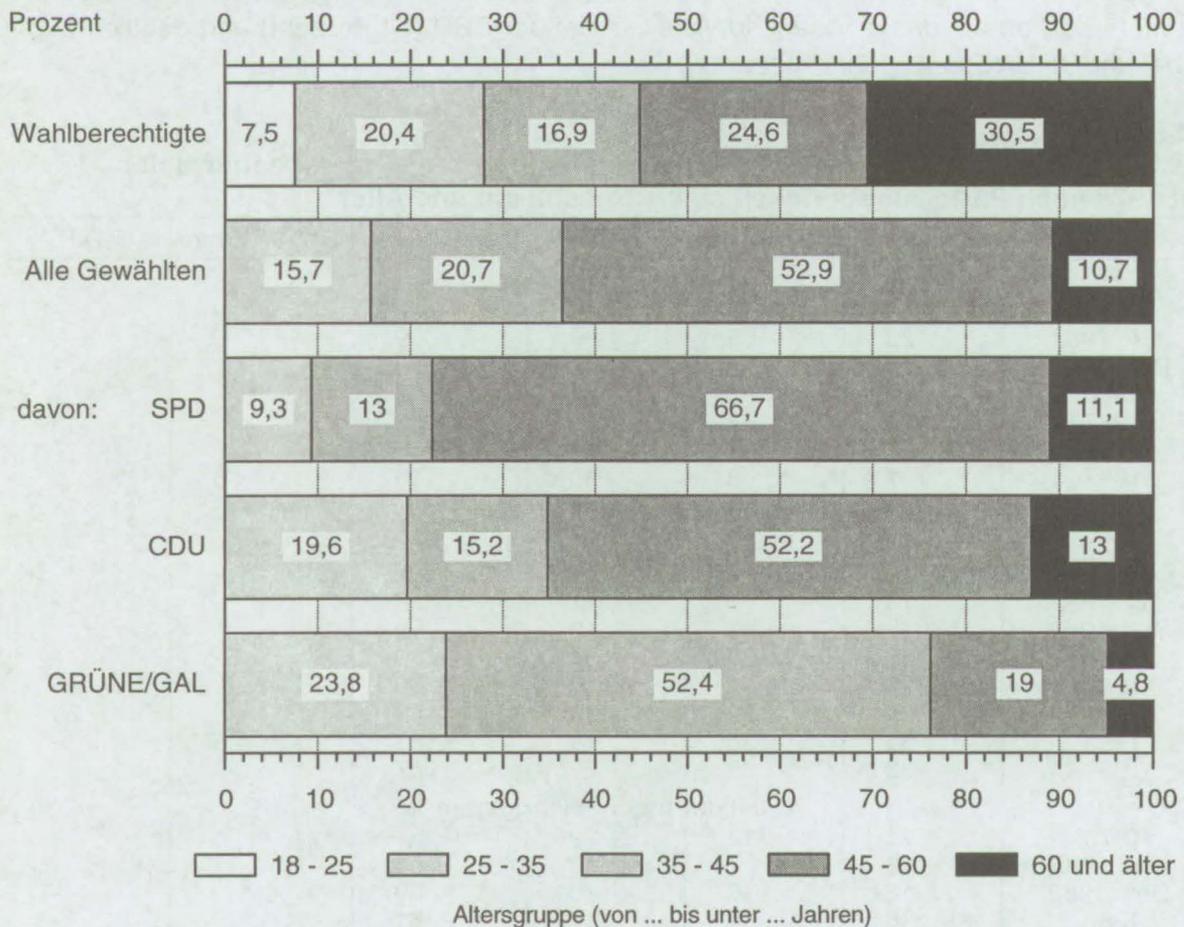
### 3 Mandate und Abgeordnete

Die 121 Mitglieder umfassende Bürgerschaft besteht nur noch aus drei Fraktionen. Die stärkste Gruppe stellt mit 54 Abgeordneten die SPD, gefolgt von der CDU (46 Mandate) und der GRÜNE/GAL (21 Sitze). Die STATT Partei ist nicht mehr im Landesparlament vertreten.

#### Verluste bei den Regierungs-, Gewinne bei den Oppositionsparteien

Im Vergleich zur Wahl von 1993 verzeichneten die den Senat tragenden Parteien SPD und STATT Partei Mandatsverluste, wogegen die oppositionellen Gruppen CDU und GRÜNE/GAL zulegten. Die Sozialdemokraten büßten vier Sitze ein, die STATT Partei scheiterte an der Fünf-Prozent-Hürde und verlor alle ihre acht Sitze. Dem stand ein Zuwachs bei den Christdemokraten um zehn und bei der GRÜNE/GAL um zwei Mandate gegenüber.

**Schaubild 3.1**  
Gewählte Bürgerschaftsabgeordnete am 21. September 1997 nach Parteizugehörigkeit und Alter<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> vorläufige Ergebnisse

#### Mittlere Jahrgänge überrepräsentiert

Im Vergleich zu den Wahlberechtigten sind unter den gewählten Abgeordneten besonders die mittleren Jahrgänge überdurchschnittlich häufig vertreten. Zur Gruppe der 45- bis unter 60jährigen zählen 53 Prozent aller Bürgerschaftsabgeordneten, aber nur 25 Prozent der Wahlberechtigten. Im Landesparlament unterrepräsentiert sind dagegen die Senioren im

Alter von 60 und mehr Jahren (elf Prozent der Abgeordneten gegenüber 30 Prozent der Wahlberechtigten) und die jüngeren Menschen unter 35 Jahren (16 Prozent der Mandatsträgerinnen und -träger im Vergleich zu 28 Prozent der Wahlberechtigten).

### GRÜNE/GAL-Fraktion am jüngsten

Bezüglich der Altersstruktur der gewählten Bürgerschaftsabgeordneten zeigen sich zwischen den Parteien deutliche Unterschiede (siehe Schaubild). In der Fraktion der GRÜNE/GAL sind häufiger jüngere Leute zu finden als bei den großen Parteien. Von den grünen Abgeordneten (Durchschnittsalter 41 Jahre) sind mehr als drei Viertel jünger als 45 Jahre (davon 24 Prozent 25 bis unter 35 Jahre und 52 Prozent zwischen 35 und 45 Jahre). Die sozial- und christdemokratischen Bürgerschaftsmitglieder weisen mit 49 beziehungsweise 48 Jahren ein höheres Durchschnittsalter auf. Bei der SPD zeigt sich eine starke Konzentration auf die 45- bis unter 60jährigen, die zwei Drittel aller sozialdemokratischen Mandatsträgerinnen und -träger stellen. Auch die CDU-Fraktion besteht zu mehr als der Hälfte (52 Prozent) aus 45- unter 60jährigen. Der Anteil jüngerer Parlamentarierinnen und Parlamentarier (unter 45 Jahre) lag bei den Christdemokraten mit 35 Prozent über dem der SPD (22 Prozent). Außerdem sind 13 Prozent der CDU-Mandatsträgerinnen und -träger 60 und mehr Jahren alt, das sind fast so viele wie bei der SPD (elf Prozent) und deutlich mehr als bei der GRÜNE/GAL (fünf Prozent).

**Tabelle 3.1:**  
**Gewählte Bürgerschaftsabgeordnete bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen seit 1978 nach Parteizugehörigkeit sowie Geschlecht und Alter<sup>1)</sup>**

Wahljahr	Insgesamt	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	STATT Partei	F.D.P.
<b>Anzahl</b>						
1978	120	69	51	-	-	-
Jun. 1982	120	55	56	9	-	-
Dez. 1982	120	64	48	8	-	-
1986	120	53	54	13	-	-
1987	120	55	49	8	-	8
1991	121	61	44	9	-	7
1993	121	58	36	19	8	-
1997	121	54	46	21	-	-
<b>Anteil der Frauen in %</b>						
1978	12	12	12	-	-	-
Jun. 1982	14	11	11	56	-	-
Dez. 1982	14	13	10	50	-	-
1986	31	28	17	100	-	-
1987	29	31	16	100	-	25
1991	32	36	23	56	-	29
1993	33	36	19	53	25	-
1997	36	39	22	57	-	-
<b>Anteil der unter 35jährigen in %</b>						
1978	21	14	29	-	-	-
Jun. 1982	13	7	13	56	-	-
Dez. 1982	12	6	13	50	-	-
1986	8	2	7	31	-	-
1987	8	2	8	50	-	-
1991	6	3	7	22	-	-
1993	7	2	3	26	25	-
1997	16	9	20	24	-	-

1) Zum Zeitpunkt der Wahl (ohne Berücksichtigung von "Nachrückern").

### 45 Frauen in der Bürgerschaft

43 der 121 gewählten Bürgerschaftsabgeordneten sind weiblichen Geschlechts (SPD: 21, GRÜNE/ GAL: 12, CDU: 10). Der Frauenanteil liegt insgesamt bei 36 Prozent. GRÜNE/GAL

und SPD haben mit Quoten von 57 und 39 Prozent relativ viele Vertreterinnen in ihren Reihen. Die CDU-Fraktion besteht demgegenüber zu 22 Prozent aus Frauen.

### **Eleonore Rudolf älteste Abgeordnete**

Die älteste Abgeordnete der neuen Bürgerschaft ist Eleonore Rudolph (Jahrgang 1923) von der CDU. Es folgen Hans Jacob Kruse (ebenfalls CDU) und die Sozialdemokratin Erika Woisin (Geburtsjahr jeweils 1929). Die jüngsten Abgeordneten stellen die SPD mit Tanja Bestmann und Michael Neumann, die beide 1970 geboren wurden.

### **In den letzten zwei Jahrzehnten SPD meist vorn, Frauenanteil gestiegen**

In den letzten zwei Jahrzehnten stellten die Sozialdemokraten meist die stärkste Bürgerschaftsfraktion. Lediglich im Juni 1982 und 1986 wurden sie von der CDU überflügelt, die sich sonst mit dem zweiten Platz zufrieden geben mußte. Seit Beginn der 80er Jahre hat sich die GRÜNE/GAL mit zunehmendem Mandatserfolg als dritte parlamentarische Kraft etabliert. Der F.D.P. (Mandatserfolge 1987 und 1991) und der STATT Partei (nur 1993 ins Landesparlament gewählt) blieb eine dauerhafte Repräsentanz in der Bürgerschaft versagt.

Der Frauenanteil in der Bürgerschaft stieg von 12 beziehungsweise 14 Prozent 1978/82 auf etwa 30 Prozent ab Mitte der 80er Jahre und erreichte bei dieser Wahl mit 36 Prozent seinen bisherigen Höchststand. In allen Jahren wies die GRÜNE/GAL, soweit im Parlament vertreten war, die höchste Frauenquote auf. Bei der CDU und besonders der SPD läßt sich im Zeitverlauf ebenfalls – wenn auch auf niedrigerem Niveau – eine steigende weibliche Repräsentanz erkennen.

Jüngere Menschen (bis unter 35 Jahre) waren bis 1993 seltener im Landesparlament vertreten als vor 20 Jahren. 1978 stellten sie noch gut ein Fünftel, 1993 dagegen lediglich sieben Prozent der Abgeordneten. Bei der GRÜNE/GAL war zwischen 1982 und 1993 sogar eine Halbierung des Anteilswertes auf 26 Prozent zu beobachten. Mit der Wahl 1996 erlangten die Jungpolitiker insgesamt wieder eine größere Bedeutung: Der Anteil von Abgeordneten unter 35 Jahren stieg auf 16 Prozent. Während sich die Quote bei der GRÜNE/GAL kaum veränderte, verzeichneten die Sozialdemokraten einen Zuwachs von zwei auf neun Prozent, die CDU sogar einen Anstieg von drei auf 20 Prozent.

Das beschriebene demographische Strukturbild der Abgeordneten ist jeweils eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Wahl. Es ändert sich regelmäßig in den Wochen nach der Wahl und im Laufe der Legislaturperiode, wenn etwa die in den Senat gewählten Abgeordneten ihr Bürgerschaftsmandat verlieren und für sie Listenbewerber nachrücken.

## 4 Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik

### 4.1 Wahlbeteiligung und Stimmenabgabe nach Alter und Geschlecht

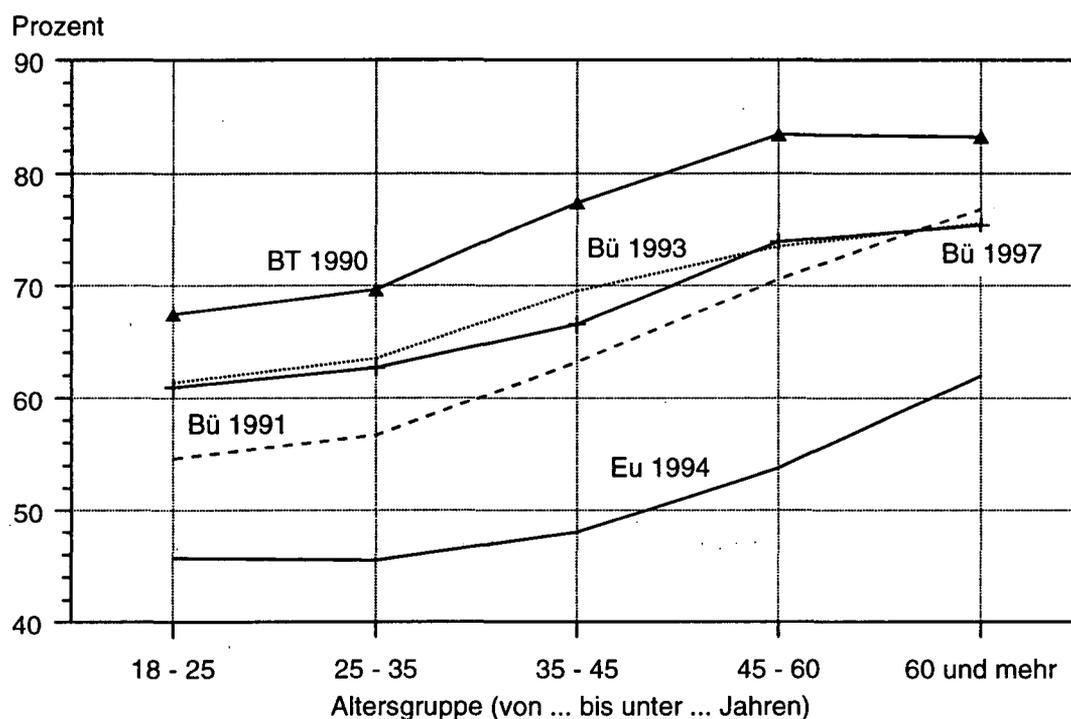
Die repräsentative Wahlstichprobe ermöglicht Aufschlüsse über das alters- und geschlechts-spezifische Wahlverhalten. Bei der repräsentativen Wahlstichprobe werden in 15 – insgesamt für Hamburg repräsentativen – Wahlbezirken (mit insgesamt 13 094 Wahlberechtigten, das sind 1,1 Prozent) bei der Urnenwahl für die Gruppen je verschieden gekennzeichnete Stimmzettel ausgegeben. Daher bleiben die Briefwähler außer Betracht, so daß die Ergebnisse streng genommen nur für die Urnenwähler verallgemeinerbar sind. Gleichwohl lassen sich – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen ablesen.

#### Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist altersspezifisch ausgeprägt: Sie ist bei den Jüngeren relativ niedrig und steigt dann kontinuierlich an, am stärksten beteiligen sich die Älteren. Dieser – in vielen Bundes- und Landtagswahlen zu beobachtende und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigte – Trend ist für Hamburg in Schaubild 4.1. ablesbar. Auch die Bürgerschaftswahl 1997 fügt sich in dieses Bild ein (s. Tabelle 4.1).

#### Schaubild 4.1

##### Wahlbeteiligung für ausgewählte Hamburger Wahlen nach Altersgruppen <sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik; Urnenwähler/innen und Wahlberechtigte mit Wahrscheinvermerk in Prozent der Wahlberechtigten

Bü = Bürgerschaftswahl, BT = Bundestagswahl (Zweitstimmen), Eu = Europawahl

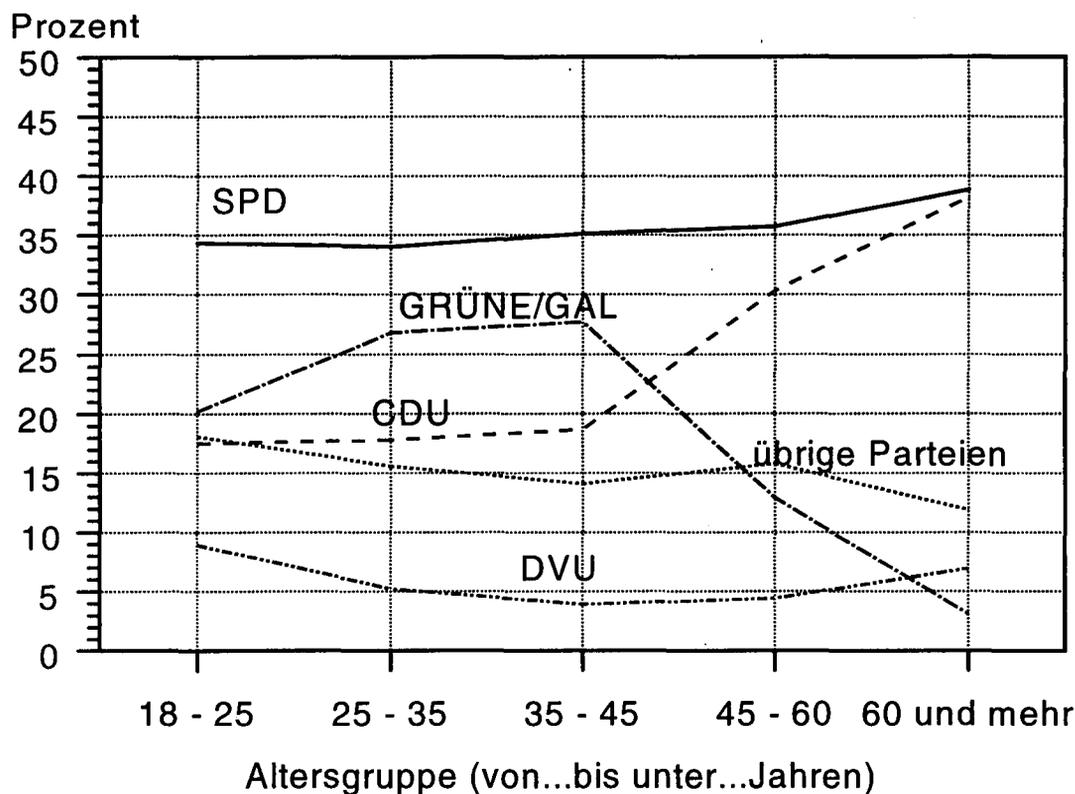
Das bei den 18- bis 25jährigen schwächer ausgeprägte Bewußtsein der Wahlteilnahme als „moralischer Staatsbürgerpflicht“ macht die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe eher von Zufällen, Stimmungen und kurzfristigen Entscheidungen abhängig. Damit ist zu erklären, daß in dieser Altersgruppe die Beteiligungsquote in stärkerem Maße schwankt. Bei der Bürgerschaftswahl 1993 war ein überdurchschnittlicher Anstieg zu verzeichnen. 1997 hingegen geht die Beteiligung in dieser Altersgruppe um 0,5 Prozentpunkte zurück und liegt bei 61,0 Prozent (siehe Tabelle 4.2).

Bei den 25- bis unter 35jährigen sowie den 35- bis unter 45jährigen geht die Wahlbeteiligung um 0,8 bzw. 2,9 Prozentpunkte zurück und ist damit leicht unterdurchschnittlich (62,7 bzw. 66,5 Prozent), die 45- bis unter 60jährigen beteiligen sich etwas stärker als 1993 (plus 0,4 Prozentpunkte) und kommen damit auf eine deutlich überdurchschnittliche Beteiligung von 73,8 Prozent. (In der Wahlstichprobe liegt die Wahlbeteiligung bei 69.8 Prozent).

Bei den über 60jährigen weist die repräsentative Wahlstatistik – wie schon bei der Bürger-schaftswahl 1993 (seinerzeit entgegen dem Gesamttrend) – einen Rückgang der Wahlbe-teiligung von 0,1 Prozentpunkten – wenn auch auf hohem Niveau – aus. Dabei ist zu berück-sichtigen, daß diese Alterskategorie nach oben „offen“ ist, also auch sehr alte Menschen umfaßt, die wegen Krankheit oder Gebrechlichkeit per Brief wählen (in der Wahlstichprobe also nicht berücksichtigt sind) oder gar nicht mehr an der Wahl teilnehmen.

#### Schaubild 4.2

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl in Hamburg am 21. September 1997 nach Altersgruppen in Prozent der gültigen Stimmen <sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> ohne Briefwahl; Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik

## Frauen in Hamburg diesmal zurückhaltender als Männer

Die Wahlbeteiligung der Frauen liegt bei dieser Wahl um 1,1 Prozentpunkte niedriger als die der Männer. Demgegenüber war bei den letzten Bürgerschaftswahlen 1991 (plus 2,1 Prozentpunkte 2,1) und 1993 (plus 0,7 Prozentpunkte) sowie bei der Europawahl 1994 (plus 1,8 Prozentpunkte) eine höhere Wahlbeteiligung der Frauen zu verzeichnen. Das Ergebnis dieser Wahl paßt sich damit wieder in die gut belegten Ergebnisse der Wahlforschung ein, die eher eine stärkere Beteiligungsquote der Männer hervorhebt. Der Unterschied ist in allen Altersgruppen zu beobachten. Lediglich bei den 35- bis unter 45jährigen sind die Beteiligung der Frauen mit 69,1 Prozent um 4,8 Prozentpunkte wahlaktiver als die Männer, die in dieser Altersgruppe die geringste Wahlbeteiligung verzeichnen. Im Hinblick auf die über 60jährigen ist zu berücksichtigen, daß diese Altersgruppe wegen der höheren Lebenserwartung mehr und vor allem auch deutlich ältere Frauen umfaßt.

## Stimmabgabe

Die Stimmabgabe in den einzelnen Altersgruppen weist charakteristische Unterschiede auf. Zu unterscheiden sind dabei die Altersgruppen der bis zu 45jährigen einerseits, die 45- bis unter 60jährigen sowie die über 60jährigen andererseits. Im wesentlichen hat sich die Struktur des altersspezifischen Stimmverhaltens, die bei der Bürgerschaftswahl 1993 deutlich wurde, auch bei dieser Wahl bestätigt (siehe Tabelle 4.1 und Schaubild 4.2):

**Tabelle 4.1:**  
**Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien bei der Bürgerschaftswahl 1997**  
**nach Geschlecht und Altersgruppen<sup>1</sup> in %**

Alter von ... bis ... unter ... Jahre	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE / GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	Sonstige	Parteien insge- samt
<b>Insgesamt</b>										
18 - 25	61,0	34,3	17,5	20,2	4,0	1,5	2,7	8,9	10,0	100
25 - 35	62,7	34,0	17,8	26,8	2,3	1,9	2,8	5,2	8,5	100
35 - 45	66,5	35,1	18,7	27,7	4,7	1,8	1,7	3,9	5,9	100
45 - 60	73,8	35,7	30,3	12,9	5,9	1,9	3,6	4,4	4,4	100
60 und mehr	75,3	38,8	38,2	3,1	3,4	1,4	3,2	6,9	3,8	100
Insgesamt	69,8	36,2	27,8	15,2	4,0	1,7	3,0	5,6	5,6	100
<b>Männer</b>										
18 - 25	66,3	30,6	21,1	16,5	3,7	1,2	2,5	12,4	10,7	100
25 - 35	64,4	32,4	17,9	24,8	2,6	2,6	2,9	6,5	9,7	100
35 - 45	64,3	36,1	16,8	26,9	5,3	2,2	2,0	4,3	6,3	100
45 - 60	74,2	36,1	29,0	12,1	7,3	2,2	3,1	5,3	3,9	100
60 und mehr	78,0	35,4	38,4	3,1	4,5	2,3	2,9	9,4	3,4	100
Insgesamt	70,4	34,7	26,4	15,4	4,9	2,3	2,8	7,0	6,0	100
<b>Frauen</b>										
18 - 25	56,4	38,1	13,8	23,8	4,2	1,7	2,9	5,4	9,2	100
25 - 35	60,9	36,0	17,8	29,2	1,9	1,1	2,7	3,7	7,1	100
35 - 45	69,1	34,0	20,5	28,6	4,0	1,4	1,4	3,5	5,4	100
45 - 60	73,4	35,2	31,8	13,6	4,5	1,5	4,1	3,6	4,8	100
60 und mehr	73,8	40,9	38,1	3,1	2,7	0,9	3,3	5,5	4,1	100
Insgesamt	69,3	37,6	29,1	14,9	3,3	1,2	3,1	4,4	5,3	100

1) Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Während in allen Altersgruppen die SPD jeweils die meisten Stimmen erhielt, wurde bei den jüngeren die GRÜNE/GAL eindeutig zweitstärkste Partei (zwischen 20,2 und 27,7 Prozent der Stimmen), die CDU blieb dahinter jeweils deutlich zurück (zwischen 17,5 und 18,7 Prozent der Stimmen). Demgegenüber ist bei den über 45jährigen der Stimmenanteil der GRÜNE/GAL weit unterdurchschnittlich (12,9 bzw. sogar nur 3,1 Prozent der Stimmen) und liegt bei den über 60jährigen – noch unter dem Stimmenanteil der F.D.P. Die CDU kann in diesen Altersgruppen – wie schon 1993 – überdurchschnittlich viele Stimmen (30,3 bzw. 38,2 Prozent) erzielen. Die STATT Partei, die 1993 bei den 18- bis 25jährigen ihren höchsten Anteil erzielte, erreicht bei dieser Wahl lediglich bei den 45- bis unter 60jährigen mehr als 5 Prozent. Wie schon 1993 bleibt sie bei den über 60jährigen unter ihrem durchschnittlichen Stimmenanteil.

Die SPD hat in allen Altersgruppen Verluste hinzunehmen. Vergleichsweise milde fallen diese bei den jüngsten Wählern aus (minus 1,1 Prozentpunkte bei den 18- bis unter 25jährigen), überdurchschnittlich hingegen bei den älteren Gruppen. Besonders deutlich fallen die Verluste bei den 45- bis unter 60jährigen und den über 60jährigen aus, also bei den Altersgruppen, in denen sie 1993 die meisten Stimmen erhielt.

Die CDU legt in allen Altersgruppen zu, in etwas stärkerem Maße bei den Männern (5,5 Prozent) als bei den Frauen (4,4 Prozent). Überdurchschnittlich sind ihre Gewinne bei den 25- bis unter 35jährigen mit 6,3 Prozent, allerdings auf sehr niedrigem Niveau.

**Tabelle 4.2:**

**Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien bei den Bürgerschaftswahlen nach Geschlecht und Altersgruppen<sup>1</sup> - Veränderung 1997 gegenüber 1993 in %-Punkten**

Alter von ... bis ... unter Jahre	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	Sonstige
<b>Insgesamt</b>									
18 - 25	-0,5	-1,1	2,3	-4,1	-4,6	-1,6	-1,2	5,1	4,2
25 - 35	-0,8	-5,1	6,3	-2,6	-4,5	-0,8	-0,4	2,9	3,4
35 - 45	-2,9	-7,2	4,4	3,7	-1,6	-1,7	-1,7	1,8	1,8
45 - 60	0,4	-7,6	5,0	3,5	-1,7	-3,7	-0,5	2,3	1,9
60 und mehr	-0,1	-7,4	4,4	0,7	0,0	-3,5	-0,1	3,8	0,9
Insgesamt	-0,5	-6,4	4,9	0,8	-1,9	-2,6	-0,6	3,0	2,0
<b>Männer</b>									
18 - 25	2,3	-3,1	3,1	-6,1	-4,6	-2,8	-1,2	7,8	5,7
25 - 35	0,7	-5,4	6,3	-3,2	-5,1	-0,9	-0,2	3,3	4,6
35 - 45	-2,9	-6,3	5,7	2,4	-2,6	-2,2	-2,0	1,6	3,2
45 - 60	1,8	-6,5	4,3	2,6	-0,6	-4,8	-0,2	2,1	2,3
60 und mehr	0,2	-6,3	6,1	0,3	0,2	-6,5	-0,7	4,7	1,5
Insgesamt	0,5	-5,8	5,5	-0,1	-2,1	-3,7	-0,7	3,4	2,9
<b>Frauen</b>									
18 - 25	-2,5	0,8	1,8	-2,0	-4,7	-0,5	-1,3	2,6	2,4
25 - 35	-2,4	-4,5	6,4	-1,6	-3,9	-0,8	-0,6	2,4	2,1
35 - 45	-3,0	-8,2	3,1	4,9	-0,7	-1,1	-1,3	2,1	0,2
45 - 60	-0,9	-8,7	5,6	4,4	-2,8	-2,7	-0,9	2,5	1,6
60 und mehr	-0,5	-7,7	3,4	0,9	-0,1	-1,9	0,2	3,2	0,6
Insgesamt	-1,3	-6,8	4,4	1,6	-1,8	-1,7	-0,6	2,7	1,1

1) Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Die GRÜNE/GAL erhält in allen Altersgruppen höhere Anteile bei den Frauen als bei den Männern. Besonders markant ist der Unterschied bei den 18- bis unter 25jährigen, bei den

mit 23,8 Prozent 7,3 Prozent mehr Frauen dieser Partei ihre Stimme geben als ihre männlichen Altersgenossen (16,5 Prozent). Hier wird ein geschlechtsspezifischer Unterschied im Wahlverhalten: Denn von den männlichen Wählern dieser Altersgruppe gibt etwa jeder achte (12,4 Prozent) seine Stimme der DVU, die hier mit plus 7,8 Prozentpunkten den überhaupt höchsten Zuwachs einer Partei unter allen Gruppen verzeichnen kann. Die DVU erreicht vor allem die jüngeren Wähler, wie der Stimmenanteil von insgesamt 8,9 Prozent bei den 18- bis unter 25jährigen ausweist; überdurchschnittlich schneidet sie aber auch bei den 60jährigen und älteren Wählern ab. Die REPUBLIKANER erzielten 1993 überdurchschnittliche Stimmenanteile bei den älteren Altersgruppen.

## 4.2 Wählerschaft ausgewählter Parteien nach Alter und Geschlecht

Als Wählerschaft einer Partei wird die Gesamtheit der Wählerinnen und Wähler bezeichnet, die für diese Partei gestimmt haben. Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik handelt es sich dabei um die sogenannten „Urnenwähler“; bei den Ergebnissen der Briefwahl ist eine Analyse nach Alter und Geschlecht nicht möglich.

Die Besonderheiten der Wählerschaft der einzelnen Parteien werden durch den Vergleich untereinander und mit der Wählerschaft insgesamt deutlich. Im Vordergrund steht dabei das relative Gewicht der verschiedenen Altersgruppen. Die Relation von Frauen- und Männeranteilen ist darin von besonderem Interesse, wenn Abweichungen von der Struktur der Wählerschaft insgesamt geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Stimmabgabe für eine Partei erkennen lassen.

**Tabelle 4.3**

### Wählerschaft der Parteien bei der Bürgerschaftswahl 1997 nach Geschlecht und Altersgruppen<sup>1</sup> - in % aller Wähler einer Partei

Alter von ... bis ... unter Jahren	SPD	CDU	GRÜNE / GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	Sonstige
<b>Insgesamt</b>								
18 - 25	6,3	4,2	8,9	6,5	5,7	6,1	10,6	11,9
25 - 35	18,2	12,4	34,2	11,0	22,0	18,3	17,9	29,5
35 - 45	15,5	10,8	29,3	18,6	17,1	9,4	11,1	16,8
45 - 60	24,1	26,6	20,7	35,7	26,8	30,0	19,2	19,1
60 und mehr	35,9	46,0	6,9	28,2	28,5	36,2	41,3	22,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Männer</b>								
18 - 25	6,3	5,7	7,6	5,4	3,9	6,3	12,6	12,8
25 - 35	21,0	15,3	36,3	12,0	26,0	23,2	21,0	36,5
35 - 45	18,0	11,0	30,2	18,7	16,9	12,6	10,5	18,2
45 - 60	27,3	28,8	20,6	39,2	26,0	29,5	19,7	17,2
60 und mehr	27,5	39,2	5,3	24,7	27,3	28,4	36,1	15,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Frauen</b>								
18 - 25	6,4	3,0	10,0	8,0	8,7	5,9	7,7	10,9
25 - 35	15,8	10,1	32,3	9,6	15,2	14,4	13,6	22,4
35 - 45	13,5	10,5	28,6	18,4	17,4	6,8	11,8	15,4
45 - 60	21,4	24,9	20,9	31,2	28,3	30,5	18,3	20,9
60 und mehr	42,8	51,5	8,2	32,8	30,4	42,4	48,5	30,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

### SPD: Keine wesentlichen Abweichungen von der Altersstruktur der Wählerschaft insgesamt

Ein Vergleich der Altersstruktur der Wählerschaft der SPD mit derjenigen aller Wählerinnen und Wähler zeigt weitgehende Übereinstimmung. Einem leichten Defizit im Bereich bis unter 60 Jahre von 0,3 bis 1,1 Prozentpunkten steht ein „Quoten-Plus“ von 2,4 Prozent in der höchsten Altersgruppe gegenüber.

Der gegenüber den männlichen Vergleichsquoten auffällig höhere Anteil von Wählerinnen der SPD in der Altersgruppe „60 plus“ entspricht im wesentlichen dem entsprechenden „Frauenüberschuß“ in der Wählerschaft insgesamt und ist somit kein Anzeichen für einen geschlechtsspezifischen Unterschied im Wahlverhalten.

### **CDU: Dominanz der Senioren**

Fast jeder zweite Wähler der CDU war mindestens 60 Jahre alt. Der Anteil der CDU-Wählerinnen dieser Altersgruppe lag sogar – bedingt durch die demographische Grundstruktur – deutlich über 50 Prozent und erreichte damit die höchste Quote aller Altersgruppen im Gesamtvergleich der Parteien. Demgegenüber ist die Wählerschaft der CDU im Bereich der Wählerinnen und Wähler bis unter 45 Jahre erheblich unterrepräsentiert; bei der Altersgruppe bis 25 Jahre liegt sie im Vergleich aller – in diese Untersuchung einbezogenen – Parteien sogar auf dem letzten Rang.

### **GRÜNE/GAL: Deutliches Übergewicht der jüngeren Jahrgänge**

Die Wählerschaft der GRÜNE/GAL ist durch weit überdurchschnittliche Anteile in den unteren Altersgruppen gekennzeichnet. Die Gegenüberstellung der aktuellen Zahlen mit den Ergebnissen der früheren Bürgerschaftswahlen zeigt allerdings, daß die Quoten in den beiden unteren Altersgruppen rückläufig sind, während sie in den älteren Gruppen eine steigende Tendenz haben:

	18 – 25	25 – 35	35 – 45	45- 60	60 und älter
1987	23,0	43,4	20,8	8,4	4,5
1993	13,9	39,2	24,4	17,0	5,4
1997	8,9	34,2	29,3	20,7	6,9

Diese Entwicklung deutet darauf hin, daß bei der GRÜNE/GAL eine konkrete „Stammwählerschaft“ besonderes Gewicht hat, die im Laufe der Zeit durch die Altersgruppen „wandert“. Auf diese Weise könnte in Zukunft auch die derzeitige starke Unterrepräsentanz im Bereich „60 plus“ allmählich abgebaut werden.

Im Vergleich der Frauen- und Männerquoten innerhalb der Wählerschaft der GRÜNE/GAL läßt erkennen, daß – über die demographisch bedingten Unterschiede hinaus – Wählerinnen leicht überrepräsentiert sind.

### **DVU: Deutliche Überrepräsentanz in der untersten und der höchsten Altergruppe**

Die Wählerschaft der DVU ist durch weit überdurchschnittliche Quoten bei der untersten und der höchsten Altersklasse gekennzeichnet. Bei den 18- bis unter 25jährigen liegt sie sogar mit 10,6 Prozent auf Rang eins, noch vor der GRÜNE/GAL (8,9 Prozent).

### **STATT Partei: Anteil bei den 25- bis unter 35jährigen stark rückläufig**

Folgende Merkmale sind für die Wählerschaft der STATT Partei bestimmend:

- beachtliche Überrepräsentanz bei den 45- bis 60jährigen,
- deutliches „Quotendefizit“ bei der höchsten Altersgruppe, allerdings bei weitem nicht so ausgeprägt wie bei den GRÜNE/GAL.

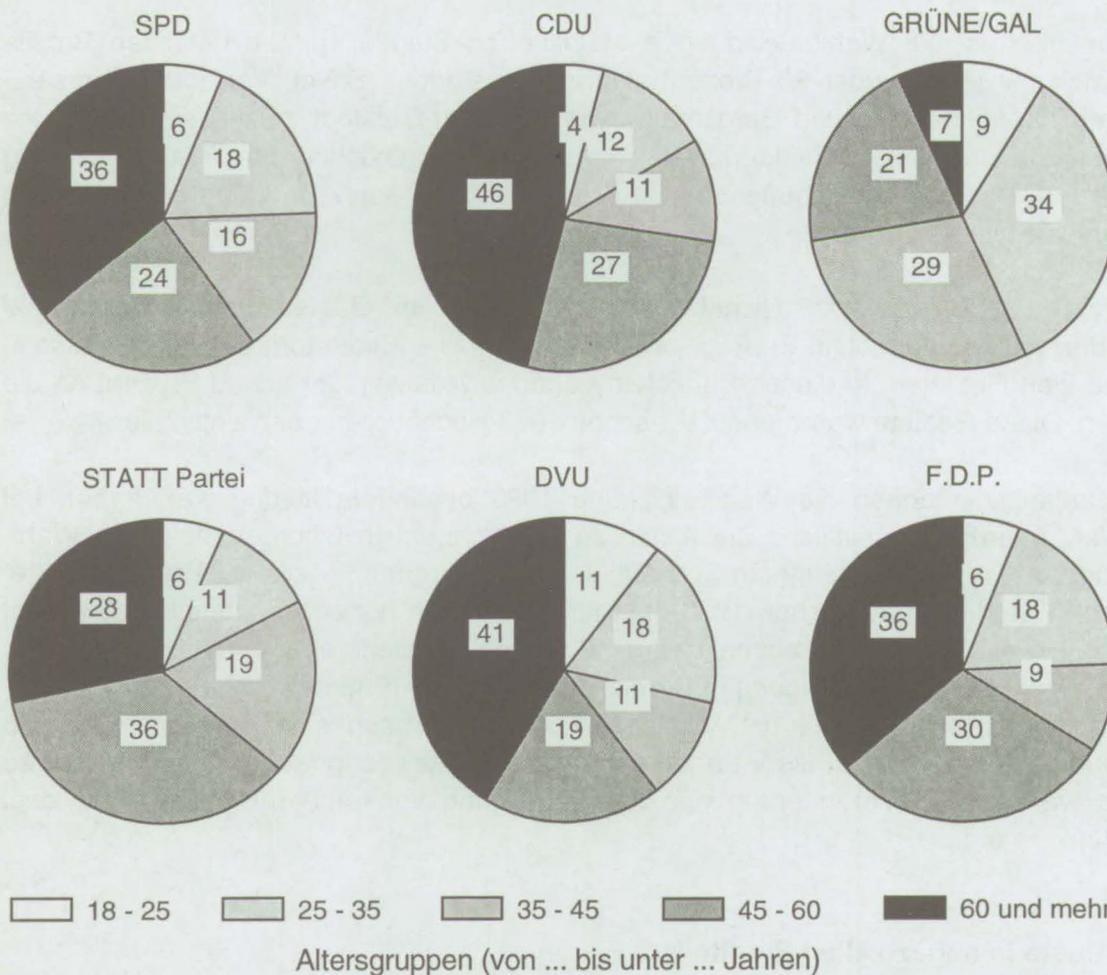
Ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1993 zeigt, daß sich die Verluste vor allem in der Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen konzentrieren.

### **F.D.P.: Weitgehend ausgeglichene Altersstruktur**

Die Wählerschaft der F.D.P. weist in den Altersgruppen bis unter 35 Jahre nur geringe Abweichungen von den entsprechenden Quoten der „Wählergesamtheit“ auf. Deutlich über

dieser Bezugsgröße liegt dagegen ihr Anteil im Bereich der 45- bis unter 60jährigen, ein „Quotenplus“ ist auch in der höchsten Altersgruppe zu verzeichnen.

**Schaubild 4.3**  
**Wählerschaft ausgewählter Parteien bei der Bürgerschaftswahl 1997**  
**nach Altersgruppen <sup>1)</sup>**



<sup>1)</sup> Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik (ohne Briefwahl); Angaben in Prozent

## 5 Stadtteile unter der Lupe

### 5.1 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen

In die folgende Darstellung der Wahlergebnisse auf Stadtteil-Ebene fließen nur die Ergebnisse der Urnenwahl ein, da die Briefwahl für die Stadtteile nicht ausgezählt wird. Lediglich für die Analyse der Wahlbeteiligung werden die Wahlberechtigten mit Wahlschein einbezogen.

#### **Wahlbeteiligung**

Besonders hoch ist die Wahlbeteiligung in statushohen Stadtteilen. Die höchsten Beteiligungsquoten mit jeweils über 80 Prozent sind in Nienstedten, Sasel, Volksdorf, Lemsahl-Mellingstedt, Wellingsbüttel und Bergstedt sowie Wohldorf-Ohlstedt zu verzeichnen. Auch die übrigen Elbvororte und Walddörfer weisen eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf. Volksdorf, Sasel, Wellingsbüttel und Bergstedt gehörten auch 1993 zu den Stadtteilen mit der wahlaktivsten Bevölkerung.

Umgekehrt ist der Anteil der Nichtwähler am größten im Gebiet Kleiner Grasbrook/Steinwerder, auf der Veddel, in St. Pauli und St. Georg sowie Klostertor/Hammbrook, also in statusniedrigen Gebieten. In diesen Bereichen gehen jeweils weniger als 60 Prozent an die Wahlurnen. Diese Gebiete waren ebenfalls schon 1993 Hochburgen der Nichtwähler.

Einige Stadtteile, in denen die Wahlbeteiligung 1993 besonders niedrig war, haben bei dieser Wahl überdurchschnittliche Zuwächse zu verzeichnen: In Billbrook steigt die Wahlbeteiligung um 6,4 Prozentpunkte, in St. Pauli und St. Georg um jeweils 1,7 Prozentpunkte. Aber auch in Stadtteilen mit schon 1993 überdurchschnittlich hoher Wahlbeteiligung erhöht sich die Wahlbeteiligung noch einmal, wie z. B. in Nienstedten (plus 6,4 Prozentpunkte). Umgekehrt sinkt die Wahlbeteiligung in Bereichen, die schon 1993 eine sehr niedrige Wahlbeteiligung hatten, wie z.B. auf der Veddel (53,5 Prozent nach einer Abnahme um 6,8 Prozentpunkte). Insgesamt ist die Veränderung der Wahlbeteiligung recht heterogen. Nur 25 Stadtteile weisen eine Veränderung der Wahlbeteiligung von mehr als plus/minus zwei Prozentpunkten auf.

#### **SPD: Verluste in nahezu allen Stadtteilen**

Lediglich in fünf Stadtteilen (Spadenland, Moorfleet, Tatenberg, Duvenstedt und Rissen) kann die SPD Gewinne oder ein gleichbleibendes Ergebnis erzielen, in allen anderen Stadtteilen liegen die Stimmenanteile unter denen der letzten Bürgerschaftswahl. Die absolute Mehrheit wird nur noch in zwei Stadtteilen errungen (Bürgerschaftswahl 1993: neun Stadtteile), und nur in gut einem Viertel der Stadtteile (25) liegt der Stimmenanteil bei mehr als 40 Prozent. Die höchsten Stimmenanteile können in Veddel (52,6 Prozent), Kleiner Grasbrook/Steinwerder (50,0 Prozent), Billbrook (48,8 Prozent) und Steilshoop (47,7 Prozent) erreicht werden.

Die niedrigsten Stimmenanteile für die SPD sind wieder in Stadtgebieten mit hohem Sozialstatus (Elbvororte, Walddörfer) sowie in den ländlich geprägten Stadtteilen der Vier- und Marschlande zu verzeichnen. Am wenigsten Stimmen erhält die Partei in Othmarschen mit 19,2 Prozent und Wohldorf-Ohlstedt mit 19,5 Prozent.

### **In 37 Stadtteilen mehr als fünf Prozentpunkte Stimmenverlust**

Im Gegensatz zur letzten Bürgerschaftswahl 1993 weisen die stärksten Verluste der SPD keine so starken räumlichen Schwerpunkte auf. So fallen zwar unter die Stadtteile mit überdurchschnittlichen Verlusten (über 5 Prozentpunkte) viele Stadtteile mit traditionell sehr hohen SPD-Anteilen (z. B. Steilshoop, Billstedt und Barmbek-Süd). Die stärksten Einbußen sind aber in den Stadtteilen Billwerder (minus 9,8 Prozentpunkte), Altengamme (minus 8,3 Prozentpunkte), Rönneburg (minus 8,1 Prozentpunkte) und Neugraben-Fischbek (minus 7,8 Prozentpunkte) zu verzeichnen, die nicht zu den Hochburgen der SPD zählen.

Die geringsten Verluste hat die SPD in den Stadtteilen zu verzeichnen, wo sie auch in der Vergangenheit nur über geringe Stimmenanteile verfügte; hierzu gehören insbesondere die Walddörfer und die Elbvororte.

### **Stadtteile mit Großwohnsiedlungen: Starke SPD-Verluste an die DVU**

Es zeigt sich deutlich, daß in zahlreichen Stadtteilen mit überdurchschnittlich starken SPD-Verlusten die DVU hohe Stimmenzuwächse erzielt. Hierzu zählen vor allem Stadtteile mit Großwohnsiedlungen und hohen Ausländeranteilen wie Jenfeld, Wilhelmsburg und Billstedt.

Die SPD-Verluste in vielen Stadtteilen korrespondieren demgegenüber – im Gegensatz zu den Bürgerschaftswahlen 1993 – in wesentlich geringerem Maße mit Gewinnen der Grünen. Dieses gilt mit Ausnahme von Altona-Altstadt insbesondere für die innenstadtnahen Stadtteile westlich der Alster mit hohem Akademikeranteil.

Ebenfalls nur schwache Zusammenhänge lassen sich zwischen Stimmenrückgängen der SPD in den Stadtteilen und Stimmenzuwächsen der CDU finden.

### **CDU Hauptgewinner der Bürgerschaftswahl**

Die hohen Gewinne der CDU haben das Verteilungsmuster hoher und niedriger Stimmenanteile für die CDU über die Stadtteile nicht verändert. Nach wie vor holt die CDU ihre höchsten Stimmenanteile in den Elbvororten, in den Walddörfern und in ländlich geprägten Stadtteilen im Süden der Stadt.

### **Die CDU erreicht allerdings nur in zwei Stadtteilen die 50-Prozentmarke**

Spitzenreiter für die CDU sind die Ergebnisse in Spadenland (56,5 Prozent), Tatenberg (52,9 Prozent), Ochsenwerder (46,7 Prozent) und Nienstedten (46,0 Prozent). Die schlechtesten Ergebnisse entfallen auf St. Pauli (12,7 Prozent), Klostertor/Hammerbrook (15,4 Prozent), Altona-Nord (17,1 Prozent) und Neustadt (17,9 Prozent). Die CDU kann damit den starken Einbruch in der Bürgerschaftswahl von 1993 wieder annähernd wettmachen, wenn sie auch ihren Erfolg in der Bürgerschaftswahl von 1991 nicht wieder ganz erreicht.

### **CDU-Gewinne in fast allen Stadtteilen**

In nur vier Stadtteilen muß die CDU leichte Verluste hinnehmen, in Moorfleet, Reitbrook Francop und Klostertor/Hammerbrook. In allen übrigen Stadtteilen kann sie Gewinne verbuchen, in 60 Stadtteilen sogar über fünf Prozentpunkte. Spitzenreiter mit über zehn Prozentpunkten Zugewinn sind Rönneburg (+ 11,8 Prozentpunkte), Spadenland (+11,0 Prozentpunkte) und Hausbruch (+ 10,4 Prozentpunkte). In 30 Stadtteilen entsprechen die Gewinne der CDU mit einem Abstand von höchstens einem Prozentpunkt den Verlusten der SPD.

Tabelle 5.1

**Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997 nach Stadtteilen:  
Stimmenanteile der Parteien**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	Sonstige
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>								
HH-Altstadt	67,5	36,6	22,7	20,2	3,8	1,7	3,5	6,4
Neustadt	63,2	39,4	17,9	24,2	2,7	1,6	2,5	6,1
St. Pauli	54,7	27,7	12,7	35,9	1,8	2,1	1,5	13,1
St. Georg	58,2	31,4	20,8	28,2	2,3	1,3	2,9	7,5
Klostertor/Hammerbrook	59,9	36,5	15,4	26,3	3,8	2,2	3,5	6,7
Borgfelde	63,3	37,2	30,0	13,4	2,8	2,3	2,2	4,9
Hamm-Nord	69,3	38,9	29,3	13,6	3,1	1,8	2,5	5,4
Hamm-Mitte	61,3	42,8	23,4	10,8	2,5	2,6	2,0	5,1
Hamm-Süd	65,0	41,5	22,7	9,3	2,8	2,8	2,1	6,7
Horn	62,7	44,4	23,9	8,1	3,1	2,8	2,2	5,5
Billstedt	62,9	43,7	24,6	7,0	3,2	3,6	2,1	4,7
Billbrook	61,5	48,8	18,0	5,9	2,7	2,0	1,2	6,6
Rothenburgsort	60,0	45,9	23,8	7,0	2,4	3,8	1,5	5,6
Veddel	53,5	51,2	21,4	7,1	1,9	2,2	1,6	6,8
Kl.Grasbrook/Steinwerder	50,8	50,0	21,7	4,2	4,2	5,4	1,8	4,2
Finkenwerder/Waltershof	70,0	43,6	28,1	9,9	3,1	1,7	2,3	5,9
<b>Bezirk Altona</b>								
Altona-Altstadt	61,5	35,0	20,2	24,2	2,2	3,2	1,9	7,5
Altona-Nord	66,6	36,3	17,1	29,4	2,3	1,8	1,7	7,2
Ottensen	70,1	33,4	19,1	31,1	2,2	1,3	2,5	7,0
Bahrenfeld	68,7	39,0	25,5	16,2	3,7	1,8	2,7	6,2
Groß Flottbek	79,1	23,7	40,1	16,1	6,2	0,6	7,4	4,3
Othmarschen	79,0	19,2	44,9	14,4	6,6	0,5	9,5	3,6
Lurup	67,1	44,8	25,3	8,2	3,8	2,6	2,3	5,5
Osdorf	69,2	35,9	34,9	9,4	4,4	1,5	3,8	4,6
Nienstedten	84,1	20,4	46,0	12,8	6,6	0,4	8,3	3,8
Blankenese	79,9	21,2	45,8	12,5	6,3	0,6	9,0	3,3
Iserbrook	75,7	39,4	32,1	10,2	5,1	1,4	3,5	4,9
Sülldorf	77,1	33,8	36,6	10,9	6,3	1,4	2,9	4,6
Rissen	77,9	28,6	41,8	10,7	6,4	0,9	5,6	3,8
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>								
Eimsbüttel	68,6	35,4	19,3	29,9	2,7	1,2	2,5	6,0
Rotherbaum	68,3	28,6	25,7	26,9	5,0	0,9	5,9	5,1
Harvestehude	74,1	28,1	34,3	18,9	5,2	0,8	6,9	3,6
Hoheluft- West	69,5	36,4	23,0	25,8	3,0	1,0	3,2	5,0
Lokstedt	71,5	35,3	31,8	14,6	4,6	1,4	3,8	4,6
Niendorf	75,4	36,5	32,8	11,1	5,3	1,8	4,1	4,3
Schnelsen	72,3	36,2	31,8	12,3	4,5	1,7	4,1	4,7
Eidelstedt	71,7	42,7	28,5	9,1	3,7	2,8	2,4	5,1
Stellingen	69,3	38,8	31,0	11,6	3,7	2,2	2,7	4,7
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>								
Hoheluft- Ost	70,8	35,3	24,3	25,7	3,3	0,7	4,6	3,9
Eppendorf	74,6	32,4	28,3	23,9	4,0	0,6	4,8	3,9
Groß Borstel	72,1	37,1	29,3	13,9	4,1	1,8	4,2	5,3
Alsterdorf	69,8	33,0	32,9	14,7	4,9	1,1	5,2	4,5
Winterhude	70,9	35,3	26,3	22,3	3,8	0,9	4,1	4,6
Uhlenhorst	72,6	31,5	34,2	15,7	5,1	1,0	6,3	3,3
Hohenfelde	68,7	34,7	28,7	18,2	3,7	1,3	3,9	5,3
Barmbek-Süd	67,8	42,3	24,3	16,0	3,3	1,4	2,4	5,3
Dulsberg	62,1	44,6	20,4	15,0	2,4	2,2	2,1	6,0
Barmbek-Nord	66,1	43,1	21,6	16,0	3,0	1,7	2,2	6,0
Ohlsdorf	73,8	38,2	29,2	15,2	4,2	1,0	3,1	4,7
Fuhlsbüttel	74,3	35,0	31,9	14,8	4,6	1,3	3,6	4,6
Langenhorn	72,0	41,1	28,0	11,7	4,2	2,0	2,8	5,5

1) Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Noch: Tabelle 5.1

**Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997 nach Stadtteilen<sup>1</sup>:  
Stimmenanteile der Parteien**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	S P D	C D U	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	R E P	F.D.P.	Sonstige
<b>Bezirk Wandsbek</b>								
Eilbek	71,6	38,2	30,2	13,3	3,6	1,6	3,2	4,7
Wandsbek	69,1	41,4	28,4	10,7	3,8	1,7	2,8	5,0
Marienthal	74,3	28,0	42,7	10,1	4,6	1,3	5,2	4,3
Tenfeld	62,0	40,6	27,9	6,8	3,3	2,3	2,6	4,5
Tonndorf	68,9	36,2	32,5	9,5	4,8	1,8	2,7	4,7
Farmsen-Berne	67,9	42,6	26,4	10,1	3,8	2,0	2,6	5,1
Bramfeld	70,6	40,5	29,4	9,1	4,1	1,8	3,0	5,6
Steilshoop	64,9	47,7	21,6	9,9	2,7	1,9	2,1	6,1
Wellingsbüttel	81,7	25,1	43,7	11,2	6,4	0,7	7,2	3,2
Sasel	82,8	31,2	37,7	13,4	5,5	1,0	5,0	3,3
Poppenbüttel	78,6	31,8	39,5	10,5	5,5	1,0	4,6	4,4
Hummelsbüttel	77,3	35,2	33,8	11,4	4,9	1,9	3,6	5,0
Lemsahl-Mellingstedt	81,9	27,8	41,0	13,5	6,1	1,1	4,9	3,3
Duvenstedt	79,3	27,4	41,7	11,4	5,3	1,8	5,3	3,9
Wohldorf-Ohlstedt	80,6	19,5	45,8	14,8	5,2	0,8	6,5	4,4
Bergstedt	80,7	30,7	35,4	17,2	5,0	0,8	4,0	3,7
Volksdorf	82,6	26,2	39,2	17,0	5,3	0,7	5,8	3,5
Rahlstedt	72,1	36,7	34,0	9,3	4,4	1,5	3,0	4,4
<b>Bezirk Bergedorf</b>								
Lohbrügge	69,8	40,3	29,6	8,5	4,0	4,3	2,5	4,8
Bergedorf	69,7	39,0	27,6	13,9	3,7	3,0	2,7	4,8
Curslack	71,2	28,1	40,7	12,8	5,1	1,9	3,1	4,1
Altengamme	76,8	32,4	39,2	12,4	3,7	1,5	3,8	3,1
Neuengamme	73,6	27,5	43,8	9,0	5,6	1,5	3,7	4,3
Kirchwerder	72,3	29,8	43,4	8,1	4,7	2,1	3,2	3,9
Ochsenwerder	72,1	26,8	46,7	9,7	4,7	1,5	3,0	4,0
Reitbrook	76,4	26,1	45,3	7,3	3,8	0,7	5,9	4,2
Allermöhe	66,5	37,3	31,8	10,2	3,8	3,4	2,6	5,2
Billwerder	74,6	31,5	26,7	14,4	5,4	5,7	3,3	5,1
Moorfleet	65,7	33,6	35,0	7,0	5,4	2,9	3,6	3,8
Tatenberg	76,3	24,3	52,9	7,7	1,2	1,5	2,7	3,9
<b>Bezirk Harburg</b>								
Harburg	62,1	40,9	24,9	12,4	2,8	3,2	2,0	6,2
Neuland/Gut Moor	67,7	39,1	31,0	6,9	3,8	2,0	2,1	5,3
Wilstorf	66,3	42,6	28,8	8,2	3,2	2,6	1,9	6,0
Rönneburg	69,0	32,9	37,7	11,0	3,4	1,3	1,8	7,2
Langenbek	74,8	32,9	34,4	11,9	3,4	2,2	2,6	5,8
Sinstorf	73,7	33,4	34,0	8,6	4,8	2,7	3,6	7,4
Marmsdorf	76,1	34,0	35,6	10,9	4,0	2,4	3,0	4,9
Eißendorf	69,5	37,3	33,6	9,5	3,5	2,7	2,5	5,0
Heimfeld	66,9	38,5	29,0	12,8	3,1	2,6	2,6	5,4
Wilhelmsburg	65,1	41,9	25,6	6,7	3,8	4,3	1,8	5,0
Hausbruch	76,0	37,4	34,3	8,1	3,1	3,3	2,2	4,4
Neugr.-Fischbek	89,4	36,1	32,7	10,0	2,9	3,6	2,8	5,7
Francop	69,5	36,8	35,8	9,0	4,0	1,6	4,7	2,8
Neuenfelde	87,0	38,7	34,4	8,2	2,4	2,2	3,1	4,5
Hamburg ohne Briefwahl	70,4	37,1	29,4	13,8	3,9	2,0	3,3	6,4
Hamburg mit Briefwahl	69,5	36,2	30,7	13,9	3,8	1,9	3,5	6,4

1) Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Tabelle 5.2

**Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997 nach Stadtteilen<sup>1</sup>:  
Veränderung zur Bürgerschaftswahl 1993 in Prozentpunkten**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	Sonstige
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>								
HH-Altstadt	+ 5,3	- 6,7	+ 5,4	+ 0,5	- 0,5	- 3,4	+ 0,1	+ 4,6
Neustadt	+ 0,5	- 5,7	+ 5,1	+ 1,6	- 1,7	- 4,1	+ 0,1	+ 4,7
St. Pauli	+ 1,7	- 6,2	+ 3,1	+ 1,4	- 0,7	- 4,1	+ 0,0	+ 6,4
St. Georg	+ 1,7	- 6,0	+ 5,5	+ 0,5	- 1,4	- 4,5	+ 0,0	+ 5,9
Klostertor/Hammerbrook	+ 6,7	- 3,5	- 0,5	+ 2,8	+ 0,9	- 5,4	+ 2,2	+ 4,8
Borgfelde	- 1,4	- 5,9	+ 5,3	+ 1,1	- 1,0	- 3,4	- 0,8	+ 1,1
Hamm-Nord	- 1,7	- 4,7	+ 5,7	+ 0,7	- 1,5	- 2,8	- 0,7	+ 3,4
Hamm-Mitte	- 1,8	- 4,1	+ 4,4	+ 0,3	- 1,3	- 4,4	- 0,1	+ 8,4
Hamm-Süd	+ 0,8	- 5,5	+ 5,7	- 1,1	- 1,5	- 4,5	- 0,2	+ 8,2
Horn	- 2,6	- 6,3	+ 4,6	+ 0,1	- 0,8	- 3,5	- 0,3	+ 3,8
Billstedt	- 3,2	- 6,8	+ 5,7	- 0,5	- 1,3	- 3,5	- 0,3	+ 6,5
Billbrook	+ 6,4	- 3,5	+ 2,2	- 1,4	- 2,7	- 8,6	+ 0,2	- 2,4
Rothenburgsort	- 2,3	- 4,4	+ 5,2	- 0,3	- 1,8	- 2,1	- 0,5	+ 7,8
Veddel	- 6,8	- 1,4	+ 6,9	- 1,8	- 2,1	- 6,8	- 1,1	+ 2,8
Kl. Grasbrook/Steinwerder	+ 0,2	- 5,9	+ 8,6	- 0,6	+ 0,7	- 3,7	+ 0,9	+ 4,6
Finkenwerder/Waltershof	+ 0,6	- 3,4	+ 6,0	- 0,9	- 1,3	- 3,8	- 1,3	- 1,4
<b>Bezirk Altona</b>								
Altona-Altstadt	- 3,3	- 6,6	+ 4,7	+ 3,7	- 1,9	- 4,5	- 0,2	+ 6,7
Altona-Nord	+ 0,9	- 4,6	+ 3,1	+ 3,3	- 1,5	- 3,7	- 0,5	+ 2,9
Ottensen	- 0,2	- 4,9	+ 3,6	+ 2,7	- 1,9	- 3,3	- 0,5	+ 2,9
Bahrenfeld	- 0,6	- 4,6	+ 4,6	- 0,1	- 1,9	- 3,1	- 0,4	+ 5,1
Groß Flottbek	+ 0,2	- 2,3	+ 5,4	+ 0,4	- 3,8	- 1,6	- 1,1	+ 0,2
Othmarschen	+ 0,3	- 3,0	+ 5,7	- 0,5	- 2,5	- 2,0	+ 0,1	+ 1,9
Lurup	- 2,1	- 5,6	+ 6,0	- 0,5	- 1,2	- 4,0	- 0,6	+ 10,3
Osdorf	- 0,1	- 5,1	+ 6,7	- 0,4	- 1,7	- 3,1	- 0,4	+ 2,9
Nienstedten	+ 6,4	- 1,3	+ 6,1	- 0,0	- 3,9	- 1,6	- 1,1	- 0,6
Blankenese	+ 2,2	- 1,9	+ 7,5	- 2,7	- 2,8	- 1,6	- 0,0	+ 1,0
Iserbrook	+ 0,3	- 2,5	+ 5,8	- 0,9	- 1,8	- 2,3	- 1,3	+ 5,2
Sülldorf	+ 0,6	- 2,0	+ 5,5	- 1,4	- 0,4	- 3,1	- 2,4	+ 2,9
Rissen	- 0,1	- 0,0	+ 7,1	- 2,1	- 3,5	- 1,7	- 2,3	+ 1,6
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>								
Eimsbüttel	+ 0,4	- 5,0	+ 4,4	+ 2,9	- 1,8	- 2,5	- 0,5	+ 5,4
Rotherbaum	+ 0,2	- 3,2	+ 4,7	- 0,8	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,7
Harvestehude	+ 1,5	- 3,2	+ 7,4	- 1,0	- 2,2	- 1,7	- 1,1	+ 1,6
Hoheluft- West	+ 0,2	- 3,1	+ 5,3	+ 1,0	- 2,7	- 2,0	- 0,8	+ 3,7
Lokstedt	- 0,2	- 3,2	+ 4,7	+ 0,4	- 1,1	- 3,4	- 0,3	+ 3,2
Niendorf	+ 0,8	- 4,1	+ 6,3	- 0,3	- 2,2	- 2,5	- 0,3	+ 2,7
Schnelsen	+ 0,6	- 3,7	+ 4,6	+ 1,1	- 2,0	- 2,6	- 0,8	+ 4,0
Eidelstedt	+ 1,9	- 4,3	+ 5,4	- 0,0	- 1,2	- 4,0	- 0,7	+ 5,0
Stellingen	- 1,0	- 5,1	+ 6,6	+ 0,0	- 0,8	- 4,1	- 0,8	+ 4,0
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>								
Hoheluft- Ost	+ 0,2	- 3,9	+ 6,5	- 1,1	- 1,5	- 2,0	+ 0,1	+ 0,3
Eppendorf	+ 2,3	- 4,6	+ 7,3	- 0,4	- 2,0	- 1,6	- 0,7	+ 1,8
Groß Borstel	- 0,4	- 2,4	+ 4,1	+ 0,6	- 3,5	- 1,4	- 0,1	+ 5,5
Alsterdorf	- 2,5	- 4,3	+ 4,3	+ 0,5	- 1,7	- 1,9	- 0,2	+ 1,4
Winterhude	- 2,0	- 4,9	+ 4,9	+ 2,3	- 2,0	- 2,0	- 0,8	+ 2,6
Uhlenhorst	+ 1,7	- 5,0	+ 6,7	- 0,8	- 0,9	- 2,3	+ 0,3	+ 1,2
Hohenfelde	- 1,2	- 6,6	+ 4,3	+ 2,6	- 1,5	- 2,7	- 0,3	+ 5,4
Barmbek-Süd	- 0,4	- 6,1	+ 5,2	+ 1,6	- 1,0	- 2,6	- 0,4	+ 4,9
Dulsberg	- 3,1	- 5,8	+ 4,2	+ 1,6	- 1,8	- 2,9	- 0,4	+ 6,2
Barmbek-Nord	- 2,0	- 5,5	+ 3,1	+ 1,9	- 1,5	- 2,9	- 0,3	+ 4,2
Ohlsdorf	+ 0,8	- 2,1	+ 4,1	+ 0,9	- 2,3	- 2,9	- 0,9	+ 2,1
Fuhlsbüttel	- 0,3	- 4,9	+ 4,5	+ 2,2	- 1,9	- 2,6	- 1,0	+ 2,9
Langenhorn	- 0,0	- 4,9	+ 5,0	+ 0,4	- 1,4	- 2,5	- 0,7	+ 5,1

1) Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Noch: Tabelle 5.2

Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997 nach Stadtteilen<sup>1</sup>:  
Veränderung zur Bürgerschaftswahl 1993 in Prozentpunkten

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	S P D	C D U	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	R E P	F.D.P.	Sonstige
<b>Bezirk Wandsbek</b>								
Eilbek	- 0,8	- 4,9	+ 4,7	+ 0,9	- 1,3	- 2,9	- 0,2	+ 3,7
Wandsbek	- 0,8	- 4,5	+ 5,7	- 0,1	- 1,3	- 3,3	- 0,8	+ 5,1
Marienthal	+ 0,3	- 3,6	+ 8,5	- 1,0	- 2,9	- 2,5	- 1,5	+ 1,3
Jenfeld	- 2,5	- 5,5	+ 5,2	- 0,4	- 2,3	- 4,3	- 0,6	+ 11,2
Tonndorf	- 1,0	- 4,8	+ 6,1	- 1,2	- 1,6	- 2,5	- 0,9	+ 3,9
Farmsen-Berne	- 1,0	- 4,7	+ 3,8	- 0,1	- 1,3	- 2,6	- 0,7	+ 4,8
Bramfeld	- 0,9	- 5,3	+ 7,0	- 1,0	- 1,9	- 3,1	- 0,4	+ 5,2
Steilshoop	- 2,2	- 5,1	+ 5,4	- 0,7	- 1,3	- 3,5	- 0,3	+ 6,8
Wellingsbüttel	+ 0,1	- 0,7	+ 4,8	- 0,5	- 3,6	- 1,7	- 0,4	- 3,0
Sasel	+ 1,1	- 2,0	+ 6,4	- 0,3	- 3,5	- 1,8	- 0,9	+ 2,9
Poppenbüttel	- 0,4	- 2,0	+ 7,6	- 1,7	- 3,5	- 1,8	- 1,0	+ 2,9
Hummelsbüttel	+ 3,7	- 4,2	+ 6,7	- 1,1	- 2,3	- 2,2	- 1,0	+ 4,6
Lemsahl-Mellingstedt	+ 1,1	- 2,1	+ 7,4	- 0,6	- 2,8	- 2,2	- 1,5	+ 0,4
Duvenstedt	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,9	+ 0,4	- 3,2	- 2,3	- 1,0	+ 3,4
Wohldorf-Ohlstedt	- 0,3	- 1,3	+ 7,5	- 0,6	- 5,3	- 2,9	+ 0,5	+ 2,7
Bergstedt	+ 0,1	- 1,4	+ 6,9	- 1,5	- 3,4	- 2,3	- 0,7	+ 2,0
Volksdorf	+ 0,3	- 1,7	+ 6,8	+ 0,6	- 4,8	- 2,1	- 0,5	+ 1,1
Rahlstedt	- 0,2	- 3,2	+ 6,5	- 1,0	- 2,2	- 4,0	- 1,0	+ 6,9
<b>Bezirk Bergedorf</b>								
Lohbrügge	- 1,7	- 5,6	+ 6,6	- 0,8	- 2,0	- 0,8	- 0,7	+ 4,5
Bergedorf	- 1,3	- 5,6	+ 5,6	+ 1,2	- 2,6	- 2,0	- 0,6	+ 2,8
Curslack	- 1,9	- 5,8	+ 5,5	+ 5,2	- 1,8	- 2,9	- 2,4	+ 2,0
Altengamme	+ 1,0	- 8,3	+ 5,2	+ 2,7	- 1,9	- 0,7	- 0,4	+ 0,8
Neuengamme	+ 0,1	- 2,1	+ 3,3	+ 0,2	- 0,3	- 3,4	- 1,0	+ 5,2
Kirchwerder	- 1,3	- 1,8	+ 2,6	+ 0,8	- 1,7	- 2,3	- 0,4	+ 3,1
Ochsenwerder	- 3,8	- 3,7	+ 2,9	+ 1,5	- 0,6	- 2,3	- 1,3	+ 1,7
Reitbrook	+ 0,9	- 1,7	- 2,2	- 1,3	+ 1,5	- 0,9	+ 1,6	+ 6,8
Allermöhe	- 12,8	- 0,8	+ 6,4	- 3,8	- 3,6	- 0,7	- 2,2	+ 3,0
Billwerder	+ 1,0	- 9,8	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	- 1,9	- 0,2	+ 7,0
Moorfleet	- 5,3	+ 1,6	- 3,4	+ 0,2	+ 2,8	- 2,7	- 1,6	+ 3,9
Tatenberg	+ 1,2	+ 0,9	+ 4,1	- 1,4	- 0,0	- 4,0	- 2,5	+ 0,2
<b>Bezirk Harburg</b>								
Harburg	- 0,7	- 6,4	+ 4,6	+ 0,9	- 1,0	- 2,2	- 0,4	+ 2,6
Neuland/Gut Moor	- 0,1	- 3,1	+ 6,0	- 0,6	+ 1,3	- 6,5	- 1,5	+ 5,9
Wilstorf	- 2,5	- 7,2	+ 6,4	- 0,0	- 1,1	- 3,5	- 0,6	+ 2,2
Rönneburg	+ 0,2	- 8,1	+ 11,8	- 1,3	- 3,5	- 3,6	- 1,5	+ 5,0
Langenbek	+ 0,9	- 6,0	+ 4,6	+ 0,8	- 1,6	- 3,9	- 0,1	+ 6,8
Sinstorf	- 0,1	- 3,8	+ 4,1	- 0,8	- 1,3	- 3,3	- 0,9	+ 6,7
Marmsdorf	+ 0,4	- 4,7	+ 7,3	- 1,5	- 1,8	- 3,7	- 0,1	+ 3,1
Eißendorf	- 1,6	- 5,7	+ 6,1	+ 0,3	- 1,1	- 3,5	- 0,6	+ 5,4
Heimfeld	- 1,4	- 6,4	+ 4,4	+ 1,5	- 1,4	- 2,8	- 0,4	+ 5,0
Wilhelmsburg	+ 0,3	- 5,9	+ 8,1	- 0,5	- 1,6	- 7,3	- 0,6	+ 9,4
Hausbruch	+ 6,8	- 7,6	+ 10,4	- 0,5	- 1,4	- 5,3	- 1,0	- 5,5
Francop	+ 2,4	- 1,9	- 0,6	+ 2,5	+ 0,8	- 4,7	- 1,2	+ 2,5
Neuenfelde	+ 17,3	- 5,4	+ 5,4	+ 0,5	- 0,9	- 3,9	- 2,0	+ 1,5
Hamburg ohne Briefwahl	+ 0,0	- 4,7	+ 5,7	+ 0,3	- 1,9	- 2,9	- 0,6	- 1,3
Hamburg mit Briefwahl	- 0,1	- 4,2	+ 5,6	+ 0,4	- 1,8	- 2,9	- 0,7	+ 4,8

1) Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Höhere Gewinne der CDU sind sowohl in statushohen Gebieten wie in den meisten Elbvororten und den Walddörfern festzustellen, aber auch in ausgesprochenen Arbeitervierteln wie Wilhelmsburg und Lurup.

### **GRÜNE/GAL mit leichten Zugewinnen**

Die Grünen stabilisieren ihren Stimmenanteil mit einem leichten Zuwachs von 0,4 Prozentpunkten auf nunmehr 13,9 Prozent der abgegebenen Stimmen. Die erzielten Zugewinne im Vergleich zur Bürgerschaftswahl von 1993 entfallen auf 46 Stadtteile und reichen von + 0,1 Prozentpunkten im Stadtteil Horn bis zu + 5,2 Prozentpunkten im Stadtteil Curslack. Eine Verschlechterung des Ergebnisses müssen die Grünen in 47 von 98 Stadtteilen hinnehmen. Die Verluste reichen hier von - 0,1 in Bahrenfeld bis - 6,4 in Spadenland. In fünf Stadtteilen bleiben die Stimmenanteile der GAL unverändert.

### **In 65 Stadtteilen Stimmenanteile von über 10 Prozent**

Während die Grünen bei der 1993 er Wahl in 68 Stadtteilen einen Stimmenanteil von über zehn Prozent erreichten, schafften sie dieses jetzt in lediglich 65 Stadtteilen. Dagegen erhöht sich die Anzahl derjenigen Stadtteile, in denen die GAL ein Ergebnis von über 20 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen kann von 12 auf 15.

### **Über 30 Prozent in St.Pauli und Ottensen**

Über 30 Prozent werden diesmal nicht nur in St. Pauli erzielt sondern auch im Stadtteil Ottensen. Die Ergebnisse in Eimsbüttel und Altona-Nord bleiben mit 29,9 bzw. 29,4 Prozent der abgegebenen Stimmen knapp unter der 30-Prozent-Marke.

Im Stadtteil Kleiner Grasbrook/Steinwerder erreichen die Grünen mit 4,2 Prozent nicht die 5-Prozentgrenze. Noch schlechter ist ihr Abschneiden mit 2,7 Prozent lediglich in Spadenland.

### **Spitzenergebnis wiederum im Stadtteil St. Pauli**

Den höchsten Stimmenanteil erzielt die Partei der Grünen wiederum in St. Pauli mit 35,9 Prozent und bleibt hier die stärkste Partei. Dieses Spitzenergebnis liegt um 1,4 Prozentpunkte über dem Resultat von 1993. In Ottensen beträgt der Zuwachs gegenüber 1993 + 2,7 Prozent. 20 Prozent und mehr erzielt die Partei der Grünen in den Stadtteilen Hamburg-Altstadt, Altenwerder/Moorburg, Winterhude, Eppendorf, Altona-Altstadt, Neustadt, Hoheluft-Ost, Hoheluft-West, Klostertor/Hammerbrook, Rotherbaum, St. Georg, Altona-Nord und Eimsbüttel.

### **GAL profitiert nicht mehr von den Verlusten der SPD**

Während die Grünen bei der Bürgerschaftswahl 1993 insgesamt starke Gewinne verzeichnen konnten, verlangsamte sie bei dieser Wahl ihre Expansion. Anders als bei den vorangegangenen Wahlen können die Grünen nicht eindeutig von den Verlusten der SPD profitieren. Eine Parallelität zwischen den Stimmenanteilsverlusten der SPD und den Zugewinnen der Grünen kann nur noch in einzelnen Stadtteilen festgestellt werden.

Die leichten Verluste der Grünen erfolgen sowohl in den statushohen Stadtteilen als auch in den stark verdichteten Stadtteilen mit hohem Ausländeranteil.

### **STATT Partei: In 24 Stadtteilen bei fünf und mehr Prozent**

Die STATT Partei hat ihren spektakulären Wahlerfolg von 1993, als sie insgesamt 5,6 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt und in fünf Stadtteilen sogar Ergebnisse über zehn Prozent verbuchte, nicht wiederholt. In 24 von insgesamt 98 Stadtteilen schafft die STATT Partei immerhin den Sprung über fünf Prozent; vor vier Jahren lagen die Ergebnisse noch in 58 Stadtteilen über dieser Marke. Die Spitzenwerte werden 1997 in Spadenland (7,5 Prozent) Othmarschen und Nienstedten (jeweils 6,6 Prozent) erzielt.

Stadtteile mit CDU-Dominanz weisen in der Regel auch hohe Stimmenanteile für die STATT Partei auf. Dies gilt insbesondere für die Elbvororte und die Walddörfer. Auch in der regionalen Verteilung der Stimmenanteile von F.D.P. und STATT Partei besteht eine hohe Übereinstimmung. Diese drei Parteien sprechen offensichtlich ähnliche Wählerschichten an. Dagegen findet die STATT Partei in den SPD- und GAL-Hochburgen nur verhältnismäßig wenige Wähler.

Standen vor vier Jahren in vielen Gebieten hohen Verlusten der CDU Erfolge der STATT Partei gegenüber, so hat sich das Bild bei dieser Wahl umgekehrt. In nur acht Stadtteilen hat die STATT Partei ihr Ergebnis von 1993 verbessert. Da es sich um kleinere Stadtteile mit einer geringen Zahl von Wahlberechtigten handelt, fallen diese Gewinne für das Hamburger Gesamtergebnis jedoch nur wenig ins Gewicht. Die STATT Partei hat dort am stärksten verloren, wo sie 1993 ihre größten Erfolge verbuchen konnte. Die empfindlichsten Einbußen werden in Wohldorf-Ohlstedt (minus 5,3 Prozentpunkte) und Volksdorf (minus 4,8 Prozentpunkte) registriert.

### **F.D.P.: Nur in elf Stadtteilen mit Gewinnen**

Die F.D.P. hat ihr Wahlergebnis gegenüber der Bürgerschaftswahl von 1993 in elf Stadtteilen verbessert. Herausragende Gewinne blieben ebenso wie spektakuläre Verluste aus. Nur in 16 Stadtteilen kommen die Liberalen auf einen Stimmenanteil von mindestens fünf Prozent, vor vier Jahren hatte die F.D.P. noch in 27 Stadtteilen diese Marke erreicht. Am besten hat die Partei in den Elbvororten, im Alstertal und in den Walddörfern abgeschnitten, Gebiete die traditionell zu den Hochburgen der Liberalen zählen. Othmarschen (9,5 Prozent) Blankenese (9,0 Prozent) und Nienstedten (8,3 Prozent) weisen die höchsten Stimmenanteile auf.

Die F.D.P. hat vom Rückgang der STATT-Partei offenbar nicht profitiert. Es ist den Elb-liberalen nicht gelungen, in ihren Hochburgen ihre alte Stärke zurückzugewinnen und die Verluste, die sie in der vorausgegangenen Wahl erlitten hatte, wettzumachen. In einigen dieser Gebiete mußte die Liberalen nochmals nennenswerte Einbußen hinnehmen. So ist der Stimmenanteil in den Elbvororten Nienstedten und Groß Flottbek um 1,1 Prozentpunkte auf 8,3 bzw. 7,5 Prozent zurückgegangen.

### **DVU in 10 Stadtteilen mehr als 10 Prozent Stimmenanteil**

Die DVU kann in mehr als der Hälfte der Hamburger Stadtteile die 5-Prozent-Marke erreichen (54 Stadtteile), in 10 Stadtteilen werden sogar mehr als 10 Prozent erzielt. Das beste Ergebnis und der stärkste Anstieg des Stimmenanteils (plus 11,1 Prozentpunkte) wird in Billbrook mit 14,8 Prozent erreicht, wobei hier allerdings nur knapp 700 Wahlberechtigte leben. Weitere Spitzenwerte sind in Hamm-Süd (12,2 Prozent) und Jenfeld (11,9 Prozent) zu verzeichnen, aber auch in Billstedt, Wilhelmsburg, Horn und Rothenburgsort ist der DVU-

Stimmenanteil zweistellig. Während die DVU in diesen und anderen ehemaligen SPD-Hochburgen, die vielfach zu den Gebieten mit den größten sozialen Problemen zählen, erhebliche Gewinne erzielen kann, hat die rechtsextremistische Partei in den statushohen Stadtteilen wie den Elbvororten, Harvestehude, Rotherbaum, Eppendorf und den Waldörfern praktisch keine Bedeutung.

### **DVU gewinnt auf Kosten der Republikaner**

Der Stimmenanteil der beiden rechtsextremen Parteien DVU und Republikaner erreicht zusammen bis zu 16,8 Prozent im Stadtteil Billbrook. Die Stimmengewinne der DVU korrespondieren aber in vielen Stadtteilen mit Stimmenverlusten der Republikaner. So stehen z. B. in Billbrook einem Zuwachs der DVU von 11,1 Prozentpunkten Verluste der Republikaner von 8,6 Prozentpunkten gegenüber, in Jenfeld sind es plus 7,0 Prozentpunkte gegenüber einem Rückgang von minus 4,3 Prozentpunkten. Der gemeinsame Anteil der rechtsextremistischen Parteien in ihren Hochburgen (z. B. Billstedt, Hamm-Süd, Wilhelmsburg) ist entsprechend im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 wesentlich geringer gestiegen, als es die Ergebnisse der DVU vermuten lassen, und z. B. in Wilhelmsburg sogar von 16,0 Prozent auf 15,2 Prozent gesunken.

## 5.2 Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen

Sozialstruktur der Stadtteile und das Wahlverhalten ihrer Bewohnerinnen und Bewohner weisen strukturelle Zusammenhänge auf, die in der folgenden Analyse aufgezeigt werden. Zur Beschreibung der Sozialstruktur wird der Anteil der Sozialhilfeempfänger, der Arbeitslosen und der Ausländer an der Bevölkerung, die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen und der Bildungsstatus verwendet.

Von allen 103 Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) werden jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Ausprägungen der zuvor genannten sozialstrukturellen Merkmale herangezogen. In keine dieser extremen Kategorien fallen 30 Stadtteile, ihre Ergebnisse gehen somit nicht in die folgenden Betrachtungen ein. Dagegen sind sechs Stadtteile (St. Pauli, Rothenburgsort, Veddel, Altona-Altstadt, Dulsberg und Wilhelmsburg) bei allen vier sozialstrukturellen Merkmalen in der eher als ungünstig anzusehenden Kategorie zu finden, zwei Stadtteile (Sasel, Duvenstedt) in der jeweils günstigsten. Auf 23 Stadtteile treffen jeweils drei der vier Merkmale zu, wobei diese in 16 Stadtteilen eine eher günstige und in sieben eine eher ungünstige Ausprägung aufweisen.

In den Stadtteilen in denen es vergleichsweise wenige Sozialhilfeempfänger, niedrige Arbeitslosigkeit, ein hohes durchschnittliches Einkommen und wenig Ausländer gab (vgl. Tabelle 5.3) erzielte die CDU hohe Stimmenanteile, genau wie die STATT Partei und die F.D.P. Die SPD erreichte in diesen Stadtteilen durchweg unterdurchschnittliche Ergebnisse. Dafür erzielte sie in den jeweiligen entgegengesetzten Kategorien hohe Stimmenanteile. Das gleiche Muster wie bei der SPD weisen die DVU und die Republikaner auf. Einen besonders hohen Stimmenanteil hatten diese beiden Parteien in Stadtteilen mit großem Anteil an Sozialhilfeempfängern und Arbeitslosen zu verzeichnen. Bei der GRÜNE/GAL lassen sich nicht so eindeutige Zusammenhänge erkennen. Auffallend ist, daß sie sowohl in den Stadtteilen mit hohem als auch mit niedrigem Anteil an Sozialhilfeempfängern unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielten. Besonders stark war die GRÜNE/GAL in Stadtteilen mit hohem Ausländeranteil.

Die Stimmenanteile in den sozialstrukturell extremen Stadtteilen unterscheiden sich bei der jetzigen Bürgerschaftswahl nicht sehr von den Ergebnissen von 1993. Betrachtet man die Veränderungen zwischen 1993 und 1997, so zeigen sich für die SPD höhere Verluste in den Stadtteilgruppen, in denen sie 1993 hohe Stimmenanteile erzielte. Die Gewinne der CDU verteilten sich dagegen relativ gleichmäßig über die sozialstrukturell extremen Stadtteile. Die DVU und die Republikaner hatten in fast allen Stadtteiltypen leichte Verluste zu verzeichnen.

In die Auswertung des Bildungsstatus werden alle Stadtteile mit einbezogen. Um einen entsprechenden Indikator zu erhalten, wird der Anteil der Personen mit Fachhochschul- und Hochschulreife an der Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren ermittelt (vgl. Tabelle 5.4). Es zeigen sich folgende Zusammenhänge:

- Der Stimmenanteil der SPD ist in vier der fünf Stadtteilgruppen in etwa gleich groß; nur in den Stadtteilen mit dem höchsten Bildungsstand liegt der Stimmenanteil mit 29,8 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt.
- Die CDU erreicht in den Stadtteilen mit hohem Bildungsstand die höchsten Stimmenanteile, aber auch in den Stadtteilen am anderen Ende der Skala liegt sie relativ gut, in der mittleren Kategorie dagegen bleiben die Stimmenanteile unter dem Durchschnitt.

**Tabelle 5.3:**  
**Wahlverhalten bei der Bürgerschaftswahl 1997 in den Hamburger**  
**Stadtteilen nach ausgewählten Sozialstrukturmerkmalen**

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen in den Stadtteilen	Stimmenanteile <sup>1</sup> der Parteien					
	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	F.D.P.	REP/ DVU
<b>1997 in %</b>						
Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen an der Bevölkerung <sup>2</sup>						
hoch <sup>3</sup>	40,8	24,7	12,3	3,0	2,2	10,8
niedrig <sup>4</sup>	26,8	42,2	11,7	5,2	5,3	4,9
Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Erwerbsalter <sup>2</sup>						
hoch <sup>3</sup>	40,0	23,1	14,8	2,8	2,1	10,7
niedrig <sup>4</sup>	27,8	40,6	12,2	5,4	5,2	4,9
Durchschnittliches steuerpflichtiges Einkommen <sup>5</sup>						
hoch <sup>3</sup>	28,0	38,3	14,6	5,4	5,9	3,8
niedrig <sup>4</sup>	40,0	23,6	15,4	2,8	2,1	9,8
Anteil der Ausländer/innen an der Bevölkerung <sup>6</sup>						
hoch <sup>3</sup>	39,2	22,3	17,4	2,9	2,5	9,4
niedrig <sup>4</sup>	30,7	38,7	11,1	4,5	3,7	6,7
<b>1993 in %</b>						
Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen an der Bevölkerung <sup>2</sup>						
hoch <sup>3</sup>	46,0	19,0	12,7	4,5	2,6	10,6
niedrig <sup>4</sup>	27,8	38,5	11,7	7,4	6,1	6,2
Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Erwerbsalter <sup>2</sup>						
hoch <sup>3</sup>	45,5	17,9	14,4	4,1	2,4	10,9
niedrig <sup>4</sup>	30,6	35,0	12,2	7,9	6,2	6,0
Durchschnittliches steuerpflichtiges Einkommen <sup>5</sup>						
hoch <sup>3</sup>	30,4	31,9	15,3	8,4	6,6	5,1
niedrig <sup>4</sup>	45,0	19,1	14,5	4,1	2,7	8,3
Anteil der Ausländer/innen an der Bevölkerung <sup>6</sup>						
hoch <sup>3</sup>	44,2	17,4	16,8	4,0	2,7	10,5
niedrig <sup>4</sup>	33,5	34,5	10,9	6,1	4,5	7,7
<b>Veränderung 1997 gegenüber 1993 in Prozentpunkten</b>						
Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen an der Bevölkerung <sup>2</sup>						
hoch <sup>3</sup>	-5,2	5,6	-0,3	-1,5	-0,5	0,2
niedrig <sup>4</sup>	-1,1	3,7	0,0	-2,2	-0,8	-1,3
Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Erwerbsalter <sup>2</sup>						
hoch <sup>3</sup>	-5,5	5,2	0,4	-1,3	-0,3	-0,2
niedrig <sup>4</sup>	-2,8	5,6	0,0	-2,5	-1,0	-1,1
Durchschnittliches steuerpflichtiges Einkommen <sup>5</sup>						
hoch <sup>3</sup>	-2,4	6,4	-0,7	-3,0	-0,7	-1,3
niedrig <sup>4</sup>	-5,0	4,5	0,9	-1,3	-0,5	1,5
Anteil der Ausländer/innen an der Bevölkerung <sup>6</sup>						
hoch <sup>3</sup>	-5,0	4,8	0,6	-1,1	-0,2	-1,1
niedrig <sup>4</sup>	-2,8	4,2	0,2	-1,6	-0,8	-1,0

1) ohne Briefwahl

3) ungewichtetes arithmetisches Mittel der Anteilswerte in den 20 Stadtteilen mit den höchsten Werten

4) ungewichtetes arithmetisches Mittel der Anteilswerte in den 20 Stadtteilen mit den geringsten Werten

5) 1992

- Die GRÜNE/GAL, die STATT Partei und die F.D.P. erreichen mit steigendem Bildungsstatus auch bessere Wahlergebnisse, bei der DVU und den Republikanern verhält es sich genau umgekehrt: Je geringer der Bildungsstatus, desto besser das Ergebnis für diese beiden Parteien.

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 verlor die SPD in den Stadtteilen mit mittleren Bildungsstand den größten Stimmenanteil. Die Gewinne der CDU verteilen sich relativ gleichmäßig über die Stadtteile und sind in den Stadtteilen mit dem höchsten Bildungsstand am größten, genau in diesen Stadtteilen verlor die STATT Partei den größten Anteil an Stimmen.

**Tabelle 5.4:**  
**Wahlverhalten bei der Bürgerschaftswahl 1997 in den Hamburger Stadtteilen nach Bildungsstatus**

Abiturientenanteil <sup>1</sup> in %	Stimmenanteile <sup>2</sup> der Parteien					
	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	F.D.P.	REP/ DVU
<b>1997 in %</b>						
bis unter 10	40,6	30,5	6,9	3,8	2,3	11,1
10 bis unter 15	38,3	30,2	10,0	3,5	2,8	9,9
15 bis unter 20	38,0	28,1	13,7	3,6	2,6	8,2
20 bis unter 25	37,0	28,8	15,4	4,1	3,1	6,2
25 und mehr	29,8	34,0	17,8	4,7	5,2	4,0
Hamburg insgesamt	37,1	29,4	13,8	3,9	3,3	7,5
<b>Veränderung 1997 gegenüber 1993 in %-Punkten</b>						
bis unter 10	-3,5	5,2	-0,2	-0,2	-0,8	-2,0
10 bis unter 15	-3,7	4,2	-0,4	-0,9	-0,7	0,0
15 bis unter 20	-5,0	5,2	0,3	-1,7	-0,6	-0,2
20 bis unter 25	-4,3	5,2	0,6	-1,7	-0,6	-1,0
25 und mehr	-3,2	5,9	0,0	-2,5	-0,6	-1,3
Hamburg insgesamt	-4,7	5,7	0,3	-1,9	-0,6	-0,2

1) Anteil der Personen mit Fachhochschul-/Hochschulabschluß an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) ohne Briefwahl



### 5.3 Extreme in Wahlbezirken und besondere Gebiete

Auf der Ebene der Wahlbezirke treten erfahrungsgemäß immer die größten Abweichungen gegenüber dem gesamtstädtischen Ergebnis auf. In dieser relativ kleinräumigen Betrachtung läßt sich deshalb die gesamte Spannweite der Wahlergebnisse am besten ablesen.

**- Höchster Wahlbezirkswert der CDU wieder deutlich über dem der GRÜNEN/GAL / weiterhin jedoch deutlich unter dem höchsten der SPD -**

Die drei in der Bürgerschaft vertretenen etablierten Parteien erreichten ihre höchsten Stimmenanteile erwartungsgemäß in Wahlbezirken, die in ihren klassischen Hochburgen liegen. Den absoluten Höchstwert an Stimmen für die Bürgerschaft in einem Wahlbezirk erreichte die SPD mit einem Anteil von 75,5 Prozent im Stadtteil Wilhelmsburg im Wahlbezirk 712A5 (Wahllokal Alten- und Pflegeheim Reinstorfweg 9). 1993 erreichte sie hier 75 Prozent, auch damals ihr höchster Wert.

#### SPD - die fünf höchsten und der niedrigste Wert

Rang	Wahlbezirk (Wahllokal)		SPD
	Nr.	im Stadtteil	
1	712A5	Wilhelmsburg	75,5
2	406A8	Groß Borstel	69,4
3	711A7	Heimfeld	64,0
4	43205	Langenhorn	57,5
5	317A4	Lokstedt	57,0
niedrigster Wert	21806	Othmarschen	11,2

Die CDU hatte ihr bestes Ergebnis im Stadtteil Winterhude im Wahlbezirk 41301 (Wahllokal Schule Isestraße 146) mit 56,7 Prozent der abgegebenen Stimmen. Dieser Wert lag knapp zehn Prozentpunkte über dem Höchstwert 47,3 Prozent der GRÜNEN/GAL im Stadtteil Altona-Altstadt im Wahlbezirk 20601 (Wahllokal Schule Bernstorffstraße 147). 1993 war der Abstand der Maxima von CDU und GRÜNEN/GAL mit 1,7 Prozentpunkten wesentlich geringer gewesen, 1991 hatte er hingegen noch 27 Prozentpunkte betragen. Die CDU kam bei der diesjährigen Wahl in insgesamt 13 Wahlbezirken auf über 50 Prozent Stimmenanteil. Die GRÜNEN/GAL kamen in 20 Wahlbezirken auf mindestens 40 Prozent der abgegebenen Stimmen.

#### CDU - die fünf höchsten und der niedrigste Wert

Rang	Wahlbezirk (Wahllokal)		CDU
	Nr.	im Stadtteil	
1	41301	Winterhude	56,7
2	61401	Spadenland	56,5
3	51107	Marienthal	56,0
4	21809	Othmarschen	54,4
5	21805	Othmarschen	54,3
niedrigster Wert	10802	St.Pauli	7,1

**- Niedrigster Stimmenanteil der CDU kaum geringer als der niedrigste der SPD -**

Die beiden "großen" Parteien SPD und CDU hatten auch bei dieser Wahl ihre schwächsten Ergebnisse in Wahlbezirken, die außerhalb ihrer Hochburgen liegen: die SPD in den Hochburgen der CDU, die CDU hingegen in Stadtteilen, in denen die GRÜNEN/GAL und/oder die SPD stark vertreten sind, wobei der niedrigste Wert der CDU nur noch wenig niedriger lag als der niedrigste der SPD. Die SPD hatte ihr schwächstes Ergebnis im Wahlbezirk 21806 im Stadtteil Othmarschen (Wahllokal Schule Hochrad 2) mit 11,2 Prozent, die CDU im Wahlbezirk 10802 im Stadtteil St. Pauli (Wahllokal Kindertagesheim Glashüttenstraße 81) mit einem Stimmenanteil von 7,1 Prozent. Die GRÜNEN/GAL hatten ihren niedrigsten Wert im Wahlbezirk 215A1 im Stadtteil Bahrenfeld (Wahllokal Pflegeheim Bahrenfeld Holstenkamp 119) mit null Prozent der abgegebenen Stimmen.

**DIE GRÜNEN/GAL - die fünf höchsten und der niedrigste Wert**

Rang	Wahlbezirk (Wahllokal)		GRÜNE/ GAL
	Nr.	im Stadtteil	
1	20601	Altona-Altstadt	47,3
2	10804	St.Pauli	46,2
3	10901	St.Pauli	45,3
4	30905	Eimsbüttel	45,2
5	21205	Ottensen	45,0
niedrigster Wert	215A1	Bahrenfeld	0,0

Für die nicht in der neuen Bürgerschaft vertretenen Parteien, die auf gesamtstädtischer Ebene mindestens 0,5 Prozent der Stimmen erhielten, ergibt sich für Wahlbezirke folgendes Bild:

**- Höchste Stimmenanteile der STATT Partei deutlich niedriger als 1993 -**

Die nicht mehr in der Bürgerschaft vertretene STATT Partei erzielte mit 10,2 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil im Stadtteil Harvestehude im Wahlbezirk 31308 (Wahllokal Schule Klosterstieg 17), den zweithöchsten mit 9,5 Prozent im Wahlbezirk 22302 in Blankenese (Wahllokal Schule Oesterleystraße 27). Diese Werte sind deutlich niedriger als bei der Bürgerschaftswahl 1993; damals betragen die beiden höchsten Werte 16,2 und 14,7 Prozent. Nach wie vor konnte diese Vereinigung die meisten Stimmen in Wahlbezirken erzielen, die in den Elbvororten und den Walddörfern liegen - also in Stadtteilen, in denen die CDU ihre klassischen Hochburgen hat.

### STATT Partei - die fünf höchsten und der niedrigste Wert

Rang	Wahlbezirk (Wahllokal)		STATT Partei
	Nr.	im Stadtteil	
1	31308	Harvestehude	10,2
2	22302	Blankenese	9,5
3	41405	Uhlenhorst	9,0
4	22206	Blankenese	9,0
5	51705	Wellingsbüttel	8,6
niedrigster Wert	13201	Billbrook	0,0

### - Höchster Stimmenanteil der F.D.P. wieder deutlich höher als der höchste der STATT Partei -

Die F.D.P. erzielte ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 41306 im Stadtteil Winterhude (Wahllokal Hamburger Sparkasse Mühlenkamp 34). Dabei lag dieser Wert mit 15,8 Prozent um 5,6 Prozentpunkte über dem höchsten Wert der STATT Partei. 1993 hatte der höchste Wert der F.D.P. mit 15,2 Prozent um einen Prozentpunkt unter dem höchsten Wert der STATT-Partei gelegen. Bei dieser Wahl lag der Stimmenanteil der F.D.P. in 26 Wahlbezirken über zehn Prozent, die fast ausschließlich in den Elbvororten, den Walddörfern und den alsternahen Wohngebieten liegen.

### F.D.P. - die fünf höchsten und der niedrigste Wert

Rang	Wahlbezirk (Wahllokal)		F.D.P.
	Nr.	im Stadtteil	
1	41306	Winterhude	15,8
2	21806	Othmarschen	13,8
3	41301	Winterhude	12,3
4	41407	Uhlenhorst	12,3
5	21706	Groß Flottbek	11,9
niedrigster Wert	13201	Billbrook	0,0

Die PDS/Linke Liste erzielte ihr bestes Ergebnis im Wahlbezirk 11003 im Stadtteil St.Pauli (Wahllokal Schule Kleine Freiheit 68) mit einem Stimmenanteil von 7,7 Prozent. Insgesamt betrachtet, erzielte diese Liste ihre höchsten Anteile durchweg in Wahlbezirken der Inneren Stadt, insbesondere im Stadtteil St. Pauli - in fünf Wahlbezirken fünf Prozent oder mehr.

Die „Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands“ erhielt ebenfalls in St. Pauli ihre höchsten Stimmenanteile: Der Höchstwert mit 9,2 Prozent wurde im Wahlbezirk 11204 (Wahllokal Schule Friedrichstraße 55) erzielt. Die Wahlbezirke mit den vier höchsten Werten (acht Prozent oder mehr) liegen alle in St. Pauli südlich der Reeperbahn.

Die GRAUEN bekamen die meisten Stimmen - 3,2 Prozent - in Wahlbezirken in den Stadtteilen St. Georg, Billwerder und Finkenwerder. Betrachtet man DIE GRAUEN und „Die jungen Alten“ zusammen, so liegt der höchste Wert mit 4,7 Prozent im Wahlbezirk 11302 (Wahllokal Schule Bülastraße 30) in St.Georg.

Bei der Liste „Zukunft für alle Kinder“ streuen die Stimmenanteile in den Wahlbezirken weniger stark als bei den meisten anderen Listen. Der Höchstwert liegt bei 2,9 Prozent im Wahlbezirk 31918 (Wahllokal DRK-Zentrum Burgwedel) im Stadtteil Schnelsen.

Der „Bund Freier Bürger“ gewann den höchsten Stimmenanteil mit 4,6 Prozent im Wahlbezirk 22401 (Wahllokal BVE Schenefelder Holt 133) im Stadtteil Iserbrook.

#### **DIE REPUBLIKANER - die fünf höchsten und der niedrigste Wert**

Rang	Wahlbezirk (Wahllokal)		REPUBLIKANER
	Nr.	im Stadtteil	
1	71316	Wilhelmsburg	9,4
2	60101	Lohbrügge	8,6
3	71813	Neugraben-F.	8,6
4	20503	Altona-Altstadt	7,3
5	60118	Lohbrügge	7,2
niedrigster Wert	407A2	Alsterdorf	0,0

#### **- Rechte Parteien in elf Wahlbezirken über zwanzig Prozent -**

Die Republikaner hatten ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 71316 im Stadtteil Wilhelmsburg (Wahllokal Schule Karl-Arnold-Ring 11) mit 9,4 Prozent. Bei der Bürgerschaftswahl 1993 lag ihr höchster Wert bei 20,3 Prozent. Hingegen ist der Höchstwert der DVU gegenüber 1993 um 7,8 Prozentpunkte gestiegen. Sie erzielte 1997 im Wahlbezirk 13204 mit 19,4 Prozent im Stadtteil Billbrook ihren höchsten Wert, den zweithöchsten Stimmenanteil mit 19,2 Prozent im Wahlbezirk 70202 (Kapelle Neuland) im Stadtteil Harburg. Generell finden sich die höchsten Stimmenanteile der DVU in Wahlbezirken, die in Stadtteilen mit traditionellen Arbeiterwohngebieten und Großsiedlungen liegen. In zwanzig Wahlbezirken erreichte diese Partei 15 Prozent oder mehr.

#### **DVU - die fünf höchsten und der niedrigste Wert**

Rang	Wahlbezirk (Wahllokal)		DVU
	Nr.	im Stadtteil	
1	13204	Billbrook	19,4
2	70202	Harburg	19,2
3	52638	Rahlstedt	18,1
4	51213	Jenfeld	16,9
5	13203	Billbrook	16,7
niedrigster Wert	712A5	Wilhelmsburg	0,0

Betrachtet man die Anteilswerte der Parteien REPUBLIKANER, DVU und NPD zusammen, so ergeben sich folgende Höchstwerte: Im Wahlbezirk 71316 (Wahllokal Schule Karl-Arnold-Ring 11) in Wilhelmsburg lag der summierte Wert der drei Parteien bei 24,4 Prozent, im Wahlbezirk 13005 (Wahllokal Beratungsstelle Im Ried 5-6) im Stadtteil Horn bei 23,4 Prozent. In insgesamt elf Wahlbezirken erzielten die drei Parteien zusammen mehr als zwanzig Prozent der Stimmen.

Abschließend noch eine Betrachtung der Ergebnisse der Liste B.I.G., die in Hamburg insgesamt nur 0,1 Prozent Stimmenanteil hatte, in einigen Wahlbezirken in Flughafennähe jedoch mehr als vier Prozent erzielte. Der höchste Wert lag mit 4,6 Prozent im Wahlbezirk 31701 in Lokstedt.

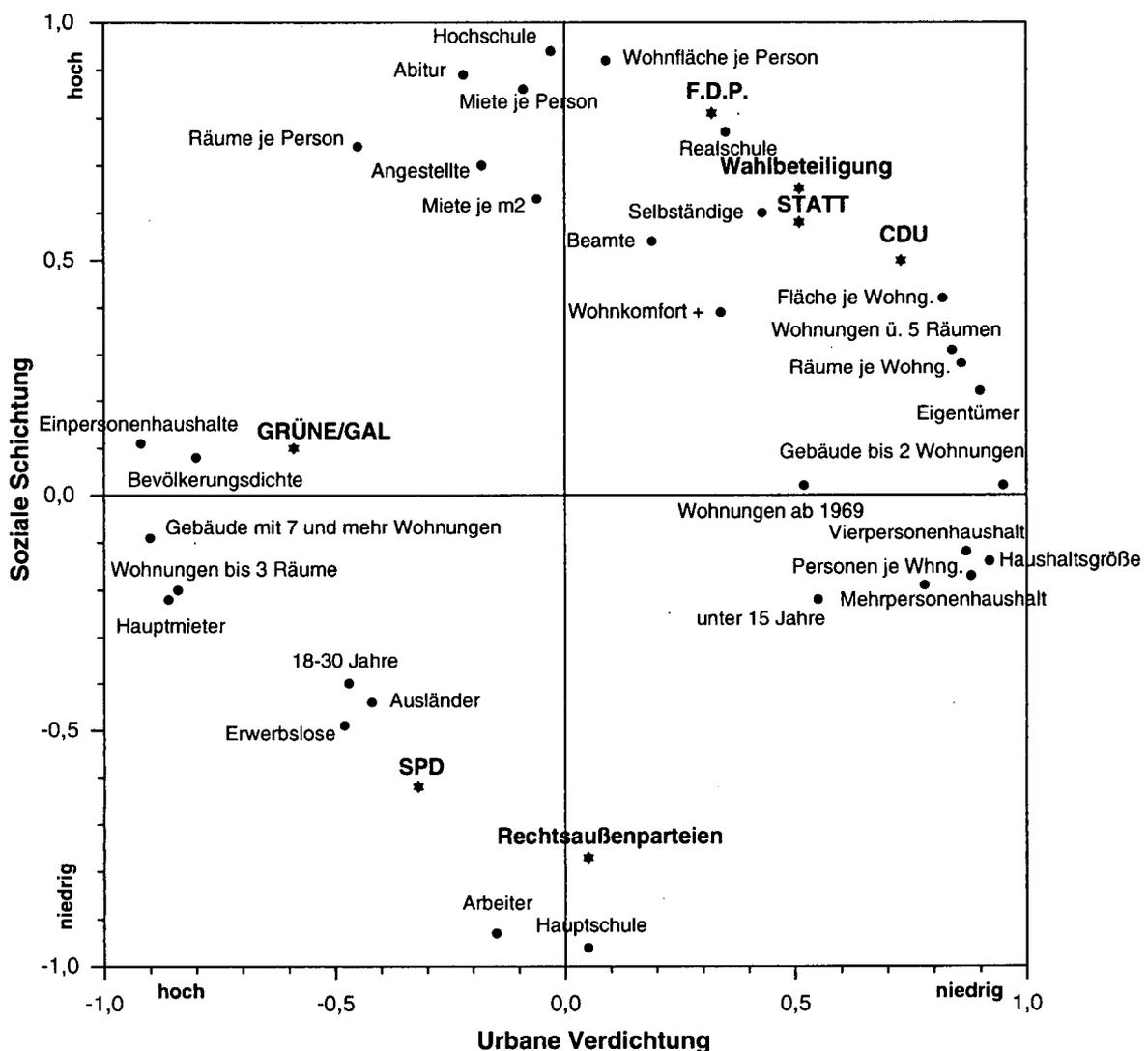
## 6 Die Lage der Parteien in der sozialstrukturellen Gesamtschau

Im folgenden werden die Zusammenhänge zwischen den Wahlergebnissen der einzelnen Parteien bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen 1997 und der sozialen Struktur der Bevölkerung auf der Ebene der Hamburger Ortsteile untersucht. Grundlage der Typisierung der städtischen Teilgebiete hinsichtlich ihrer sozialen Struktur bildet eine sozialräumliche Analyse auf der Basis von Volkszählungsdaten 1987, die bereits im Jahre 1990 vom Statistischen Landesamt durchgeführt wurde. Danach kann die Wählerschaften der Parteien anhand von zwei Dimensionen der sozialen Struktur beschrieben werden:

- der sozialen Schichtung: In Stadtteilen mit einem höheren Rang auf dieser Skala wohnen verhältnismäßig wenig Arbeiter, dafür mehr Personen mit höherem Schulabschluß. Die Wohnungen sind größer und teurer als in Stadtteilen mit einem geringeren Rang.
- der urbanen Verdichtung: Diese Skala beschreibt den städtischen Charakter der Gebiete. In urban gering verdichteten Gebieten wohnen eher größere Haushalte in Ein- und Zweifamilienhäusern. Der Eigentümeranteil ist hoch, die Bevölkerungsdichte niedrig.

**Schaubild 6**

**Wahlverhalten und soziale Struktur bei der Bürgerschaftswahl 1997 in Hamburg**



Das Schaubild veranschaulicht, in welchem statistischen Zusammenhang die Wahlergebnisse in den Ortsteilen zu den beiden beschriebenen Dimensionen der sozialen Struktur sowie den zugrundeliegenden einzelnen sozialstrukturellen Merkmalen stehen. Folgende Aussagen können getroffen werden:

Die CDU, die F.D.P. und die STATT Partei erzielten Ihre Stimmen überwiegend in Ortsteilen eines höheren sozialen Ranges und niedriger Verdichtung. Hier wohnen auch überdurchschnittlich viele Selbständige und Beamte, die Wohnungen sind gut ausgestattet. Die STATT Partei lag dabei zwischen der CDU und der F.D.P., damit auch sehr nahe an der Wahlbeteiligung. Somit liegt die Vermutung nahe, daß die Wählerschaften der drei genannten Parteien eine ähnliche soziale Struktur aufweisen.

Erwartungsgemäß liegt die SPD diametral entgegengesetzt zu den drei vorgenannten Parteien: Sie erzielt höhere Stimmenanteile in den stärker verdichteten Wohngebieten mit einem eher geringen sozialen Rang, hier wohnen überdurchschnittlich viele Erwerbslose, Ausländer und junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren. Die Rechtsaußenparteien liegen nicht weit von der SPD, die Nähe zu den Merkmalen Arbeiter und Hauptschüler ist auffallend.

Die Grünen lassen sich hinsichtlich der sozialen Schichtung nicht den höheren oder niedrigeren Stadtteilen zuordnen. Allerdings finden sie ihre Wählerschaft eher in den urbanen Stadtteilen.

Die dargestellten Zusammenhänge basieren auf Ergebnissen von knapp 180 Hamburger Ortsteilen mit durchschnittlich etwa 9500 Einwohnern. Damit bleiben Differenzierungen innerhalb der Ortsteile unberücksichtigt.

## II BEZIRKSVERSAMMLUNGSWAHLEN

Besonderes Augenmerk verdient die Tatsache, daß bei den Wahlen zur Bezirksversammlung erstmals in Hamburg ansässige Bürger aus Mitgliedsländern der Europäischen Union stimmberechtigt waren: 45.836 EU-Ausländer stellen 3,6 Prozent der Wahlberechtigten zu den Bezirksversammlungswahlen dar. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln der Analyse läßt sich die Behauptung aufstellen, daß die Wahlbeteiligung der EU-Bürger deutlich schwächer war als die der Deutschen und kaum einen Einfluß auf das Wahlergebnis genommen hat.

Gegenüber den letzten Bezirksversammlungswahlen am 19. 9. 1993 hat sich die Zahl der Wahlvorschläge von 16 auf 18 noch einmal erhöht. Lediglich 8 dieser Wahlvorschläge kandidierten zu allen Bezirksversammlungen. Insgesamt konnten 4 Wahlvorschläge Sitze in den Bezirksversammlungen erringen. Neben den in allen Bezirksversammlungen vertretenen Parteien SPD, CDU, Grüne/GAL gelang dies in vier Bezirksversammlungen auch der DVU (Hamburg-Mitte, Wandsbek, Bergedorf, Harburg).



## **Wahlbeteiligung**

Die Wahlbeteiligung im Durchschnitt aller Bezirke sank mit 67,6 Prozent gegenüber der Wahl vor vier Jahren (69,6) um 2,0 Prozentpunkte. Sie lag erstmalig unter dem Wert der Wahlbeteiligung zur gleichzeitig durchgeführten Bürgerschaftswahl (69,5 Prozent). Während in den Vorjahren die Wahlbeteiligung zur Bezirksversammlungswahl identisch mit der zur Bürgerschaftswahl war, dürfte die Abweichung bei dieser Wahl mit der weit unterproportionalen Wahlbeteiligung der EU-Ausländer zu erklären sein: Geht man bei Deutschen von einer mit der Bürgerschaftswahl identischen Wahlbeteiligung von 69,5 Prozent aus, so ergibt sich für die EU-Ausländer eine geschätzte Wahlbeteiligung von etwa 18 Prozent.

In der unterschiedlichen Ausprägung der Wahlbeteiligung zeigen sich die aus den vorigen Wahlen bekannten Muster: Die schwächste Wahlbeteiligung hat wieder der Bezirk Hamburg-Mitte (59,4 Prozent) zu verzeichnen, die stärkste Wahlbeteiligung weist wiederum der Bezirk Wandsbek (70,9 Prozent) auf.

## **Stimmenanteile**

Die SPD ist nicht mehr (wie noch 1991 und 1993) stärkste Partei in allen Bezirken. Die CDU wurde – wie zuletzt 1987 – in Wandsbek und Altona Wahlsiegerin. Wie in den beiden Vorwahlen bleiben die Grünen durchgängig drittstärkste Partei in allen Bezirken. Die 1993 noch relativ geringen Abstände zwischen CDU und Grünen/GAL in den Bezirken Hamburg-Mitte, Eimsbüttel und Hamburg-Nord haben sich dabei wieder vergrößert.

Im Landesdurchschnitt erreicht die SPD 34,7 Prozent der Stimmen zur Bezirksversammlungswahl und verschlechtert sich gegenüber 1993 um 3,6 Prozentpunkte. Wiederum erzielt die SPD damit geringere Stimmenanteile als bei der Bürgerschaftswahl. Dieses auf „Splitting“-Wahlverhalten zurückzuführende Muster ist in allen Bezirken gültig und war auch schon in den Vorjahren zu beobachten. Wie schon 1993 hat die SPD in Hamburg-Mitte (38,9 Prozent) und Harburg (37,6 Prozent) ihre stärkste Position, kann hier aber nicht an die Ergebnisse von 1991 anknüpfen, als sie jeweils über 50 Prozent lag. Am schlechtesten stellt sich das Ergebnis für die SPD wieder in Altona (31,0 Prozent) und Eimsbüttel (32,6 Prozent) dar.

Auch die Ergebnisse der CDU liegen im Trend der Bürgerschaftswahl, mit 30,8 Prozent wird das Ergebnis von 1993 zwar um 5,2 Prozentpunkte übertroffen, die Verluste gegenüber der Wahl von 1991 (35,0 Prozent) werden aber nicht kompensiert. Die stärksten Zuwächse (+ 5,9 Prozentpunkte) und das beste Ergebnis (34,8 Prozent) sind für die CDU in Wandsbek zu verzeichnen, Hamburg-Mitte bleibt der Bezirk mit dem schwächsten CDU-Ergebnis (24,6 Prozent). In den übrigen Bezirken zeichnen sich keine eindeutigen CDU-Hochburgen ab, ihre Ergebnisse liegen hier zwischen 28 und 33 (Bergedorf) Prozent.

Den Grünen/GAL ist es durchgängig gelungen, ihren Stimmenanteil – wie bei den Bürgerschaftswahlen – leicht auszubauen. Sie sind allerdings überall deutlich dritte Kraft geblieben. Mit durchschnittlich 17,2 Prozent liegt ihr Gesamtergebnis für die Bezirksversammlungen immer noch um 3,3 Prozentpunkte über dem Bürgerschaftswahlergebnis. Auch in den beiden Vorjahren hatte der Gewinn aus „Stimmensplitting“ jeweils knapp 3 Prozentpunkte betragen. Hochburgen bleiben Eimsbüttel (21,5 Prozent) und Hamburg-Nord (21,4 Prozent), deutlich schwächere Ergebnisse gibt es wie in den Vorjahren in Harburg (11,9 Prozent), Bergedorf (13,3 Prozent) und Wandsbek (13,4 Prozent).

## Stimmenanteile und Mandatsverteilung bei den Bezirksversammlungswahlen 1997

Bezirk	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU
--------	----------------------	-----	-----	---------------	-----------------	-----	--------	-----

### Stimmenanteile in %

Hamburg-Mitte	59,4	38,9	24,6	16,6	3,3	2,9	2,3	8,5
Altona	68,0	31,0	32,6	20,7	4,5	1,8	4,3	4,1
Eimsbüttel	67,8	32,6	29,3	21,5	4,0	1,8	3,8	3,8
Hamburg-Nord	67,0	35,0	28,0	21,4	4,0	1,5	3,6	4,1
Wandsbek	70,9	34,5	34,8	13,4	4,3	1,7	3,8	5,5
Bergedorf	68,3	36,0	33,2	13,3	4,2	3,4	2,9	5,5
Harburg	69,3	37,6	30,8	11,9	3,2	3,5	2,5	7,5
Hamburg insg.	67,6	34,7	30,8	17,2	4,0	2,1	3,5	5,3

### Veränderung der Stimmenanteile gegenüber 1993 in %-Punkten

Hamburg-Mitte	- 4,0	- 4,8	+ 5,0	+ 0,6	- 1,0	- 3,5	- 0,4	+ 4,2
Altona	- 2,3	- 2,8	+ 5,4	+ 1,8	- 1,9	- 2,7	- 0,5	+ 1,8
Eimsbüttel	- 2,1	- 3,2	+ 4,7	+ 0,7	- 1,8	- 2,5	- 0,5	+ 1,8
Hamburg-Nord	- 2,7	- 4,2	+ 4,7	+ 1,9	- 1,7	- 2,2	- 0,6	+ 1,9
Wandsbek	- 1,5	- 2,6	+ 5,9	+ 0,2	- 2,3	- 2,7	- 0,7	+ 2,6
Bergedorf	- 3,2	- 3,9	+ 4,2	+ 0,7	- 2,4	+ 3,4	- 0,9	- 0,1
Harburg	+ 1,4	- 4,7	+ 5,6	+ 0,8	- 1,7	- 3,8	- 0,4	+ 4,2
Hamburg insg.	- 2,0	- 3,6	+ 5,2	+ 0,9	- 1,9	- 2,4	- 0,5	+ 2,4

### Mandate

Hamburg-Mitte	-	18	11	8	-	-	-	4
Altona	-	15	16	10	-	-	-	-
Eimsbüttel	-	16	14	11	-	-	-	-
Hamburg-Nord	-	17	14	10	-	-	-	-
Wandsbek	-	16	16	6	-	-	-	3
Bergedorf	-	17	15	6	-	-	-	3
Harburg	-	18	14	6	-	-	-	0
Hamburg insg.	-	117	100	57	-	-	-	10

### Veränderungen der Mandatsverteilung gegenüber 1993

Hamburg-Mitte	-	- 3	+ 2	-	-	-	- 3	+ 4
Altona	-	- 1	+ 3	+ 1	- 3	-	-	-
Eimsbüttel	-	- 1	+ 3	+ 1	- 3	-	-	-
Hamburg-Nord	-	- 1	+ 3	+ 1	- 3	-	-	-
Wandsbek	-	- 2	+ 2	-	- 3	-	-	+ 3
Bergedorf	-	-	+ 2	-	- 3	-	-	+ 1
Harburg	-	- 2	+ 2	+ 1	-	-	- 4	+ 3
Hamburg insg.	-	- 10	+ 17	+ 4	- 15	-	- 7	+ 11

Entsprechend dem Gesamttrend der Bürgerschaftswahl scheitern die meisten der übrigen Wahlvorschläge auch bei den Bezirksversammlungen an der 5-Prozent-Hürde. Die STATT Partei konnte ihren Überraschungserfolg von 1993 (Einzug in 5 Bezirksversammlungen) nicht wiederholen, 4,5 Prozent in Altona sind das beste Ergebnis. Der F.D.P. gelang es wiederum nicht, in einer Bezirksversammlung Fuß zu fassen: lediglich in Altona (4,3 Prozent) kam sie über 4 Prozent.

Wie bei der Wahl 1993 beläuft sich der gemeinsame Stimmenanteil der Rechtsaußenparteien Republikaner und DVU unverändert auf 7,4 Prozent der Stimmen. Die Republikaner verloren entsprechend dem Trend bei den Bürgerschaftswahlen durchgängig<sup>1</sup> Stimmenanteile und sind in keiner Bezirksversammlung mehr vertreten (nachdem sie 1993 noch in Harburg und Hamburg-Mitte die Fünf-Prozent-Hürde überwunden hatten). Die DVU, die seit 1993 lediglich in Bergedorf vertreten war, ist jetzt in vier Bezirksversammlungen vertreten; dabei erreicht sie in Hamburg-Mitte mit 8,5 Prozent ihr bestes Ergebnis. Zusammen erreichen rechtsextremistische Parteien (DVU, REP, NPD) in Hamburg-Mitte und Harburg Stimmenanteile zwischen 11 und 12 Prozent.

### **Mandatsverteilung**

Bei der Verteilung der in jeder Bezirksversammlung zu erringenden 41 Mandate ist zu berücksichtigen, daß viele Wahlvorschläge an der 5-Prozent-Hürde gescheitert sind. Gleichwohl hat es keine Partei vermocht, in einer Bezirksversammlung die absolute Mehrheit (21) der Mandate zu erringen (1993 war das der SPD in Hamburg-Mitte gelungen).

Es wird daher in den Bezirken zu Koalitionen kommen müssen. Dabei ergeben sich in drei Bezirken (Altona, Eimsbüttel und Hamburg-Nord) die gleichen theoretischen Kombinationsmöglichkeiten wie in der Bürgerschaft: „rot-grün“, „rot-schwarz“ und „schwarz-grün“ (in alphabetischer Reihenfolge). In den Bezirksversammlungen Hamburg-Mitte und Harburg hat der Einzug der DVU lediglich dazu geführt, daß die Kombination „schwarz-grün“ nicht auf 21 Mandate kommt; „rot-grün“ oder „rot-schwarz“ erreichen auch hier jeweils mindestens 21 Mandate.

### **Wahlverhalten der EU-Ausländer**

Erstmalig waren Ausländer wahlberechtigt. Die rd. 46.000 wahlberechtigten EU-Ausländer stellen rd. 3,6 Prozent der Wahlberechtigten dar. Der Anteil variiert über die Bezirke von 5,5 Prozent in Hamburg-Mitte (8.659 Wahlberechtigte) bis zu 1,7 Prozent in Bergedorf (1.358 Wahlberechtigte).

Das Wahlverhalten der Ausländer läßt sich methodisch nicht einwandfrei analysieren, da es bei der Bezirksversammlungswahl keine repräsentative Wahlstatistik gibt. Insofern ist man darauf angewiesen, mit plausiblen Hilfskonstruktionen zu arbeiten.

Hinsichtlich der Wahlbeteiligung darf angenommen werden, daß die Wahlbeteiligung der Deutschen (1.210.825 Wahlberechtigte) wie in den Vorjahren im Großen und Ganzen der Wahlbeteiligung zur Bürgerschaftswahl (841.128 Wähler = Wahlbeteiligung von 69,5 Prozent) entspricht. Anschließend ist es dann möglich, durch Differenzrechnung auf die Wahlbeteiligung der EU-Bürger (45.836 Wahlberechtigte) zu schließen: Danach dürften – bei dem gebotenen Vorbehalt hinsichtlich der Ergebnisse zur Wahlbeteiligung – 8.196 EU-Ausländer an der Bezirksversammlungswahl teilgenommen haben, was einer Wahlbeteiligung von

---

<sup>1</sup> bis auf Bergedorf, wo die Republikaner 1993 nicht zur Wahl der Bezirksversammlung antraten.

durchschnittlich 18 Prozent entspricht. Die Wahlbeteiligung der EU-Ausländer war demnach am höchsten in Wandsbek (24 Prozent).

Hinsichtlich des Stimmenanteils der Parteien stellt sich der Sachverhalt noch schwieriger dar, weil in der Vergangenheit nicht die Einheitlichkeit der Stimmabgabe für einen Wahlvorschlag in Bürgerschafts- und Bezirksversammlungswahl zu beobachten gewesen ist. Vielmehr ist – wie oben erläutert – vielfach auch von der Möglichkeit des „Stimmensplittings“ Gebrauch gemacht worden. Ausgehend von dem recht geringen Anteil der EU-Ausländer an den Wahlberechtigten zur Bezirksversammlung und der offensichtlich sehr geringen Wahlbeteiligung verbieten sich weitergehende Spekulationen über den Einfluß der EU-Ausländer auf das Ergebnis der Bezirksversammlungswahlen.

Letztlich verbleibt lediglich die Betrachtung der Wahlergebnisse in Gebieten mit hohem Anteil an ausländischen Wahlberechtigten.

	Wahl	Wahlberechtigte EU-Ausländer	Anteil EU-Ausländer an Wahlberechtigten	Ergebnis der Bezirksversammlungs- und Bürgerschaftswahlen 1993 und 1997 für ausgewählte Parteien		
				SPD	CDU	GRÜNE/GAL
		Anzahl	Prozent			
Stadtteil Klostertor	Bez. 97	164	25	32,0	11,7	38,1
	Bü. 97	–	–	33,8	12,7	34,3
	Bez. 93	–	–	30,2	12,5	38,5
	Bü. 93	–	–	36,6	12,4	30,7
Stadtteil Kl. Grasbrook	Bez. 97	113	21	50,9	21,0	6,0
	Bü. 97	–	–	50,0	21,7	4,2
	Bez. 93	–	–	55,6	13,2	4,7
	Bü. 93	–	–	55,9	13,1	4,8
Stadtteil Veddel	Bez. 97	321	17	50,6	21,6	9,6
	Bü. 97	–	–	51,2	21,4	7,1
	Bez. 93	–	–	51,9	14,6	9,8
	Bü. 93	–	–	52,6	14,6	8,9
Stadtteil St. Georg	Bez. 97	889	14	29,5	20,6	33,0
	Bü. 97	–	–	31,4	20,8	28,2
	Bez. 93	–	–	33,8	14,9	31,4
	Bü. 93	–	–	37,4	15,3	27,6
Stadtteil St. Pauli	Bez. 97	2348	14	25,6	12,5	40,1
	Bü. 97	–	–	27,7	12,7	35,9
	Bez. 93	–	–	30,6	9,8	41,6
	Bü. 93	–	–	33,8	9,6	34,5
Bezirk Hamburg-Mitte	Bez. 97	8659	5,5	38,9	24,6	16,6
	Bü. 97	–	–	40,2	24,6	13,5
	Bez. 93	–	–	43,7	19,6	16,0
	Bü. 93	–	–	45,5	19,5	13,1
Hamburg gesamt	Bez. 97	45.836	3,6	34,7	30,8	17,2
	Bü. 97	–	–	36,2	30,7	13,9
	Bez. 93	–	–	38,3	25,6	16,3
	Bü. 93	–	–	40,4	25,1	13,5

In immerhin 22 Wahlbezirken (sämtlich in Hamburg-Mitte oder Harburg gelegen) stellen die EU-Ausländer mehr als 15 Prozent der Wahlberechtigten. Auf der Ebene der Stadtteile weisen Klostertor (25 Prozent), Kl. Grasbrook (21 Prozent), Veddel (17 Prozent) St. Georg (14 Prozent) und St. Pauli (14 Prozent) die höchsten Ausländer-Anteile an den Wahlberechtigten auf. Diese Anteile dürfen nicht mit dem allgemeinen Ausländeranteil an der Bevölkerung, zu dem auch die Ausländer aus nicht EU-Staaten (z.B. Türkei, ehem. Jugoslawien, Polen, Iran, Afghanistan, d.h. die in Hamburg am stärksten vertretenen Nationalitäten) beitragen, gleichgesetzt werden.

Fallen die Ergebnisse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen in diesen Bereichen anders aus, als der allgemeine Trend der Bürgerschaftswahl erwarten läßt, so kann das am besonderen Wahlverhalten der EU-Ausländer liegen. Mit aller Vorsicht läßt sich anhand der obigen Tabelle mutmaßen, daß die Unterschiede zwischen Ergebnis der Bürgerschaftswahl und Bezirksversammlungswahl bei der SPD infolge der Wahlbeteiligung der EU-Ausländer etwas geringer ausfallen als 1993. Die CDU zeigt traditionell geringe Unterschiede zwischen Bürgerschafts- und Bezirksergebnis, so auch diesmal. Für die Grünen/GAL läßt sich aus dem hier zusammengetragenen Datenmaterial keine Tendenz ablesen. Daraus ließe sich folgern, daß die wenigen Stimmen, die von EU-Ausländern abgegeben worden sind, überwiegend der SPD zugute gekommen sind.



### III AUSGANGSLAGE VOR DER WAHL

#### 1 Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen

Von den insgesamt 1 707 200 Hamburgerinnen und Hamburgern (Melderegister, Stand vom 31. Dezember 1996) sind 1 211 000 zur Wahl der 16. Hamburger Bürgerschaft aufgerufen. Vier Jahre zuvor – bei der Bürgerschaftswahl 1993 – hatte die Zahl der Wahlberechtigten noch 1 240 259 betragen: Sie geht damit in diesen vier Jahren um 29 000 Personen zurück. Bevölkerungsstatistische Aufbereitungen geben Hinweise auf die Ursachen für diesen Rückgang:

Einerseits ist eine hohe Zahl „neuer“ Wahlberechtigter hinzugekommen, und zwar

- rund 44 000 junge Hamburgerinnen und Hamburger, die inzwischen 18 Jahre alt geworden sind (Erstwähler bei einer Bürgerschaftswahl),
- 166 000 von auswärts nach Hamburg gezogene und
- rund 12 000 Personen, die in diesen vier Jahren die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben.

Andererseits wird dieser „Zuwachs“ aber deutlich durch zwei Minus-Posten übertroffen:

- 79 000 inzwischen verstorbene Einwohnerinnen und Einwohner und
- 164 000 von Hamburg weggezogene Personen sind nicht mehr wahlberechtigt.

#### Komponenten der Veränderung der Struktur der Wahlberechtigten, Bürgerschaftswahl Hamburg Mitte 1993 bis Mitte 1997

Deutsche 18 Jahre und älter	1994	1995	1996	1994 bis 1996	4 Jahre <sup>1</sup> : Mitte 1993 bis 1997
Gestorbene	- 19 747	- 19 796	- 19 615	- 59 158	- 78 900
„18 J. alt“ werdende <sup>2</sup>	+ 11 299	+ 11 099	+ 10 874	+ 33 272	+ 44 400
Fortziehende	- 40 479	- 40 725	- 41 919	- 123 123	- 164 200
Zuziehende	+ 42 013	+ 41 154	+ 41 065	+ 124 232	+ 165 600
Wechsel der Staatsangehörigkeit <sup>3</sup>	+ 3 300	+ 3 150	+ 2 850	+ 9 300	+ 12 400
Gesamt <sup>4</sup>					- 20 700

Die älteren Hamburgerinnen und Hamburger stellen eine der zahlenmäßig stärksten Wahlberechtigten-Gruppen: 368 100 Wahlberechtigte (30,5 Prozent) sind 60 Jahre und älter. Fast zwei Drittel davon sind Frauen (229 800). Allein dieser „Frauenüberschuß“ bei den Älteren hat zur Folge, daß die Frauen auch in der Wahlbevölkerung insgesamt mit 54,1 Prozent die Mehrheit der wahlberechtigten Bevölkerung stellt.

<sup>1</sup> Hochrechnung mit Annahme: Viertes Jahr mit Durchschnitt 1994 bis 1996

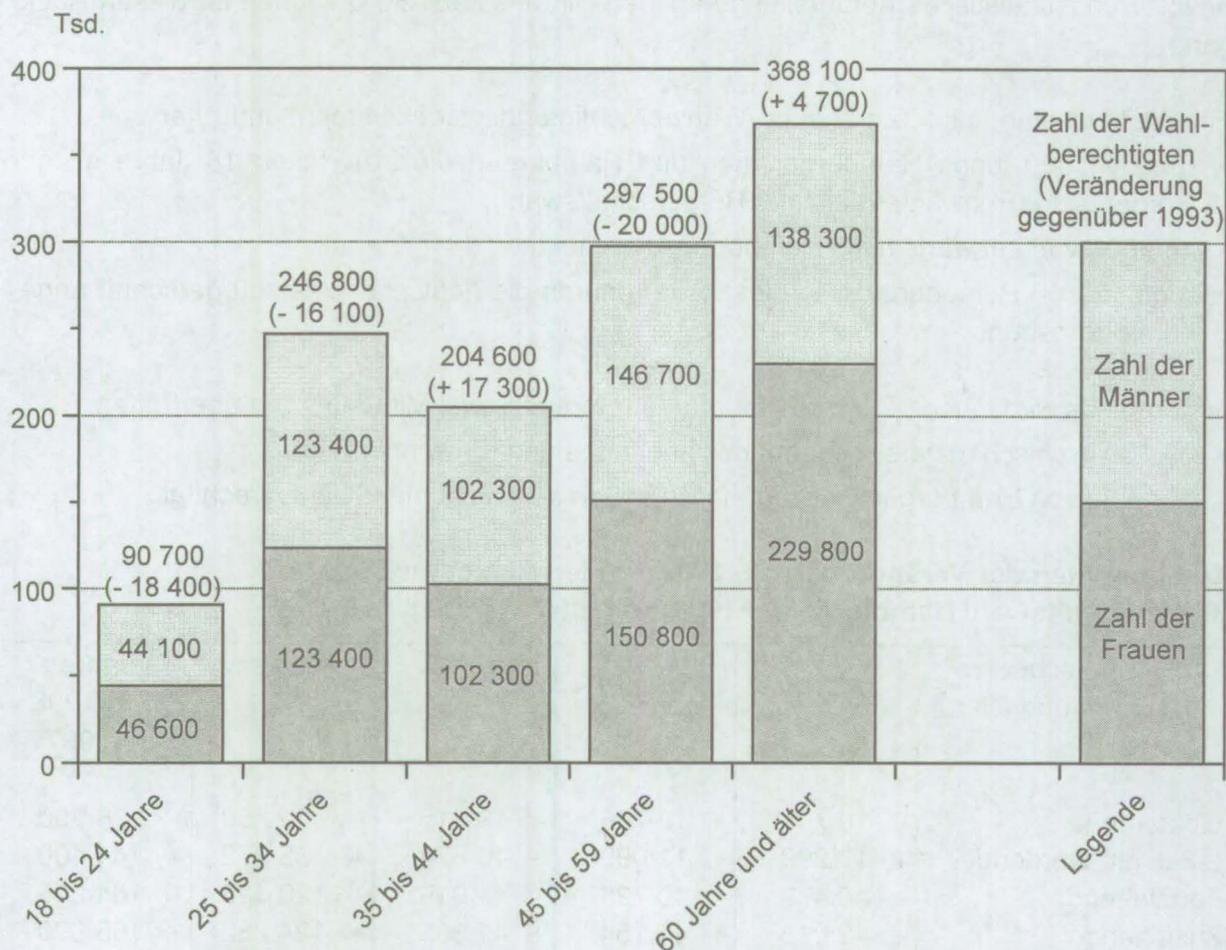
<sup>2</sup> 1996: 16jährige des Jahres 1995

<sup>3</sup> Saldo zugunsten des Wechsels zur deutschen Staatsangehörigkeit, Schätzungen anhand einer Auszählung nach Alter für 1995 (Anteil der 18jährigen und älteren: 67 Prozent)

<sup>4</sup> Differenz der Datenbankauszüge der Wählerverzeichnisse (jeweils zwei Monate vor der Wahl): -28 365

Das Schaubild weist neben der Struktur der Wahlbevölkerung nach Jungen und Alten, Männern und Frauen auch die Veränderung der Zahl der Wahlberechtigten in den fünf Altersgruppen aus, so beispielsweise Minuszahlen bei den unter 35jährigen (minus 34 500) und den 45- bis 59jährigen (minus 20 000).

**Schaubild**  
**Bürgerschaftswahl 1997 in Hamburg; Jung und Alt, Männer und Frauen**



Bei der Wahl zu den Bezirksversammlungen sind erstmals auch rund 47 000 in Hamburg wohnende Bürgerinnen und Bürger aus den 14 anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union wahlberechtigt. Die Zahl der Wahlberechtigten für die einzelnen Staatsangehörigkeiten zeigt die folgende tabellarische Übersicht<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Diese und die folgenden Übersichten basieren auf dem im Mai 1997 erschienenen „gelben“ Faltblatt „Wahlbevölkerung und Wahlen in Hamburg“. Die Daten sind hier auf den neuesten verfügbaren Stand fortgeschrieben worden.

## EU-Bürgerinnen und -Bürger 18 Jahre und älter

Deutsche	1 221 100	Österreich	4 010
Ausländer und Ausländerinnen		Frankreich	3 970
• insgesamt	213 000	Spanien	3 520
• aus Europa	152 600	Niederlande	2 340
• aus EU-Staaten	46 880	Dänemark	2 200
davon aus:		Schweden	1 420
Portugal	8 050	Finnland	1 140
Griechenland	7 240	Irland	650
Großbritannien	5 790	Belgien	400
Italien	6 050	Luxemburg	100

Melderegister, 31.12.1996

Die zahlenmäßige Stärke der verschiedenen in der Stadt lebenden sozialen Gruppen ist in den nachfolgenden Tabellen abzulesen. Hätten Sie zum Beispiel gewußt,

- daß 49,3 Prozent der deutschen Haushalte Ein-Personen-Haushalte sind?
- daß in 77,1 Prozent der deutschen Haushalte keine Kinder leben?
- daß es in Hamburg nahezu 74 400 gemeldete deutsche Arbeitslose gibt?

### Ledige, verheiratete, geschiedene und verwitwete Deutsche

	18 – 34 Jahre	35 – 59 Jahre	60 Jahre und älter	Insgesamt
Ledig	244 600	92 500	27 800	364 900
Verheiratet	90 300	319 900	185 300	595 500
Verwitwet	1 200	16 700	124 100	142 000
Geschieden	12 600	77 400	28 700	118 700
Insgesamt	348 700	506 500	365 900	1 221 100

Melderegister, 31.12.1996, und eigene Berechnungen

### Schulbildung

	Männer	Frauen	Insgesamt
Volks-/Hauptschule	210 400	255 900	466 300
Mittlere Reife	123 800	173 800	297 600
Abitur	136 100	122 300	258 400
Insgesamt	470 300	552 000	1 022 300

Basis: Deutsche, die die allgemeinbildenden Schulen verlassen haben  
(deutsche Bevölkerung insgesamt: 1 458 100)

Mikrozensus 1995

### Erwerbsbeteiligung<sup>1</sup>

	Deutsche	ausländ. Bevölk.	Insgesamt
Männer	74,5 %	61,8 %	72,3 %
Frauen	61,4 %	42,2 %	58,6 %
Insgesamt	67,9 %	53,1 %	65,5 %

<sup>1</sup> Anteil der Erwerbstätigen an den 15- bis unter 65jährigen

## Struktur der (deutschen) Erwerbstätigen

	Männer	Frauen	Insgesamt
Deutsche Erwerbstätige	363 400	309 400	672 900
Angestellte	177 700	226 300	404 200
Arbeiter und Arbeiterinnen	100 600	39 400	140 100
Beamte und Beamtinnen	34 100	17 900	52 000
Selbständige	50 900	25 900	76 700
Produzierendes Gewerbe	114 800	42 400	157 200
Handel, Verkehr, Nachrichten	98 700	85 500	184 200
Übrige Wirtschaftsbereiche	149 800	181 600	331 400
Volks-/Hauptschule	124 100	82 300	206 300
Mittlere Reife	90 000	96 900	186 900
Abitur	98 900	83 100	182 000

Mikrozensus 1996; Schulbildung: Mikrozensus 1995

## Haushalts- und Familienstrukturen

Deutsche Haushalte	809 300	100 %
Ein-Personen-Haushalte	398 700	49,3 %
Ehepaare ohne Kind	170 400	21,1 %
mit 1 Kind	63 400	7,8 %
mit 2 u. mehr Kindern	57 800	7,1 %
Alleinerziehende	62 300	7,7 %
Sonstige Haushalte	56 700	7,0 %
Haushalte ohne Kinder	624 000	77,1 %
mit 1 Kind	108 200	13,4 %
mit 2 u. mehr Kindern	77 100	9,5 %
Erwerbstätigen-Haushalte	459 400	56,8 %
darunter: Arbeiter-Haushalte	94 700	11,7 %
Nichterwerbstätigen-Haushalte	349 900	43,2 %
darunter: Rentner-Haushalte	278 900	34,5 %

Mikrozensus 1996

## Sozialhilfeempfänger/Arbeitslose

	Deutsche	ausländ. Bevölk.	Insgesamt
Sozialhilfeempfänger <sup>1</sup>	97 700	33 400	131 100
darunter: 18 Jahre und älter	64 500	20 800	85 300
Arbeitslose <sup>2</sup>	74 400	19 200	93 600

<sup>1</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen ohne Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz; 31.12.1995

<sup>2</sup> Arbeitsverwaltung, August 1997

## 2 Hamburger Umfragen vor der Wahl<sup>1</sup>

Freitag erschien die letzte Umfrage vor der Bürgerschaftswahl am 21. September 1997. Dieser von den Medien finanzierte Aufwand zeigt, welcher Stellenwert der Wahl zugemessen wird. Als Auftaktwahl einer Serie von Landtagswahlen im Vorfeld der Bundestagswahl 1998 wird die Hamburger Bürgerschaftswahl vermehrt als Stimmungsbarometer angesehen. Unbestritten jedoch der Wechselbeziehung zwischen Bundes- und Landespolitik muß die Bürgerschaftswahl zuvorderst aus der Hamburgischen Perspektive betrachtet, analysiert und bewertet werden. Weil die Darstellung der Situation im Jahr vor der Wahl hierbei helfen kann, werden im folgenden wichtige Ergebnisse der Umfragereihen der drei Institute Forsa (beauftragt von Radio Hamburg, RTL-Hamburg und der Hamburger Morgenpost), Emnid (beauftragt von Hamburg 1 und BILD-Hamburg) und Infratest dimap (beauftragt von NDR und Hamburger Abendblatt oder Focus) zusammengefaßt.

Von vorherigen Wahlen ist das für Stadtstaaten typische Phänomen bekannt, daß die Wähler extrem flexibel sind, die Parteien auf einen geringen Anteil an Stammwählern bauen können und die Wahlen somit von den Wechselwählern entschieden werden<sup>2</sup>. Umfrageergebnisse müssen daher relativiert betrachtet werden, zumal die Gruppe der Nichtwähler und das Potential der zunehmenden Splitter- und Kleinstparteien<sup>3</sup> eine unbekannte und womöglich wahlentscheidende Größe darstellt.

### Politisches Klima in Hamburg

Bei der Sonntagsfrage deutete sich bereits ein Jahr vor der Bürgerschaftswahl ein Trend an, der sich verfestigte, je näher der Wahltermin rückte: Mit SPD, CDU und GRÜNE/GAL würden nur drei Hamburger Parteien in das Landesparlament einziehen; F.D.P. und STATT Partei würden an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern.

Abschließende Umfragen der Institute ergaben in der letzten Woche vor der Wahl für die

- SPD 38 Prozent (Forsa), 39 Prozent (Infratest dimap) oder 40 Prozent (Emnid)
- CDU 29 Prozent (Forsa) oder 30 Prozent (Emnid und Infratest dimap)
- GRÜNE/GAL 15 Prozent (Forsa, Emnid und Infratest dimap)
- F.D.P. drei Prozent (Forsa und Emnid) oder vier Prozent (Infratest dimap)
- STATT Partei zwei Prozent (Emnid), 2,5 Prozent (Infratest dimap) oder drei Prozent (Forsa).

Eine unklare Größe blieb bis zuletzt das Potential der Rechtsaußenparteien, das sich nach Schätzungen auf zehn bis 15 Prozent beläuft (siehe weiter unten).

Die vorhergehenden Monate waren von einer Entwicklung gekennzeichnet, in der sich bereits ab September 1996 das Scheitern von F.D.P. und STATT Partei an der Fünf-Prozent-Hürde abzeichnete und als deren Verlierer zudem GRÜNE/GAL und CDU zu rechnen sind. Prozentual zugelegt hatte lediglich die SPD, die sich jedoch nicht von ihrem Wählerverlust bei der Bürgerschaftswahl 1993 erholte. Im Laufe des Wahlkampfjahres gelang es zwar, die SPD-Werte von rund 34 Prozent auf rund 40 Prozent zu verbessern; die

<sup>1</sup> Diese Zusammenstellung von Thomas Gaißmaier ist im Rahmen des Praxisseminars „Wahlen, Parteien und Programme“ (Professor Joachim Raschke) an der Universität Hamburg abgefaßt worden.

<sup>2</sup> Die aktuellsten Umfragewerte über dieses Potential schwanken extrem: Gegenüber Emnid äußerten 15 Prozent keine konkrete Wahlabsicht, in der jüngsten Forsa-Umfrage waren es 40 Prozent.

<sup>3</sup> Von 17 im Jahr 1991 stieg die Zahl der zur Bürgerschaftswahl zugelassenen Listen 1993 auf 19 und erreichte mit 24 dieses Jahr einen (vorläufigen) Höchstwert.

Sozialdemokraten blieben damit jedoch auf dem Niveau der 1993er Bürgerschaftswahl (40,4 Prozent) und erreichten bei weitem nicht den Spitzenwert vom 1991 (48 Prozent).

Dessen ungeachtet ist Henning Voscherau der bei den Hamburgern weitaus beliebteste Politiker in der Hansestadt. Wie Emnid vier Wochen vor der Wahl ermittelte, würden in einer Bürgermeister-Direktwahl nur 31 Prozent für Ole von Beust stimmen; die Mehrheit der Wahlberechtigten (52 Prozent) würden Henning Voscherau wiedewählen. Noch deutlicher wird der Unterschied durch den Vergleich der vom Forsa-Institut erfragten Sympathiewerte. Auf einer Skala von minus 5 bis plus 5 pendelte Voscheraus Wert in den Monaten vor der Wahl zwischen 1,7 und 1,9 und rutschte kurz vor der Wahl auf 1,6. Ole von Beust erreichte dagegen im März lediglich 0,9 und lag nach einem Tief von 0,3 Anfang September zuletzt bei 0,4.

Allerdings ist es den Christdemokraten mittels ihres Personenwahlkampfes gelungen, ihren zunächst verhältnismäßig unbekanntem Kandidaten bekannt zu machen. Ein Jahr vor der Wahl konnten in einer Forsa-Umfrage nur 49 Prozent auf die Frage nach dem CDU-Bürgermeisterkandidaten Ole von Beust nennen. Henning Voscherau erreichte immerhin 65 Prozent<sup>1</sup>. Einen Monat vor der Wahl war der Vorsprung von Bürgermeister Voscherau auf 68 Prozent zu 63 Prozent geschrumpft (Infratest dimap).

Dennoch waren die Umfrageergebnisse der Hamburger CDU in der Woche vor der Wahl auf Werte zwischen 28 und 30 Prozent gesunken; ein Jahr zuvor lagen sie noch bei 33, teilweise sogar 34 Prozent. Damit konnten die Hamburger Christdemokraten rund vier Wochen vor der Wahl zwar mit einem besseren Ergebnis als bei der Bürgerschaftswahl vor vier Jahren rechnen, als sie mit 25,1 Prozent das schlechteste Nachkriegsergebnis erzielt hatten, konnten jedoch den damaligen Wählerverlust von 10,0 Prozentpunkten nur zur Hälfte ausgleichen. Als Ursache hierfür wird vielerorts der Einfluß der negativen Bewertung der Bundesregierung vermutet (siehe auch den nachfolgenden Abschnitt).

Deutlich über den bundesweiten Umfragedaten lagen die Werte der Hamburger GRÜNE/GAL, die bereits 1993 mit 13,5 Prozent das bundesweit beste Grünen-Ergebnis auf Landesebene erzielen konnte. Ein Jahr vor der diesjährigen Bürgerschaftswahl erreichte die GRÜNE/GAL mit der auch überregional bekannten Spitzenkandidatin Krista Sager Spitzenwerte von 21 Prozent, verlor im Laufe des Wahlkampfjahres jedoch und erreichte zuletzt Umfrageergebnisse von 15 Prozent. Unstrittig belegen diese zweistelligen Werte, daß die Grünen zumindest in Hamburg seit Beginn der 90er Jahre die F.D.P. als drittstärkste politische Kraft abgelöst haben.

Die Liberalen hatten 1991 den Einzug in die Bürgerschaft mit 5,4 Prozent noch geschafft. Bei der vorgezogenen Wahl 1993 jedoch scheiterte die F.D.P. an der Fünf-Prozent-Hürde (4,2 Prozent). Ein ähnliches Ergebnis prognostizierten Umfragen aller drei Institute für die diesjährige Bürgerschaftswahl. Ab September 1996, also rund ein Jahr vor der Wahl, sackten die Werte der Freidemokraten unter fünf Prozent und verharrten dort während des gesamten Wahlkampfjahres.

Wenig Hoffnung auf einen Einzug in die Bürgerschaft machten die Umfragen aller drei Institute auch der STATT Partei. Durchgehend bewegten sich die ermittelten Werte zwischen einem und vier Prozent. In den letzten Monaten vor der Wahl kam die STATT Partei nicht mehr über drei Prozent hinaus und erreichte in den Septemberumfragen durch-

---

<sup>1</sup> Noch deutlicher zeigte sich der Bekanntheitsgrad in der Frage nach den Eigenschaften der beiden Kandidaten: Während bei Voscherau sich lediglich fünf Prozent nicht zu einer Einschätzung befähigt sahen, antworteten bei von Beust fast die Hälfte (43 %) mit „weiß nicht“.

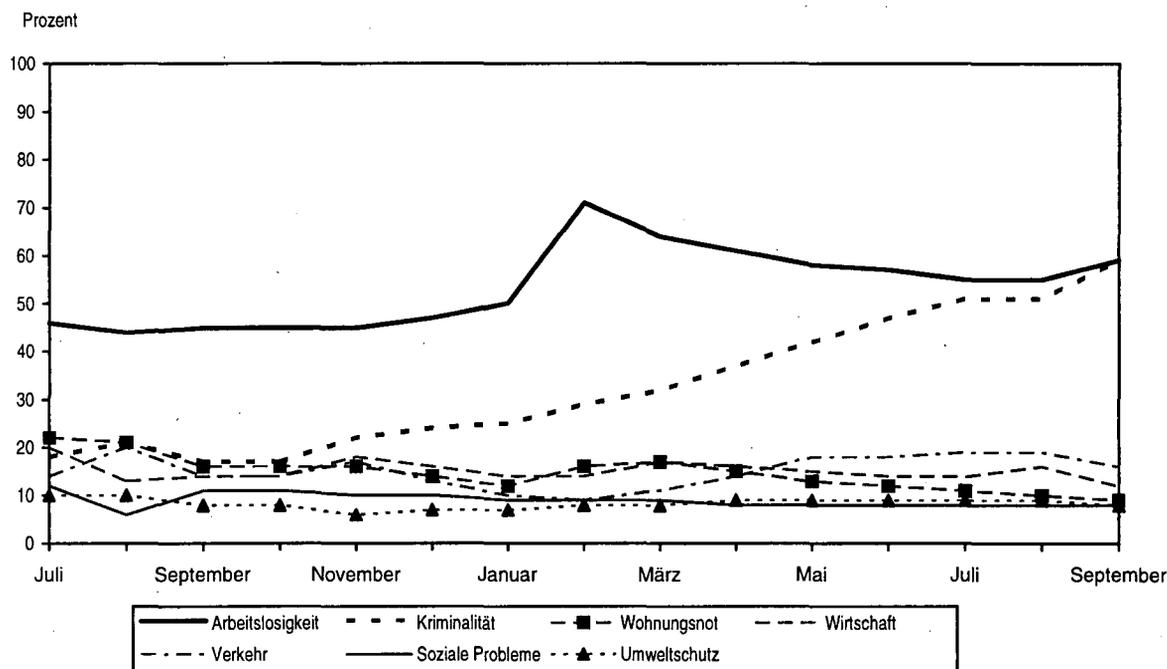
schnittlich 2,5 Prozent. Damit scheint sich zu bewahrheiten, daß es sich bei der Ex-Wegner-Partei um eine vorübergehende Erscheinung im Rahmen der Sondersituation der 93er-Wahl handelt. Vor vier Jahren erhielt die STATT Partei 5,6 Prozent der Stimmen.

Für die Rechtsaußen-Parteien (in Hamburg: insbesondere Republikaner und DVU) lassen sich aus Umfragen sehr schwer Prognosen ableiten, da diese Parteien über einen großen Kreis an kurzentschlossenen Protestwählern verfügen und die Wahlentscheidung für rechts gegenüber Umfrageinstituten nicht selten „verheimlicht“ wird. Als sicher gilt jedoch, daß das Potential an Rechtswählern deutlich über fünf Prozent liegt. 1993 lagen die Rechtsaußen-Parteien zusammen bei rund acht Prozent; eine Woche vor der diesjährigen Wahl sah Infratest dimap sie sogar bei zehn Prozent. Demnach könnten von den angetretenen teilweise rechtsextremistischen Parteien die DVU mit vier und die Republikaner mit zwei Prozent rechnen. Fast zeitgleich ermittelte Emnid für die Republikaner sogar einen Wert von vier Prozent.

### Wichtige Probleme aus Sicht der Wahlbevölkerung

Relativ gesichert, weil durchgehend nahezu konstant, ließen sich Aussagen über die Problemwahrnehmung der Hamburger treffen. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist zweifellos das wichtigste landespolitische Problem: Rund 90 Prozent der von Emnid Befragten bewerten dies als „sehr wichtiges Problem“. Gegenüber dem Forsa-Institut nennt rund die Hälfte der Hamburger „Arbeitslosigkeit“ als eines der wichtigsten Probleme. Unterschiede weisen die beiden Umfragen allerdings in den weiteren als wichtig eingestuften Problemen auf.

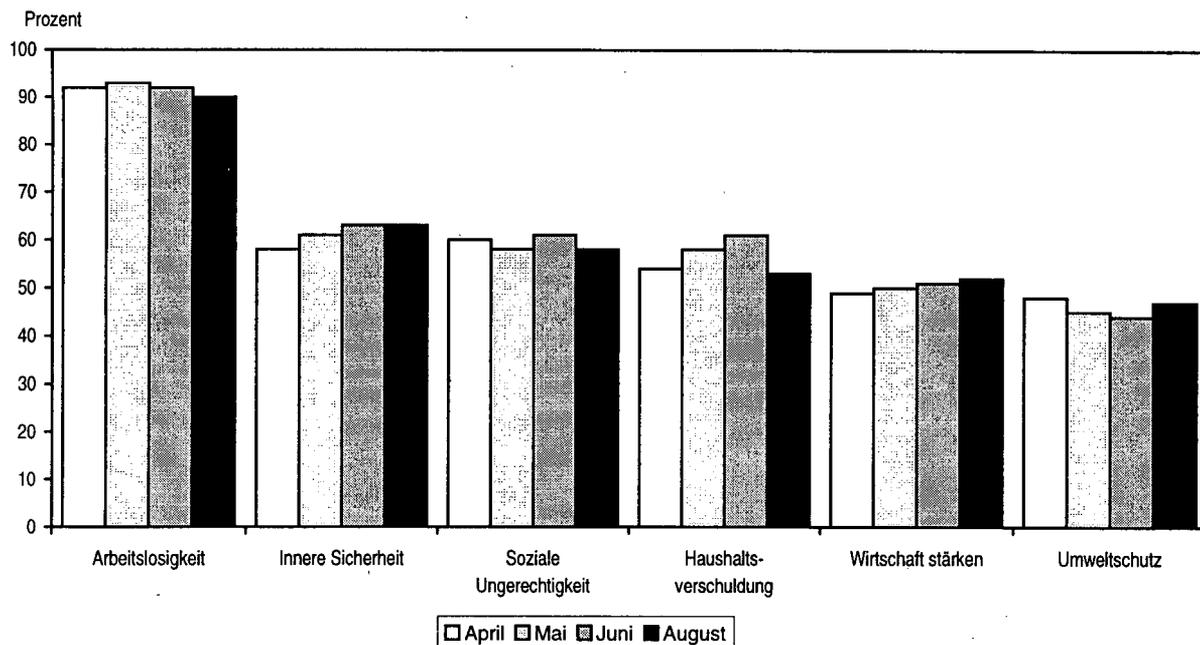
### Schaubild Ergebnisse der Forsa-Umfrage



Das Forsa-Institut erhielt auf die Frage nach den wichtigsten Problemen als zweithäufigstes die Antwort „Kriminalität“, Tendenz steigend. Seit dem Jahreswechsel spitzte sich die Wahrnehmung der Hamburger auf diese beiden Problemfelder zu; zwei Tage vor der Wahl lagen sie sogar gleichauf. Mit deutlichem Abstand folgen Wohnungsnot, Wirtschaft, Verkehr, soziale Probleme und Umweltschutz<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Einzelne Problembereiche, die zeitweise unter den sieben erstgenannten rangierten, werden aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Emnid-Umfragen vernachlässigt.

## Schaubild Ergebnisse der Emnid-Umfrage



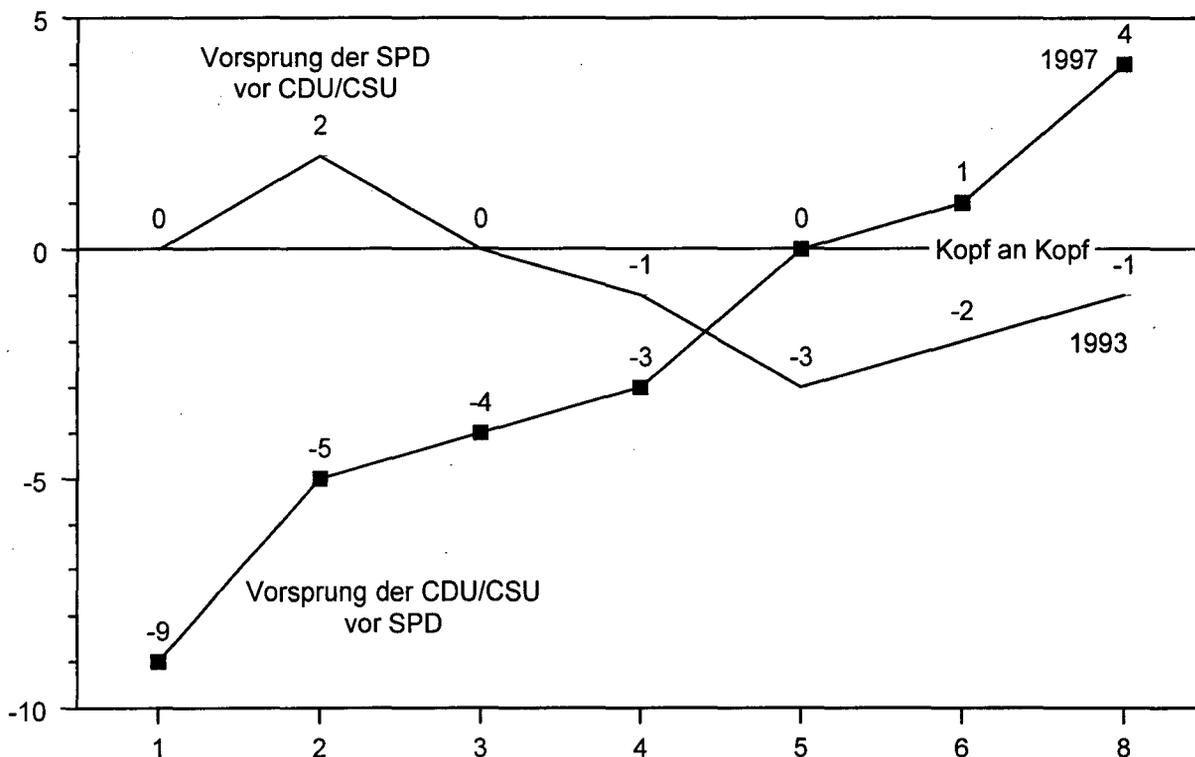
Galt es jedoch – wie bei den Emnid-Umfragen – benannte Themenfelder als „sehr wichtig“, „eher wichtig“, „eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“ einzustufen, stach lediglich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit heraus. Der Problembereich „Innere Sicherheit“ wurde zwar am zweithäufigsten als „sehr wichtiges“ Anliegen bewertet, lag jedoch fast gleichauf mit den Problemen Soziale Ungerechtigkeit, Haushaltsverschuldung, Wirtschaftskrise und Umweltschutz. Auffallend ist zudem, daß bei dieser Fragestellung insbesondere Sozialen Problemen und Umweltschutz mehr Bedeutung zugesprochen wird.

### 3 Politische Großwetterlage in Deutschland im Jahr 1997

Im Vorfeld von Regionalwahlen weisen Kommentatoren und Wahlbeobachter häufig auf die politische Großwetterlage, auf die allgemeine politische Stimmungslage hin. So mag die Rede davon sein, daß der einen lokalen Partei der Wind aus Bonn entgegenbläst, während die andere möglicherweise Vorteile aus günstigen Beurteilungen der Bundespartei ziehen kann. Befunde der empirischen Wahlforschung haben immer wieder belegt, daß Regionalwahlen auch von der allgemeinen politischen Großwetterlage in Deutschland beeinflusst werden. Daher sind für den Hamburger Wahlgang auch die derzeitigen Wahlpräferenzen der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger von Bedeutung. Vergleiche mit der politischen Stimmungslage vor der vorausgegangenen Wahlentscheidung des Jahres 1993 geben Hinweise, ob die Wahlen unter unterschiedlichen allgemeinen Rahmenbedingungen stattgefunden haben.

Wir greifen hierzu auf die „Projektionen“ des Politbarometers der Forschungsgruppe Wahlen zurück, über deren Ergebnisse monatlich in einem Heute-Journal des ZDF berichtet wird. Dabei handelt es sich nicht um die mit starken Schwankungen behafteten Stimmungswerte (Antworten auf die Frage: „Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen?“), sondern um Schätzungen eines möglichen Bundestagswahlergebnisses im Bundesgebiet.

**Schaubild**  
**Die Großwetterlage im Bund in den Monaten vor den**  
**Hamburger Wahlgängen 1997 und 1993**



Im Bundesgebiet hat sich seit Beginn des Jahres kontinuierlich ein für die Sozialdemokraten günstigeres politisches Klima entwickelt. Während die Bundes-SPD im Januar 1997 noch mit neun Prozentpunkten hinter der Union zurücklag, belegen die Sozialdemokraten im August Platz 1 mit vier Punkten Vorsprung. Damit ist die Ausgangslage für die Hamburger Sozialdemokraten weitaus günstiger als vier Jahre zuvor. Damals hatte die Union knapp vor der Bundes-SPD gelegen.

**Tabelle**  
**Wählerpotentiale der Parteien in der Bundesrepublik in den letzten acht Monaten**  
**vor den Hamburger Bürgerschaftswahlen 1997 und 1993**

	Vor der Hamburger Bürgerschaftswahl									
	1997 in Prozent					1993 in Prozent				
	CDU/ CSU	SPD	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	CDU/ CSU	SPD	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	REP
Januar	42	33	12	5	4	37	37	9	8	5
Februar	40	35	11	5	4	36	38	10	7	5
März	39	35	12	5	4	36	36	10	8	6
April	39	36	11	5	4	37	36	10	7	6
Mai	38	38	10	5	4	38	35	10	7	6
Juni	37	38	11	6	4	38	36	10	7	5
August	36	40	10	6	4	38	37	9	7	5

Projektionen der Forschungsgruppe Wahlen, Mannheim

## 4 Wahlergebnisse in Großstädten seit 1994

Bei Wahlen in Hamburg wird nicht nur ein Landeswahlergebnis ermittelt, sondern gleichzeitig das Wahlergebnis der zweitgrößten deutschen Stadt. Daher sollen an dieser Stelle einige Vergleichszahlen aus deutschen Großstädten, in denen nach der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994 Landtags- oder Kommunalwahlen stattgefunden haben, dargestellt werden.

Wahlergebnisse in einer bestimmten Stadt werden sicherlich in großem Maße beeinflusst von aktuellen stadt- und landesspezifischen Gegebenheiten und von traditionellen Wahlgewohnheiten. Es kann hier nicht versucht werden, eine Analyse des Wahlverhaltens in urbanen Zentren zu liefern, sondern es sollen einige großstadtypische Tendenzen aus der jüngeren Vergangenheit aufgezeigt werden, anhand derer das gestrige Hamburger Ergebnis beleuchtet werden kann.

- Die Teilnahme an Wahlen war in allen Großstädten rückläufig. Die Wahlbeteiligung erreichte in Ausnahmefällen einen Wert von 70 Prozent; inzwischen scheinen Werte um 60 Prozent den Normalfall darzustellen (Durchschnittswert bei den zwölf Landtagswahlen 64,8 Prozent, bei den vier Kommunalwahlen 56,8 Prozent). In den einwohnerstärksten Städten ging die Neigung zur Stimmabgabe besonders deutlich zurück.
- Die SPD hat – bis auf eine Ausnahme (München) – überall Stimmenanteile gegenüber der entsprechenden Vorwahl verloren: Der Rückgang betrug im Schnitt über fünf Prozentpunkte. Die Verluste an Stimmen führten aber lediglich in Nürnberg bei den Kommunalwahlen zum Mehrheitswechsel (Durchschnittswert bei den Landtagswahlen –6,0, bei den Kommunalwahlen –3,4).
- In den meisten Städten gab es für die CDU/CSU kleinere Zugewinne, deutliche bei den Kommunalwahlen in den bayerischen Städten.
- Die F.D.P. ging überwiegend mit Verlusten aus den Landtagswahlen in den betrachteten Städten hervor. Sie konnte nur noch in vier Fällen die Fünf-Prozent-Marke übertreffen. Bei den jüngsten Kommunalwahlen in Frankfurt gelang es der F.D.P., wieder in das Stadtparlament zurückzukehren.
- Die GRÜNE/GAL verzeichneten durchweg positive Entwicklungen der Stimmenanteile. Einzige Ausnahme bildete der Osten Berlins, in dem es zu einem geringfügigen Rückgang gekommen ist.
- Weitere Parteien konnten nur in Ausnahmefällen in den Großstädten über die Fünf-Prozent-Grenze hinwegkommen:
  - Die Republikaner (REP) erreichten in Karlsruhe, Stuttgart und Frankfurt am Main mehr als fünf Prozent. Die Wahlergebnisse waren jedoch in allen Städten rückläufig.
  - Da Berlin als einzige Stadt im Osten im fraglichen Zeitraum Wahlen durchgeführt hat, war auch nur dort ein Wahlerfolg der PDS zu dokumentieren. Im Ostteil der Hauptstadt war die PDS stärkste Partei und hatte einen Zugewinn von über 20 Prozentpunkten.

## Ergebnisse von Wahlen in deutschen Großstädten seit der Bundestagswahl 1994

Großstadt	Wahl am	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %	gültige Stimmen	darunter für ..... in %				
					SPD	CDU/CSU	F.D.P.	GRÜNE	REP

### Landtagswahlen

Karlsruhe	24.03.96	199 899	62,5	123 300	27,7	37,4	9,7	16,8	6,0
Stuttgart	24.03.96	363 674	70,6	254 124	26,3	33,6	11,9	16,3	9,3
Berlin <sup>1)</sup>	22.10.95	2 479 610	68,4	1 669 186	23,6	37,4	2,5	13,2	2,7
Berlin (Ost) <sup>2)</sup>	22.10.95	967 629	64,0	610 647	20,2	23,6	1,1	10,0	2,6
Berlin (West)	22.10.95	1 511 981	71,2	1 058 539	25,5	45,4	3,4	15,0	2,9
Bremen (Stadt) <sup>3)</sup>	14.05.95	412 047	70,4	287 006	33,0	32,3	3,3	13,4	0,3
Dortmund	14.05.95	440 471	62,4	273 447	54,8	27,3	2,8	11,9	1,4
Duisburg	14.05.95	377 064	60,2	225 002	59,4	26,5	2,0	9,4	1,3
Düsseldorf	14.05.95	419 993	62,5	261 006	43,6	36,4	5,2	12,3	0,6
Essen	14.05.95	473 710	61,3	288 613	52,2	30,6	3,1	11,1	1,0
Köln	14.05.95	667 521	59,7	395 831	43,3	32,1	4,7	16,4	1,2
Frankfurt a.M.	19.02.95	386 105	64,1	242 345	30,4	39,2	7,8	17,0	2,7

### Veränderung gegenüber der Vorwahl absolut und in %-Punkten

Karlsruhe	24.03.96	- 7 297	- 5,0	- 14 996	- 5,4	1,1	3,7	5,9	- 4,1
Stuttgart	24.03.96	- 23 429	- 2,6	- 26 394	- 4,8	1,2	3,8	3,8	- 2,6
Berlin	22.10.95	- 44 943	- 12,4	- 350 017	- 6,8	- 3,0	- 4,6	3,8	- 0,4
Berlin (Ost)	22.10.95	7 876	- 12,2	- 113 889	- 11,9	- 1,4	- 4,5	1,5	0,7
Berlin (West)	22.10.95	- 52 819	- 12,5	- 236 123	- 4,0	- 3,6	- 4,5	6,8	- 0,8
Bremen (Stadt)	14.05.95	- 9 040	- 3,4	- 19 952	- 5,3	0,9	- 6,3	1,5	- 1,2
Dortmund	14.05.95	- 15 529	- 8,7	- 48 727	- 5,9	1,4	- 1,5	6,1	- 1,3
Duisburg	14.05.95	- 14 838	- 7,9	- 40 060	- 5,7	1,6	- 1,3	4,7	0,2
Düsseldorf	14.05.95	- 17 265	- 8,3	- 47 031	- 5,9	1,3	- 1,6	6,2	- 1,7
Essen	14.05.95	- 23 523	- 6,9	- 48 787	- 4,8	1,3	- 1,9	5,5	- 1,3
Köln	14.05.95	- 15 224	- 7,1	- 57 324	- 7,8	1,4	- 2,6	8,6	- 1,6
Frankfurt a.M.	19.02.95	- 24 479	- 2,2	- 25 960	- 3,3	- 3,5	1,1	3,5	0,6

### Kommunalwahlen

Frankfurt a.M.	02.03.97	419 133	60,4	248 635	29,1	36,3	5,6	16,9	6,2
Hannover	15.09.96	398 728	57,0	223 331	36,9	34,9	4,3	14,3	2,7
München	10.03.96	847 498	52,8	439 975	37,4	37,9	3,3	9,6	2,1
Nürnberg	10.03.96	349 787	56,8	192 620	34,3	43,7	2,4	8,2	3,0

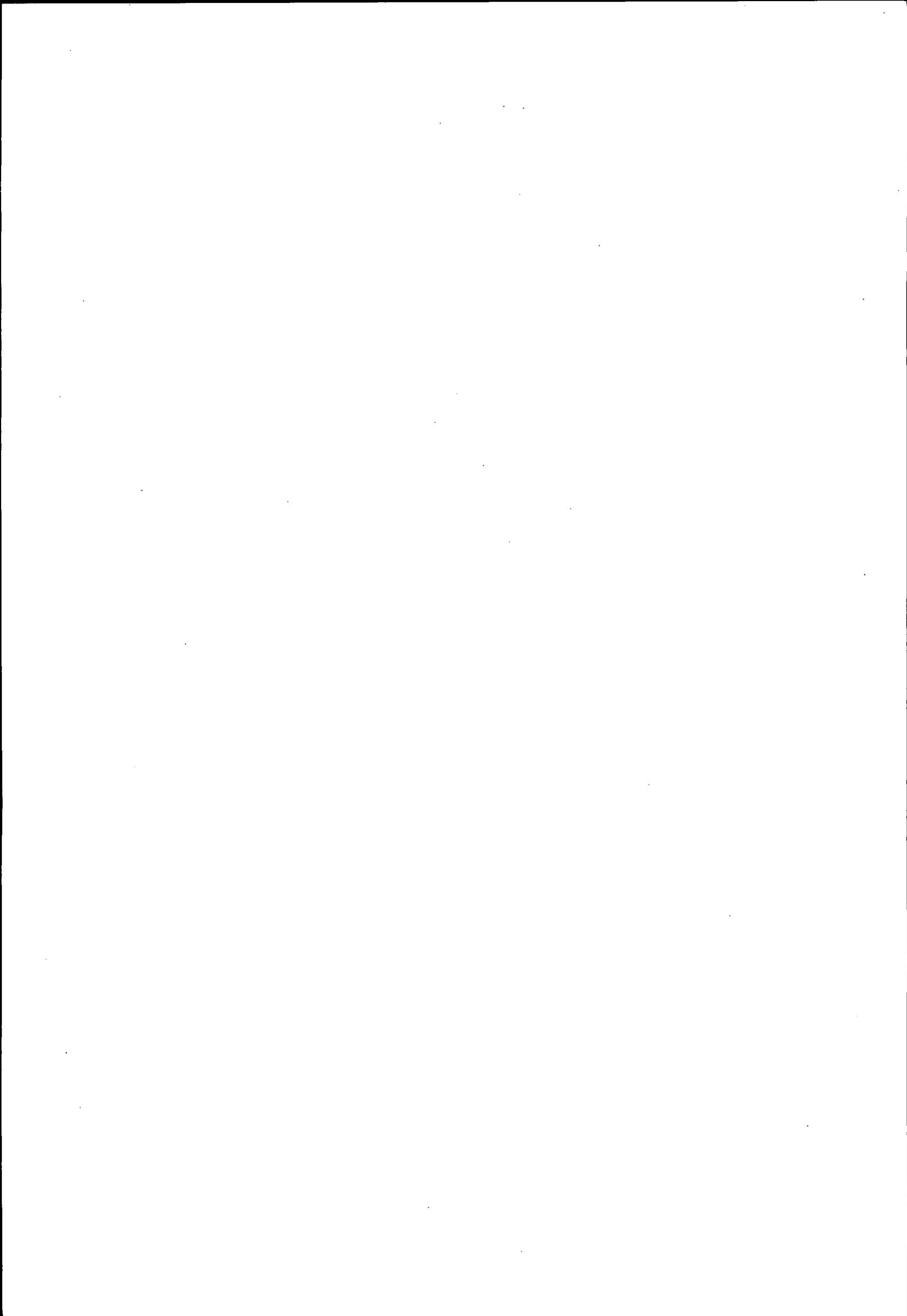
### Veränderung gegenüber der Vorwahl absolut und in %-Punkten

Frankfurt a.M.	02.03.97	20 971	- 9,3	- 23 470	- 2,9	2,9	1,2	2,9	- 3,1
Hannover	15.09.96	13 822	- 5,3	- 12 193	- 4,7	0,4	- 1,8	0,5	- 0,7
München	10.03.96	- 21 965	- 12,6	- 115 153	3,0	2,4	- 0,9	- 0,5	- 3,0
Nürnberg	10.03.96	- 9 262	- 9,4	- 38 517	- 8,8	7,4	- 1,0	- 0,2	- 3,7

1) PDS 14,6 % (+ 9,5 Prozentpunkte)

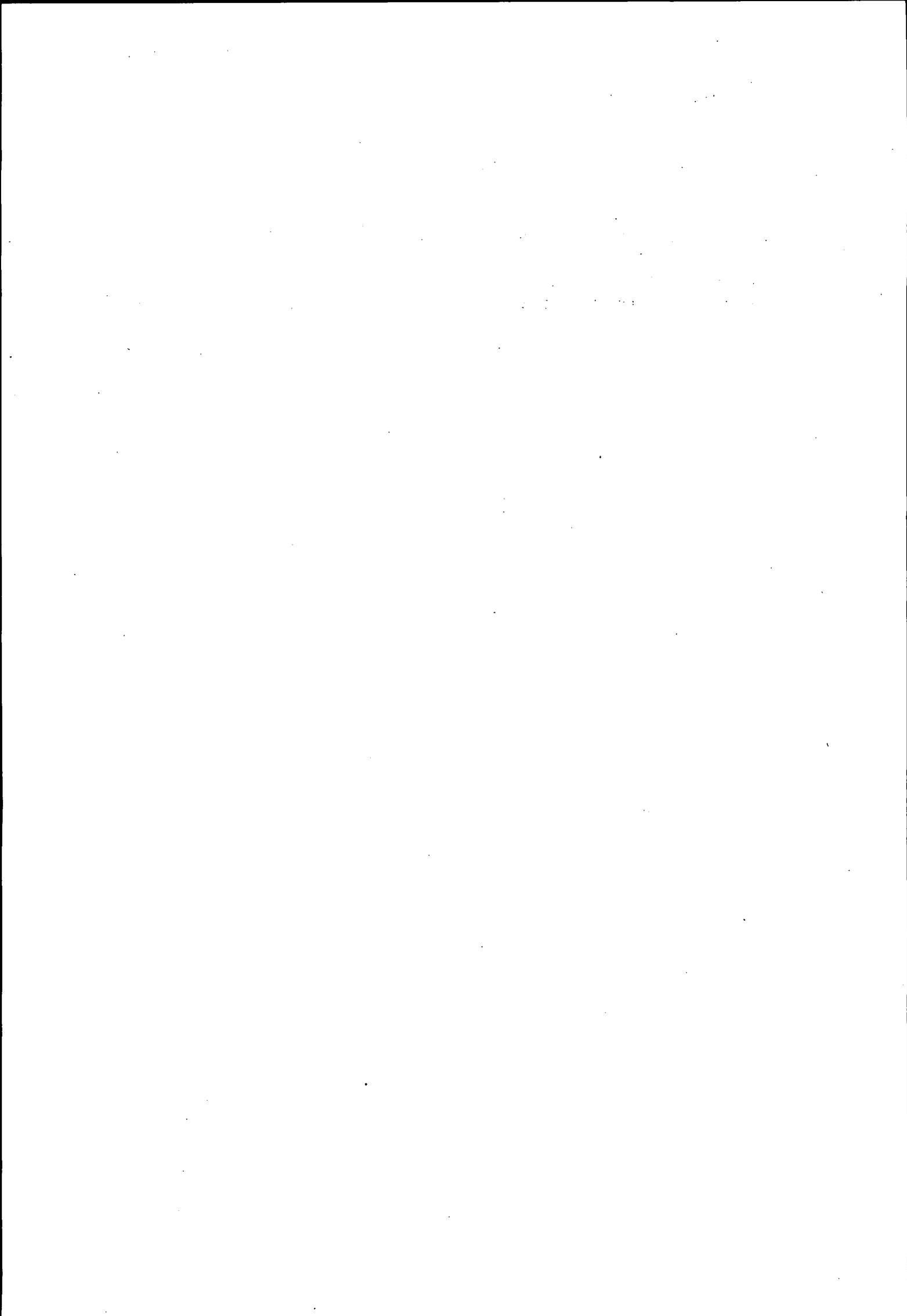
2) PDS 36,6 % (+ 23,9 Prozentpunkte)

3) AFB 11,3 % (+ 11,3 Prozentpunkte)



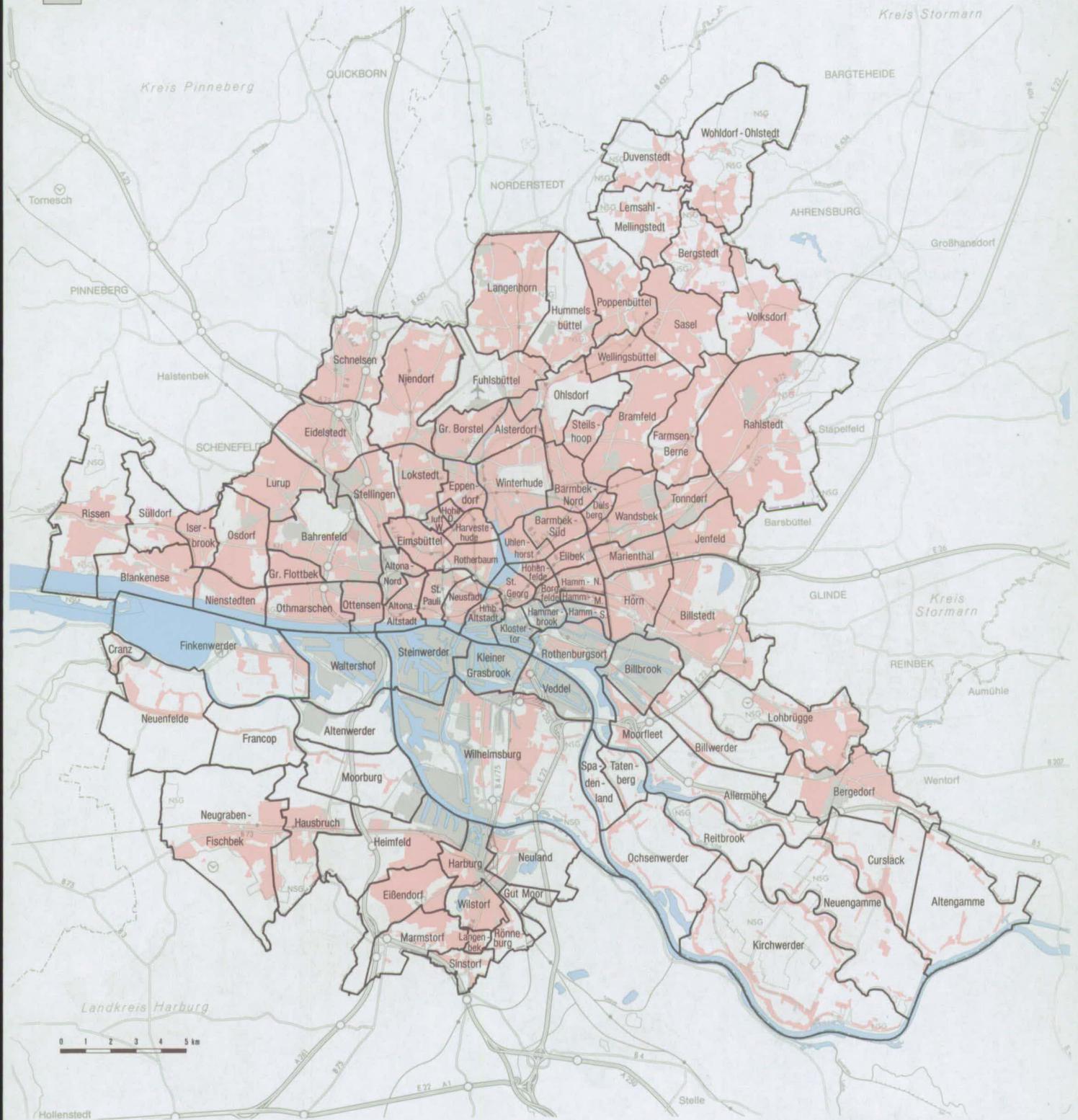
#### IV STADTTEILKARTEN

Wohn- und Gewerbeflächen in den Stadtteilen.....	K I
Wahlbeteiligung .....	K II
Veränderung der Wahlbeteiligung gegenüber der Bürgerschaftswahl 1993.....	K III
Stimmenanteile der SPD .....	K IV
Veränderung der Stimmenanteile der SPD .....	K V
Stimmenanteile der CDU .....	K VI
Veränderung der Stimmenanteile der CDU.....	K VII
Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL .....	K VIII
Veränderung der Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL.....	K IX
Stimmenanteile der STATT Partei .....	K X
Veränderung der Stimmenanteile der STATT Partei.....	K XI
Stimmenanteile der DVU .....	K XII
Veränderung der Stimmenanteile der DVU.....	K XIII



Freie und Hansestadt Hamburg  
 – Stadtteile –

- Wohnflächen
- Gewerbeflächen



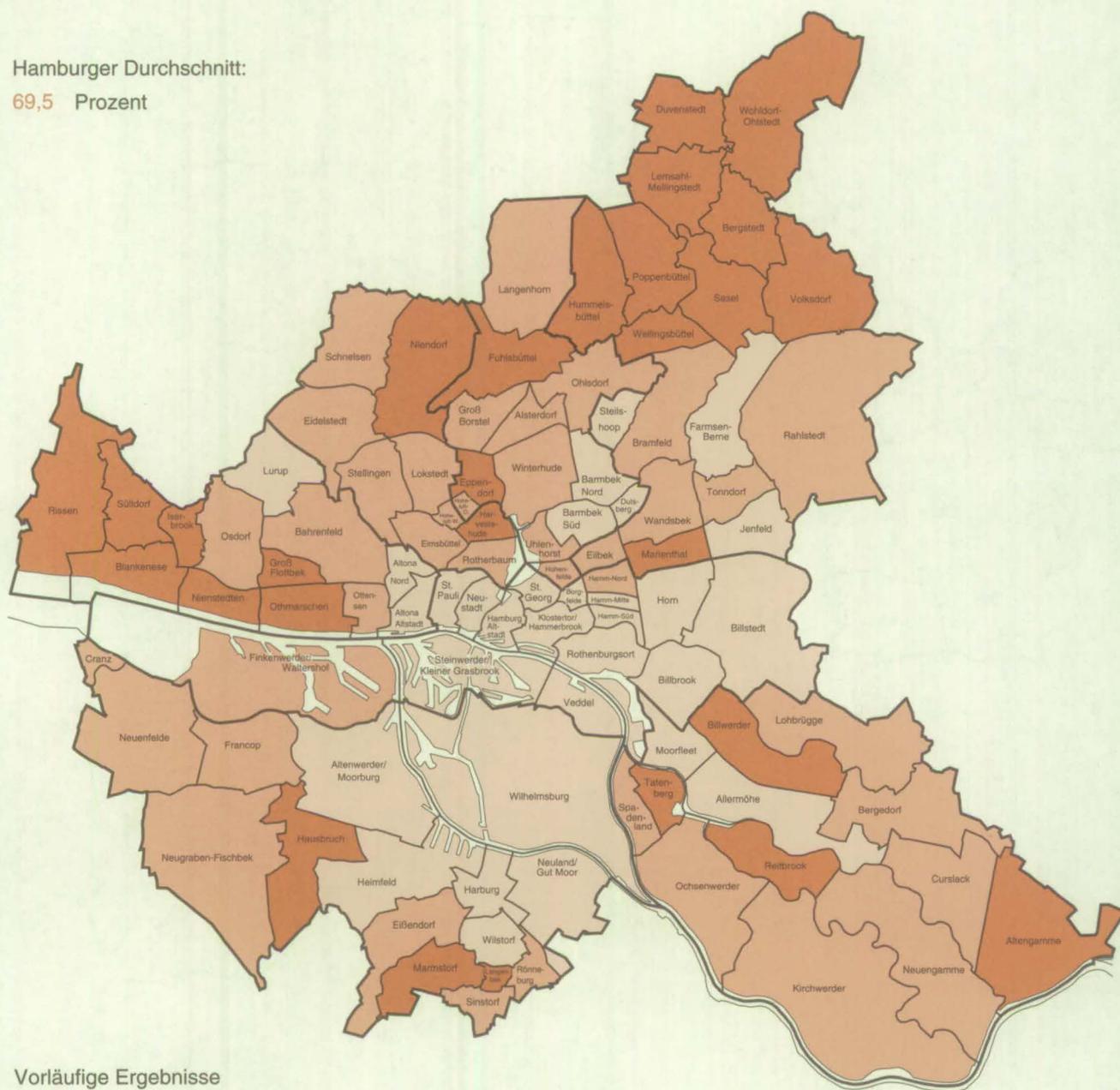
# Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 21. September 1997

## Wahlbeteiligung in den Stadtteilen

### Anteile in Prozent

- 74,0 bis unter 85,0
- 68,0 bis unter 74,0
- 50,0 bis unter 68,0

Hamburger Durchschnitt:  
69,5 Prozent



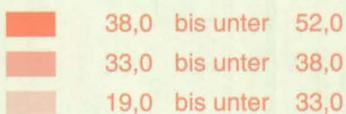
Vorläufige Ergebnisse



# Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 21. September 1997

Stimmenanteile der  
**SPD**  
in den Stadtteilen

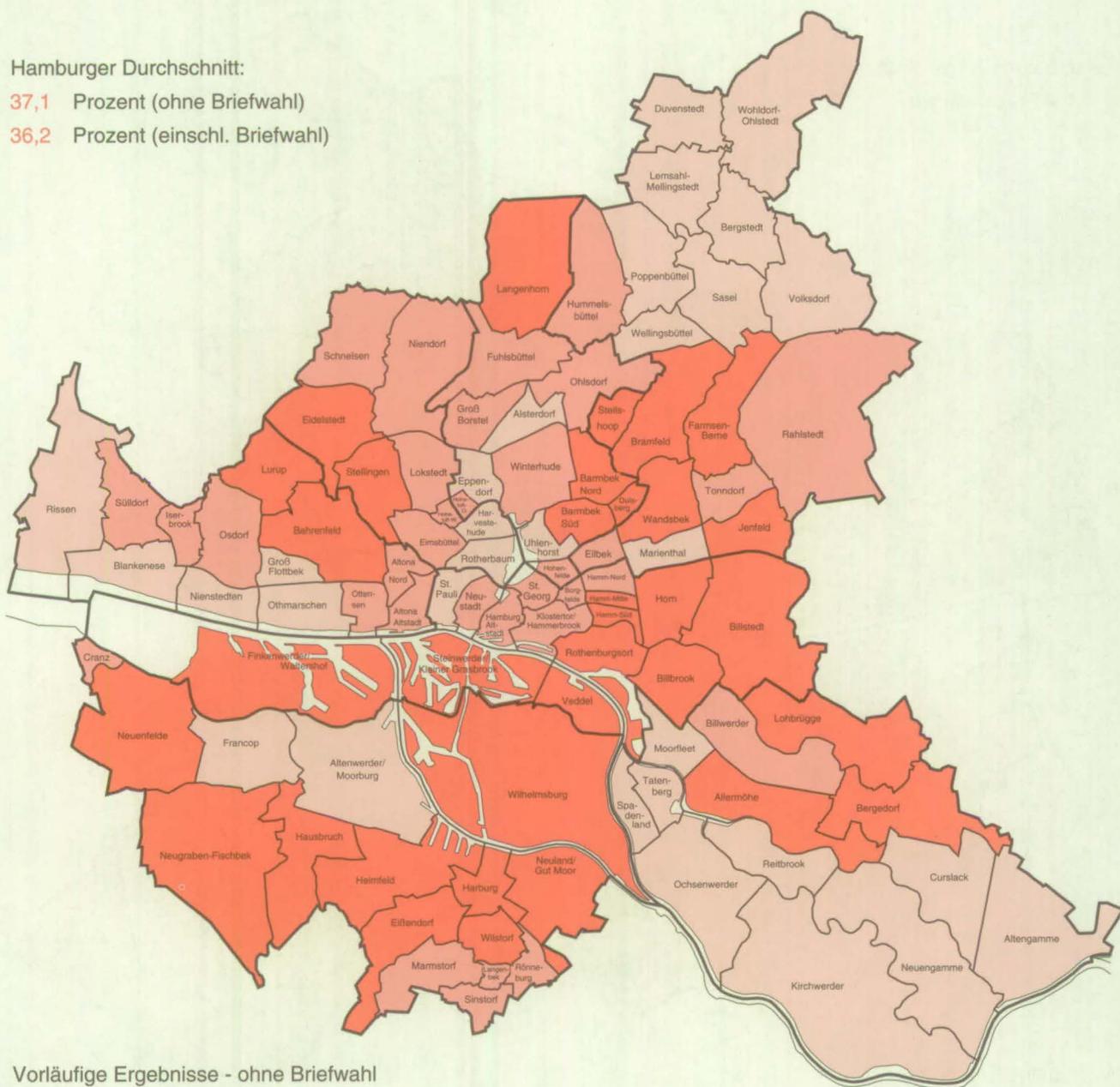
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

37,1 Prozent (ohne Briefwahl)

36,2 Prozent (einschl. Briefwahl)



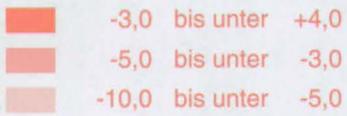
# Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 21. September 1997

Veränderung der Stimmenanteile gegenüber der Bürgerschaftswahl 1993 für die

**SPD**

in den Stadtteilen

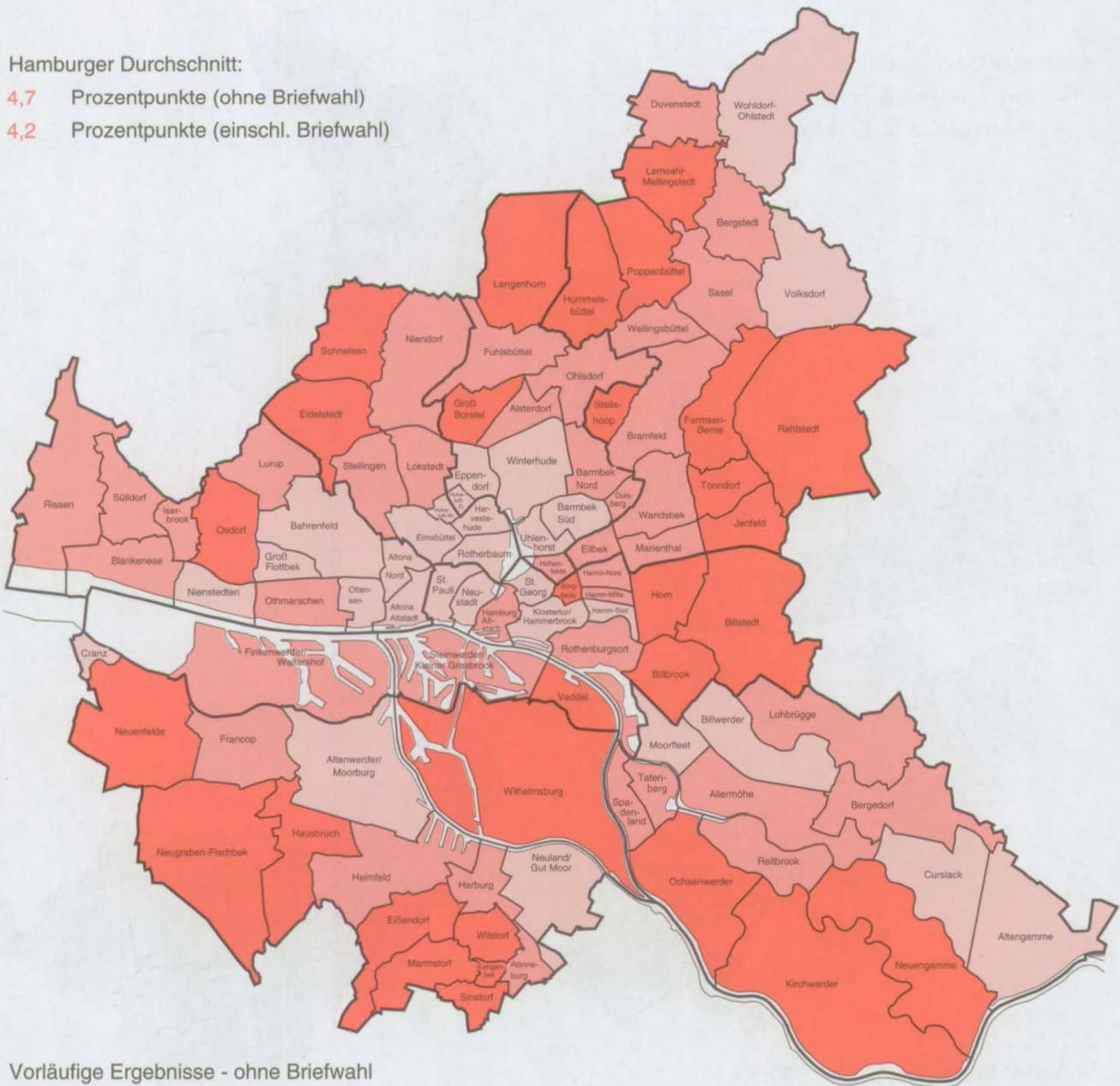
Veränderung in Prozentpunkten



Hamburger Durchschnitt:

4,7 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)

4,2 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)



Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl



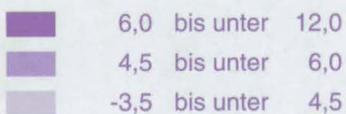
# Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 21. September 1997

Veränderung der Stimmenanteile gegenüber der Bürgerschaftswahl 1993 für die

CDU

in den Stadtteilen

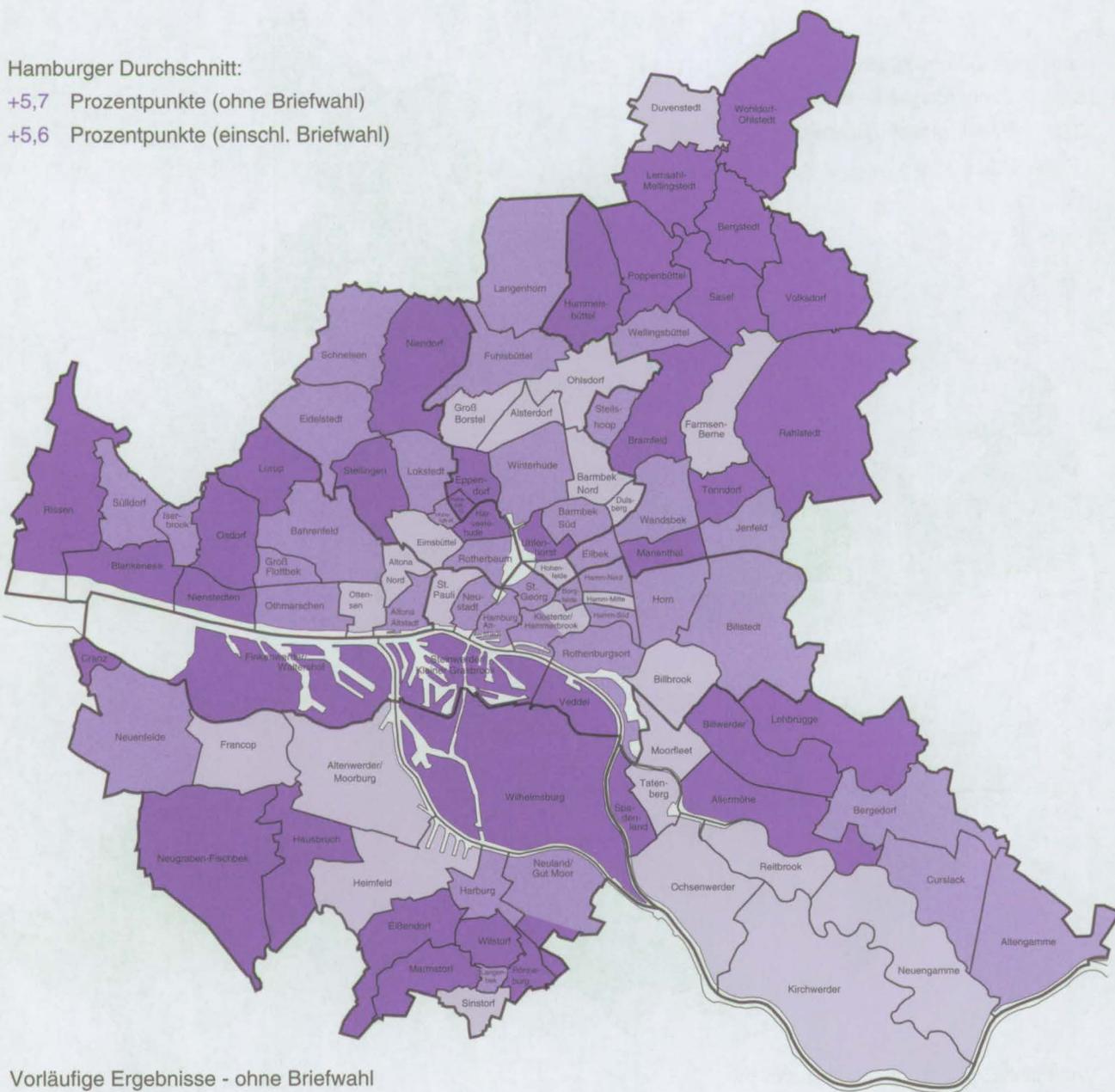
Veränderung in Prozentpunkten



Hamburger Durchschnitt:

+5,7 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)

+5,6 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)

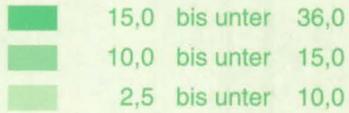


Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl

# Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 21. September 1997

Stimmenanteile der  
**GRÜNE/GAL**  
in den Stadtteilen

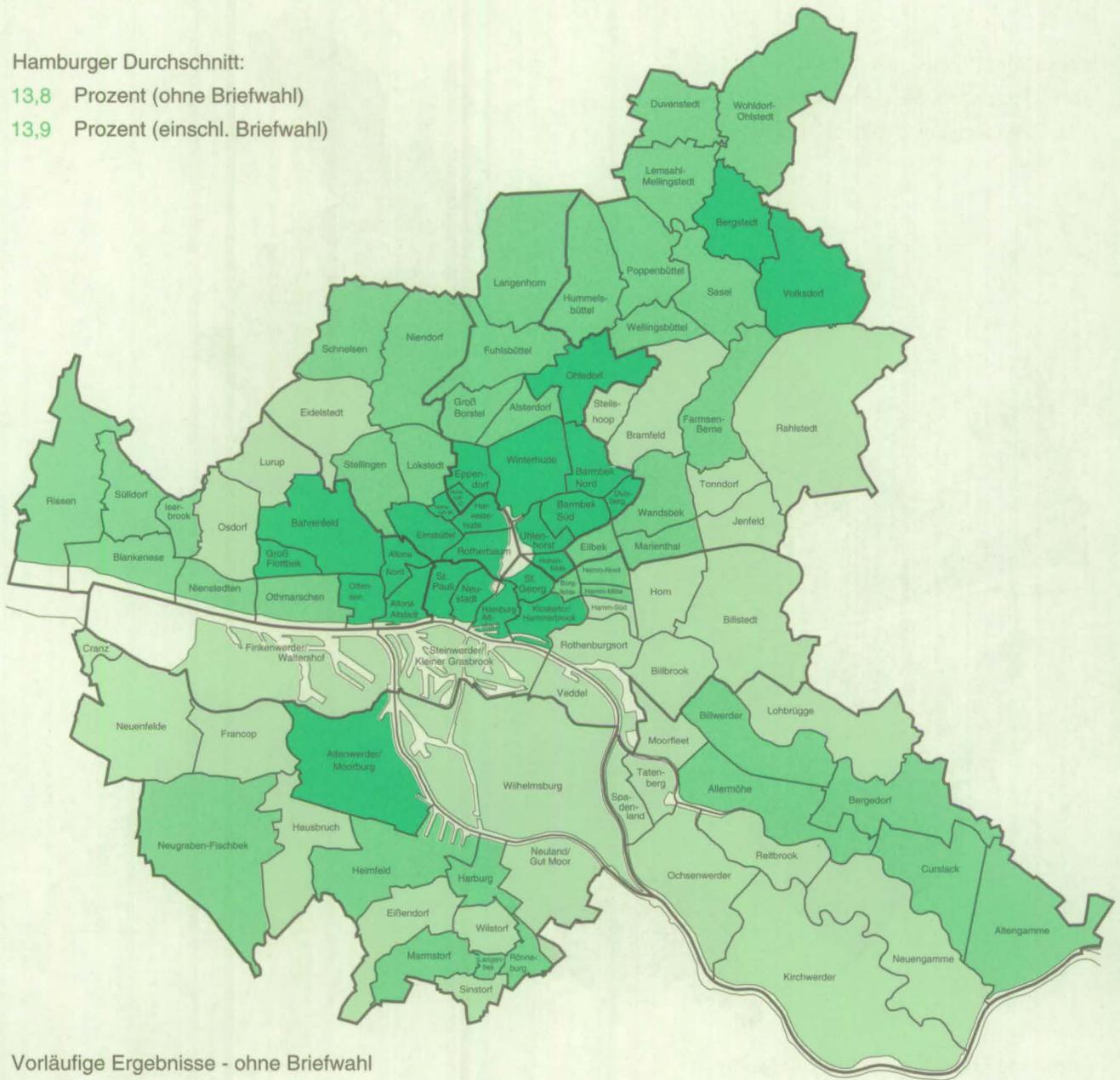
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

13,8 Prozent (ohne Briefwahl)

13,9 Prozent (einschl. Briefwahl)





# Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 21. September 1997

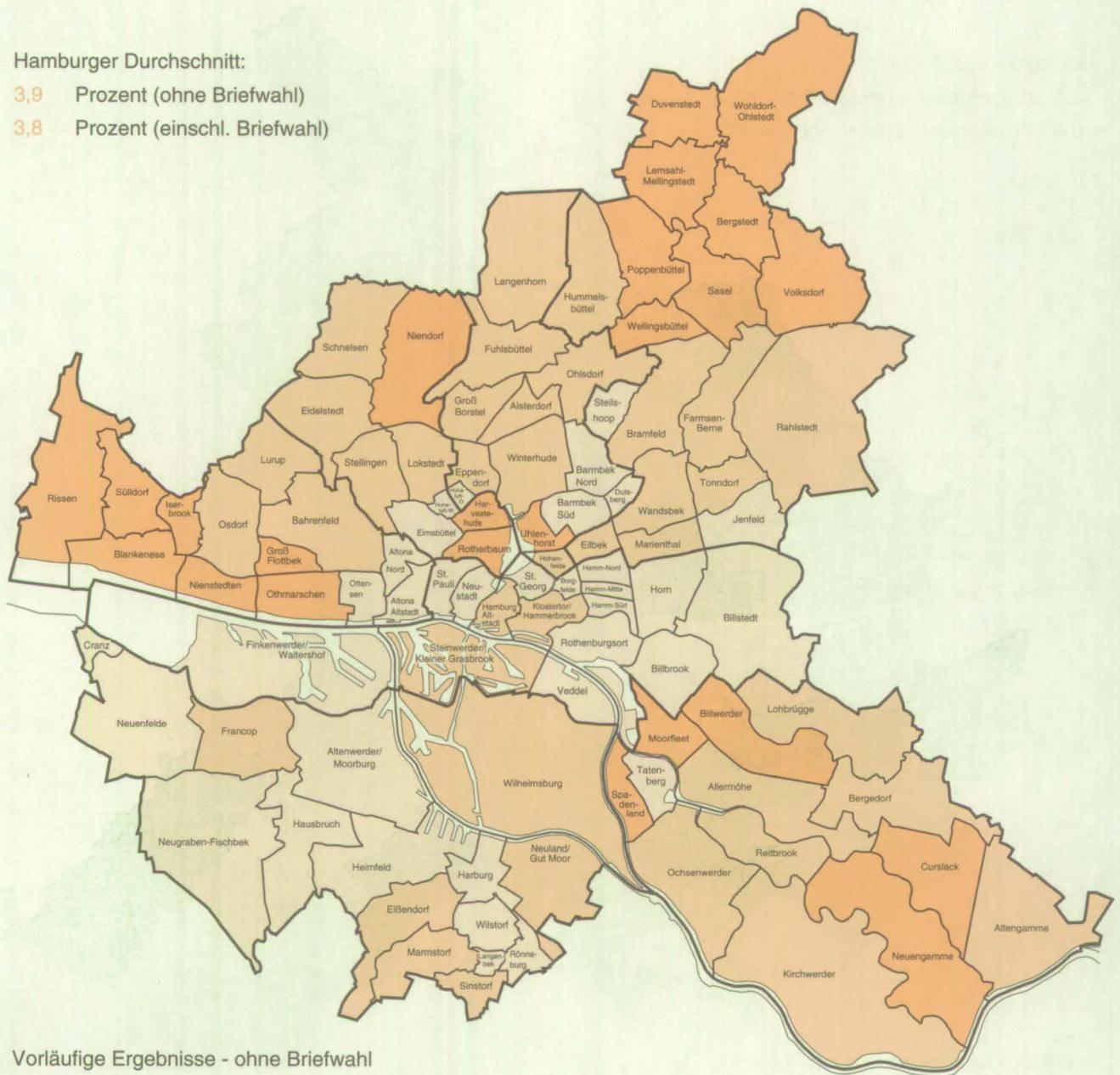
Stimmenanteile der  
**STATT Partei**  
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

	5,0 bis unter 8,0
	3,5 bis unter 5,0
	1,0 bis unter 3,5

Hamburger Durchschnitt:

- 3,9 Prozent (ohne Briefwahl)
- 3,8 Prozent (einschl. Briefwahl)



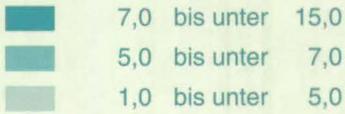
Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl



# Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 21. September 1997

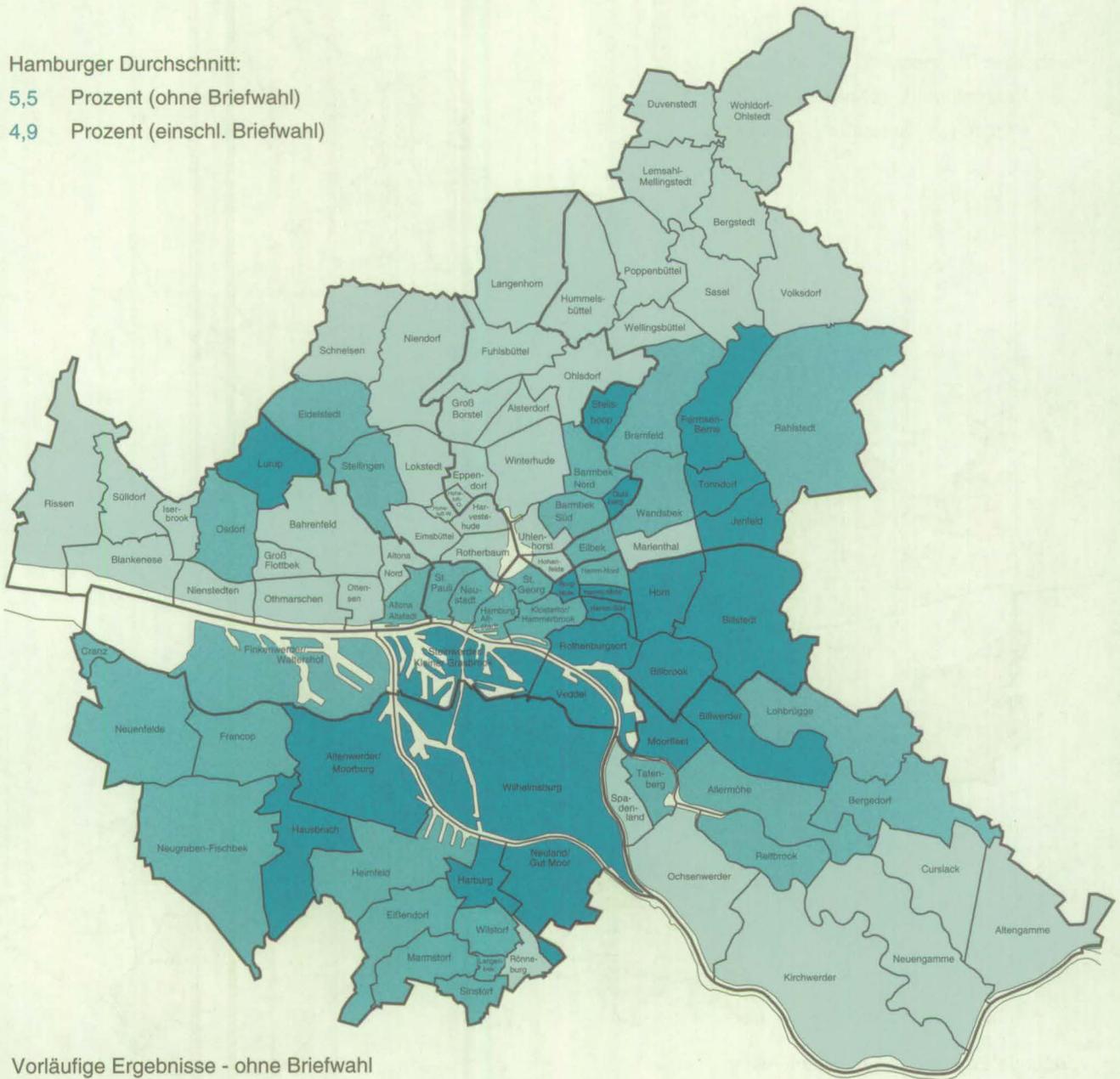
Stimmenanteile der  
DVU  
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



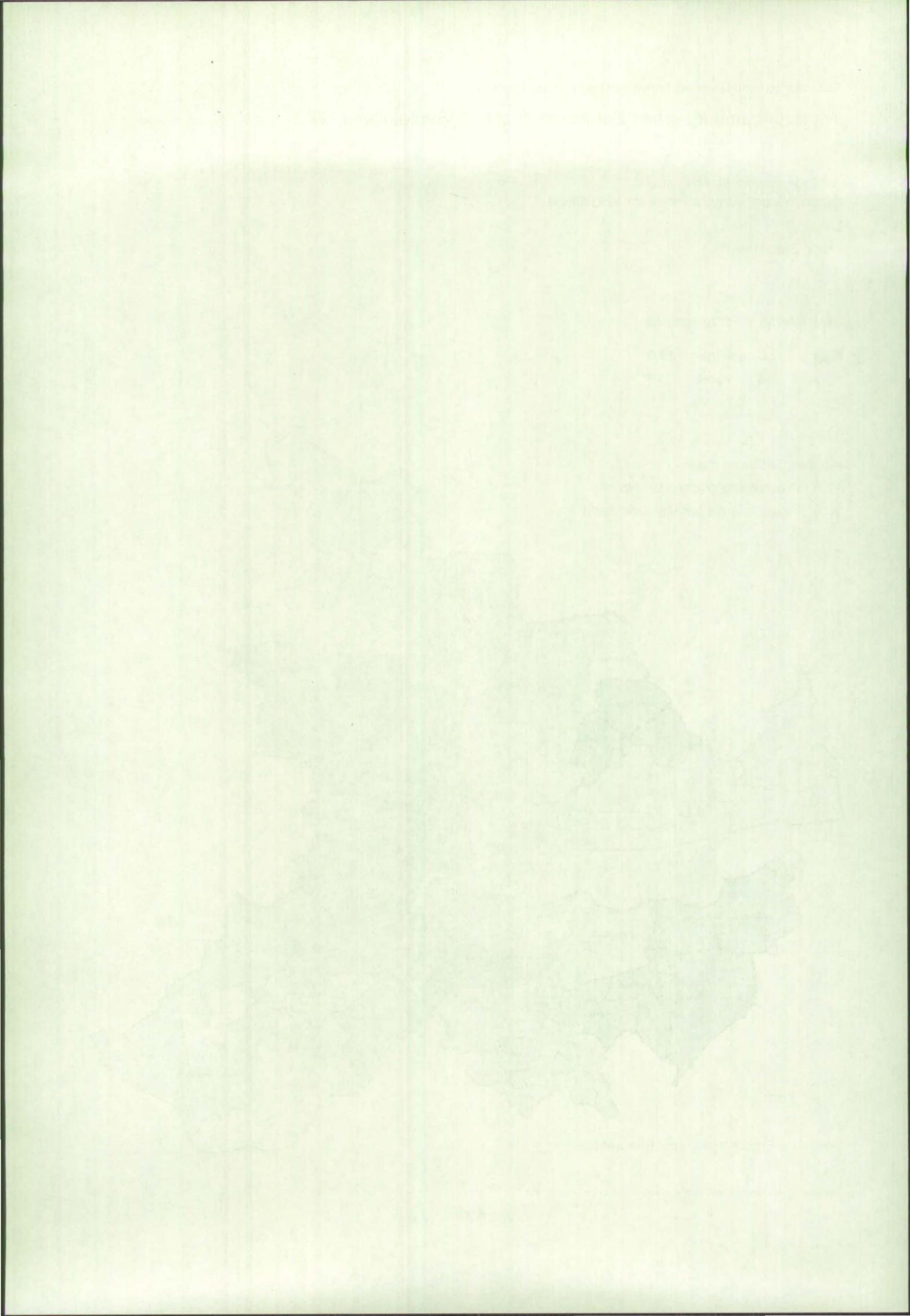
Hamburger Durchschnitt:

- 5,5 Prozent (ohne Briefwahl)
- 4,9 Prozent (einschl. Briefwahl)



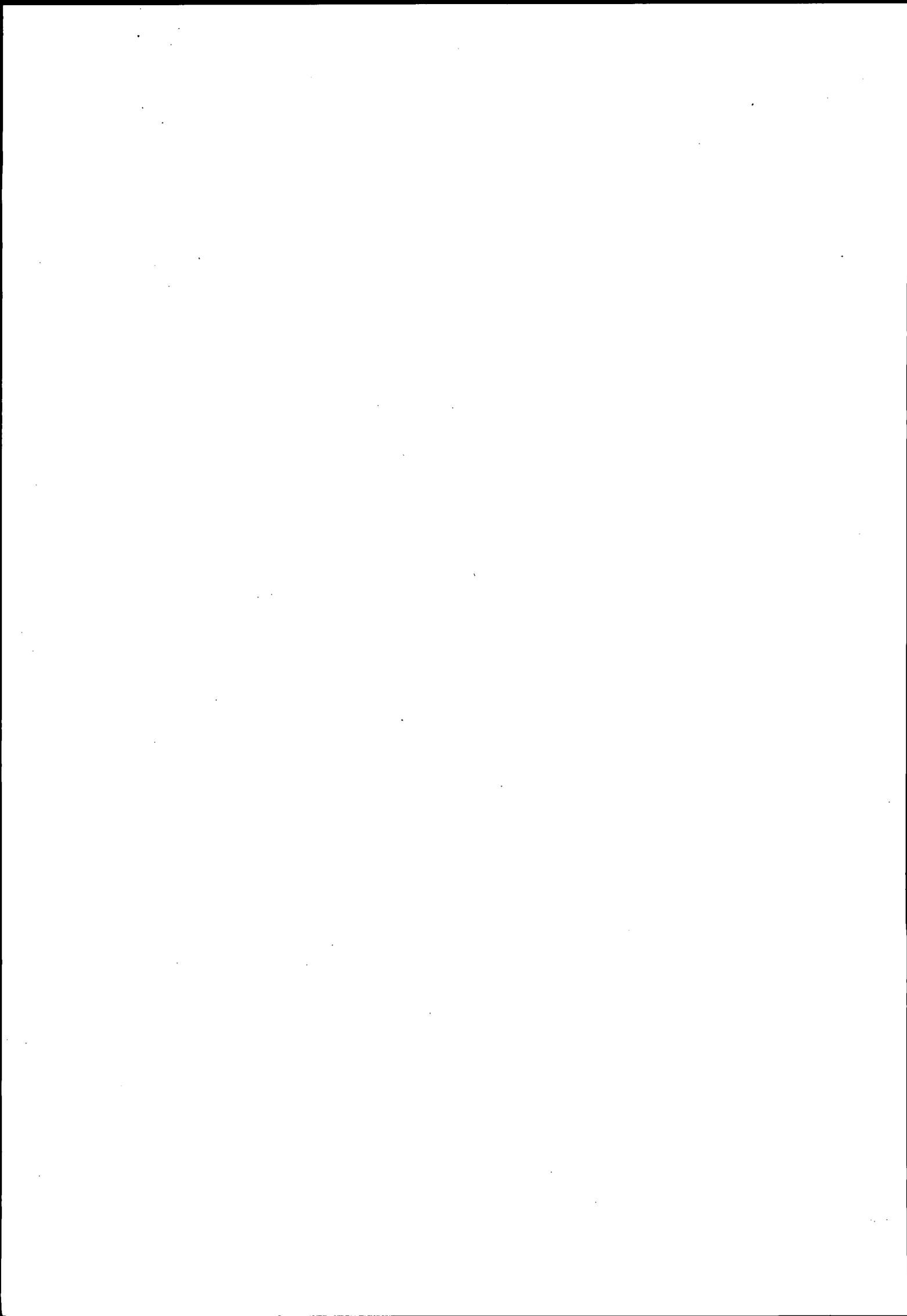
Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl





## V TABELLENANHANG

	Tab.-Nr.
Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahlen 1997 und 1993 nach Bezirken	1
Vorläufige Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen 1997 und 1993 nach Bezirken	2
Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Stadtteilen	3
Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Kern-/Ortsamtsgebieten und Urnen-/Briefwahl	4
Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Bezirken und Urnen-/Briefwahl	5



**Anhangtabelle 1**  
**Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997**  
**im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Bezirken**

**Hamburg-Mitte**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	147 597	100	157 667	100	- 10 070	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	91 522	62,0	99 957	63,4	- 8 435	- 1,4
darunter Briefwähler	16 089	17,6	16 827	16,8	- 738	+ 0,7
ungültige Stimmen	1 599	1,7	2 628	2,6	- 1 029	- 0,9
gültige Stimmen	89 923	98,3	97 329	97,4	- 7 406	+ 0,9
davon für						
SPD	36 158	40,2	44 318	45,5	- 8 160	- 5,3
CDU	22 159	24,6	19 027	19,5	+ 3 132	+ 5,1
GRÜNE / GAL	12 163	13,5	12 747	13,1	- 584	+ 0,4
STATT Partei	2 516	2,8	3 868	4,0	- 1 352	- 1,2
REP	2 322	2,6	6 033	6,2	- 3 711	- 3,6
F.D.P.	2 011	2,2	2 637	2,7	- 626	- 0,5
DVU	7 156	8,0	4 214	4,3	+ 2 942	+ 3,6
PDS / Linke Liste	872	1,0	-	-	-	-
GRAUE	920	1,0	1 896	1,9	- 976	- 0,9
für Kinder	497	0,6	523	0,5	- 26	+ 0,0
Die Tierschutzpartei	402	0,4	305	0,3	+ 97	+ 0,1
NATURGESETZ	112	0,1	254	0,3	- 142	- 0,1
PBC	149	0,2	151	0,2	- 2	+ 0,0
ödp	33	0,0	145	0,1	- 112	- 0,1
BIG	13	0,0	-	-	-	-
BüSo	20	0,0	-	-	-	-
APPD	711	0,8	-	-	-	-
NPD	145	0,2	-	-	-	-
W.I.R.	21	0,0	-	-	-	-
DP	31	0,0	-	-	-	-
ST. PAULI	129	0,1	-	-	-	-
dja	74	0,1	-	-	-	-
BFB	1 090	1,2	-	-	-	-
UDP	219	0,2	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 1:  
Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Bezirken**

**Altona**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	165967	100	170 304	100	- 4 337	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	116644	70,3	119 761	70,3	- 3 117	- 0,0
darunter Briefwähler	25949	22,2	25 340	21,2	+ 609	+ 1,1
ungültige Stimmen	1434	1,2	2 382	2,0	- 948	- 0,8
gültige Stimmen	115210	98,8	117 379	98,0	- 2 169	+ 0,8
davon für						
SPD	37 425	32,5	42 516	36,2	- 5 091	- 3,7
CDU	36 722	31,9	31 158	26,5	+ 5 564	+ 5,3
GRÜNE / GAL	19 169	16,6	18 772	16,0	+ 397	+ 0,6
STATT Partei	4 732	4,1	7 078	6,0	- 2 346	- 1,9
REP	1 698	1,5	5 270	4,5	- 3 572	- 3,0
F.D.P.	4 989	4,3	5 990	5,1	- 1 001	- 0,8
DVU	4 307	3,7	2 609	2,2	+ 1 698	+ 1,5
PDS / Linke Liste	989	0,9	-	-	-	-
GRAUE	692	0,6	1 612	1,4	- 920	- 0,8
für Kinder	573	0,5	487	0,4	+ 86	+ 0,1
Die Tierschutzpartei	423	0,4	304	0,3	+ 119	+ 0,1
NATURGESETZ	96	0,1	252	0,2	- 156	- 0,1
PBC	171	0,1	153	0,1	+ 18	+ 0,0
ödp	62	0,1	174	0,1	- 112	- 0,1
BIG	191	0,2	-	-	-	-
BüSo	26	0,0	-	-	-	-
APPD	820	0,7	-	-	-	-
NPD	196	0,2	-	-	-	-
W.I.R.	18	0,0	-	-	-	-
DP	46	0,0	-	-	-	-
ST. PAULI	81	0,1	-	-	-	-
dja	73	0,1	-	-	-	-
BFB	1 515	1,3	-	-	-	-
UDP	196	0,2	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 1:  
Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Bezirken**

**Eimsbüttel**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	177870	100	179 950	100	- 2 080	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	124733	70,1	125 763	69,9	- 1 030	+ 0,2
darunter Briefwähler	28509	22,9	27 239	21,7	+ 1 270	+ 1,2
ungültige Stimmen	1602	1,3	2 256	1,8	- 654	- 0,5
gültige Stimmen	123131	98,7	123 507	98,2	- 376	+ 0,5
davon für						
SPD	43 162	35,1	47 761	38,7	- 4 599	- 3,6
CDU	36 239	29,4	29 881	24,2	+ 6 358	+ 5,2
GRÜNE / GAL	21 938	17,8	21 247	17,2	+ 691	+ 0,6
STATT Partei	4 879	4,0	6 746	5,5	- 1 867	- 1,5
REP	1 898	1,5	5 361	4,3	- 3 463	- 2,8
F.D.P.	4 747	3,9	5 574	4,5	- 827	- 0,7
DVU	4 317	3,5	2 493	2,0	+ 1 824	+ 1,5
PDS / Linke Liste	979	0,8	-	-	-	-
GRAUE	792	0,6	1 887	1,5	- 1 095	- 0,9
für Kinder	594	0,5	483	0,4	+ 111	+ 0,1
Die Tierschutzpartei	475	0,4	426	0,3	+ 49	+ 0,0
NATURGESETZ	96	0,1	232	0,2	- 136	- 0,1
PBC	183	0,1	193	0,2	- 10	- 0,0
ödp	55	0,0	200	0,2	- 145	- 0,1
BIG	260	0,2	-	-	-	-
BüSo	12	0,0	-	-	-	-
APPD	655	0,5	-	-	-	-
NPD	113	0,1	-	-	-	-
W.I.R.	19	0,0	-	-	-	-
DP	25	0,0	-	-	-	-
ST. PAULI	60	0,0	-	-	-	-
dja	89	0,1	-	-	-	-
BFB	1 333	1,1	-	-	-	-
UDP	211	0,2	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 1:  
Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Bezirken**

**Hamburg-Nord**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	211996	100	218 508	100	- 6 512	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	145827	68,8	152 385	69,7	- 6 558	- 1,0
darunter Briefwähler	31123	21,3	31 784	20,9	- 661	+ 0,5
ungültige Stimmen	1910	1,3	3 189	2,1	- 1 279	- 0,8
gültige Stimmen	143917	98,7	149 196	97,9	- 5 279	+ 0,8
davon für						
SPD	53 434	37,1	62 138	41,6	- 8 704	- 4,5
CDU	40 489	28,1	34 796	23,3	+ 5 693	+ 4,8
GRÜNE / GAL	24 934	17,3	23 821	16,0	+ 1 113	+ 1,4
STATT Partei	5 329	3,7	7 906	5,3	- 2 577	- 1,6
REP	1 887	1,3	5 492	3,7	- 3 605	- 2,4
F.D.P.	5 304	3,7	6 487	4,3	- 1 183	- 0,7
DVU	5 490	3,8	3 341	2,2	+ 2 149	+ 1,6
PDS / Linke Liste	980	0,7	-	-	-	-
GRAUE	1 047	0,7	2 289	1,5	- 1 242	- 0,8
für Kinder	661	0,5	608	0,4	+ 53	+ 0,1
Die Tierschutzpartei	499	0,3	448	0,3	+ 51	+ 0,0
NATURGESETZ	133	0,1	362	0,2	- 229	- 0,2
PBC	203	0,1	251	0,2	- 48	- 0,0
ödp	77	0,1	237	0,2	- 160	- 0,1
BIG	228	0,2	-	-	-	-
BüSo	23	0,0	-	-	-	-
APPD	650	0,5	-	-	-	-
NPD	160	0,1	-	-	-	-
W.I.R.	17	0,0	-	-	-	-
DP	45	0,0	-	-	-	-
ST. PAULI	62	0,0	-	-	-	-
dja	270	0,2	-	-	-	-
BFB	1 745	1,2	-	-	-	-
UDP	250	0,2	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 1:  
Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Bezirken**

**Wandsbek**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	294981	100	300 640	100	- 5 659	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	212116	71,9	217 685	72,4	- 5 569	- 0,5
darunter Briefwähler	43882	20,7	43 308	19,9	+ 574	+ 0,8
ungültige Stimmen	3237	1,5	4 138	1,9	- 901	- 0,4
gültige Stimmen	208879	98,5	213 547	98,1	- 4 668	+ 0,4
davon für						
SPD	74 627	35,7	83 148	38,9	- 8 521	- 3,2
CDU	71 598	34,3	60 285	28,2	+ 11 313	+ 6,0
GRÜNE / GAL	22 173	10,6	23 597	11,1	- 1 424	- 0,4
STATT Partei	9 018	4,3	13 932	6,5	- 4 914	- 2,2
REP	3 099	1,5	9 575	4,5	- 6 476	- 3,0
F.D.P.	7 952	3,8	9 806	4,6	- 1 854	- 0,8
DVU	10 868	5,2	6 307	3,0	+ 4 561	+ 2,2
PDS / Linke Liste	881	0,4	-	-	-	-
GRAUE	1 443	0,7	3 271	1,5	- 1 828	- 0,8
für Kinder	945	0,5	938	0,4	+ 7	+ 0,0
Die Tierschutzpartei	701	0,3	585	0,3	+ 116	+ 0,1
NATURGESETZ	180	0,1	367	0,2	- 187	- 0,1
PBC	374	0,2	404	0,2	- 30	- 0,0
ödp	99	0,0	314	0,1	- 215	- 0,1
BIG	225	0,1	-	-	-	-
BüSo	31	0,0	-	-	-	-
APPD	515	0,2	-	-	-	-
NPD	244	0,1	-	-	-	-
W.I.R.	24	0,0	-	-	-	-
DP	92	0,0	-	-	-	-
ST. PAULI	55	0,0	-	-	-	-
dja	313	0,1	-	-	-	-
BFB	2 968	1,4	-	-	-	-
UDP	454	0,2	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 1:  
Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Bezirken**

**Bergedorf**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	80345	100	77 909	100	+ 2 436	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	55866	69,5	55 736	71,5	+ 130	- 2,0
darunter Briefwähler	8655	15,5	8 391	15,1	+ 264	+ 0,4
ungültige Stimmen	829	1,5	1 313	2,4	- 484	- 0,9
gültige Stimmen	55037	98,5	54 423	97,6	+ 614	+ 0,9
davon für						
SPD	20 261	36,8	22 642	41,6	- 2 381	- 4,8
CDU	17 898	32,5	14 668	27,0	+ 3 230	+ 5,6
GRÜNE / GAL	5 971	10,8	5 677	10,4	+ 294	+ 0,4
STATT Partei	2 176	4,0	3 191	5,9	- 1 015	- 1,9
REP	1 732	3,1	2 610	4,8	- 878	- 1,6
F.D.P.	1 588	2,9	1 988	3,7	- 400	- 0,8
DVU	2 864	5,2	1 729	3,2	+ 1 135	+ 2,0
PDS / Linke Liste	251	0,5	-	-	-	-
GRAUE	345	0,6	869	1,6	- 524	- 1,0
für Kinder	320	0,6	346	0,6	- 26	- 0,1
Die Tierschutzpartei	203	0,4	130	0,2	+ 73	+ 0,1
NATURGESETZ	42	0,1	99	0,2	- 57	- 0,1
PBC	75	0,1	84	0,2	- 9	- 0,0
ödp	23	0,0	68	0,1	- 45	- 0,1
BIG	2	0,0	-	-	-	-
BüSo	8	0,0	-	-	-	-
APPD	117	0,2	-	-	-	-
NPD	67	0,1	-	-	-	-
W.I.R.	5	0,0	-	-	-	-
DP	29	0,1	-	-	-	-
ST. PAULI	19	0,0	-	-	-	-
dja	36	0,1	-	-	-	-
BFB	886	1,6	-	-	-	-
UDP	119	0,2	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 1:  
Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Bezirken**

**Harburg**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	132069	100	135 281	100	- 3 212	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	94420	71,5	91 903	67,9	+ 2 517	+ 3,6
darunter Briefwähler	15118	16,0	14 903	16,2	+ 215	- 0,2
ungültige Stimmen	7628	8,1	2 382	2,6	+ 5 246	+ 5,5
gültige Stimmen	86792	91,9	89 521	97,4	- 2 729	- 5,5
davon für						
SPD	33 047	38,1	39 165	43,7	- 6 118	- 5,7
CDU	27 309	31,5	22 371	25,0	+ 4 938	+ 6,5
GRÜNE / GAL	8 341	9,6	8 402	9,4	- 61	+ 0,2
STATT Partei	2 774	3,2	4 173	4,7	- 1 399	- 1,5
REP	2 613	3,0	6 515	7,3	- 3 902	- 4,3
F.D.P.	2 150	2,5	2 754	3,1	- 604	- 0,6
DVU	5 910	6,8	2 925	3,3	+ 2 985	+ 3,5
PDS / Linke Liste	398	0,5	-	-	-	-
GRAUE	784	0,9	1 505	1,7	- 721	- 0,8
für Kinder	494	0,6	583	0,7	- 89	- 0,1
Die Tierschutzpartei	425	0,5	217	0,2	+ 208	+ 0,2
NATURGESETZ	56	0,1	143	0,2	- 87	- 0,1
PBC	228	0,3	141	0,2	+ 87	+ 0,1
ödp	32	0,0	113	0,1	- 81	- 0,1
BIG	12	0,0	-	-	-	-
BüSo	12	0,0	-	-	-	-
APPD	279	0,3	-	-	-	-
NPD	202	0,2	-	-	-	-
W.I.R.	14	0,0	-	-	-	-
DP	45	0,1	-	-	-	-
ST. PAULI	40	0,0	-	-	-	-
dja	61	0,1	-	-	-	-
BFB	1 326	1,5	-	-	-	-
UDP	240	0,3	-	-	-	-

## Anhangtabelle 2

### Vorläufiges Ergebnis der Bezirksversammlungswahl 1997 im Vergleich zur Bezirksversammlungswahl 1993 nach Bezirken

#### Hamburg-Mitte

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	156256	100	157 667	100	- 1 411	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	92819	59,4	99 957	63,4	- 7 138	- 4,0
darunter Briefwähler	16227	17,5	16 827	16,8	- 600	+ 0,6
ungültige Stimmen	2923	3,1	4 180	4,2	- 1 257	- 1,0
gültige Stimmen	89896	96,9	95 777	95,8	- 5 881	+ 1,0
davon für						
SPD	34 964	38,9	41 809	43,7	- 6 845	- 4,8
CDU	22 088	24,6	18 811	19,6	+ 3 277	+ 4,9
GRÜNE / GAL	14 933	16,6	15 370	16,0	- 437	+ 0,6
STATT Partei	2 958	3,3	4 126	4,3	- 1 168	- 1,0
REP	2 650	2,9	6 109	6,4	- 3 459	- 3,4
F.D.P.	2 091	2,3	2 576	2,7	- 485	- 0,4
DVU	7 677	8,5	4 146	4,3	+ 3 531	+ 4,2
PDS / Linke Liste	1 318	1,5	-	-	-	-
PBC	288	0,3	-	-	-	-
NPD	217	0,2	-	-	-	-
St. Pauli	712	0,8	-	-	-	-

#### Altona

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	174064	100	170 304	100	+ 3 760	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	118381	68,0	119 761	70,3	- 1 380	- 2,3
darunter Briefwähler	26138	22,1	25 340	21,2	+ 798	+ 0,9
ungültige Stimmen	3075	2,6	4 397	3,7	- 629	- 0,5
gültige Stimmen	115306	97,4	115 364	96,3	- 58	+ 1,1
davon für						
SPD	35 742	31,0	39 021	33,8	- 3 279	- 2,8
CDU	37 613	32,6	31 338	27,2	+ 6 275	+ 5,5
GRÜNE / GAL	23 918	20,7	21 849	18,9	+ 2 069	+ 1,8
STATT Partei	5 170	4,5	7 375	6,4	- 2 205	- 1,9
REP	2 076	1,8	5 212	4,5	- 3 136	- 2,7
F.D.P.	4 939	4,3	5 573	4,8	- 634	- 0,5
DVU	4 690	4,1	2 566	2,2	+ 2 124	+ 1,8
PBC	330	0,3	-	-	-	-
BIG-	567	0,5	-	-	-	-
NPD	261	0,2	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 2:**

**Vorläufiges Ergebnis der Bezirksversammlungswahl 1997**

**im Vergleich zur Bezirksversammlungswahl 1993 nach Bezirken**

**Eimsbüttel**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	186181	100	179 950	100	+ 6 231	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	126201	67,8	125 763	69,9	+ 438	- 2,1
darunter Briefwähler	28804	22,8	27 239	21,7	+ 1 565	+ 1,2
ungültige Stimmen	1989	1,6	4 804	3,8	- 2 586	- 2,1
gültige Stimmen	124212	98,4	120 959	96,2	+ 3 253	+ 2,2
davon für						
SPD	40 505	32,6	43 338	35,8	- 2 833	- 3,2
CDU	36 430	29,3	29 696	24,6	+ 6 734	+ 4,8
GRÜNE / GAL	26 650	21,5	25 144	20,8	+ 1 506	+ 0,7
STATT Partei	4 975	4,0	7 032	5,8	- 2 057	- 1,8
REP	2 174	1,8	5 232	4,3	- 3 058	- 2,6
F.D.P.	4 768	3,8	5 246	4,3	- 478	- 0,5
DVU	4 662	3,8	2 333	1,9	+ 2 329	+ 1,8
für KINDER	1 907	1,5	-	-	-	-
PBC	301	0,2	-	-	-	-
BIG	838	0,7	-	-	-	-
NPD	157	0,1	-	-	-	-
St. Pauli	262	0,2	-	-	-	-
DKP	583	0,5	-	-	-	-

**Hamburg-Nord**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	219825	100	218 508	100	+ 1 317	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	147251	67,0	152 385	69,7	- 5 134	- 2,8
darunter Briefwähler	31393	21,3	31 784	20,9	- 391	+ 0,5
ungültige Stimmen	2494	1,7	6 382	4,2	- 3 538	- 2,3
gültige Stimmen	144757	98,3	146 003	95,8	- 1 246	+ 2,5
davon für						
SPD	50 666	35,0	57 199	39,2	- 6 533	- 4,2
CDU	40 561	28,0	34 068	23,3	+ 6 493	+ 4,7
GRÜNE / GAL	30 998	21,4	28 401	19,5	+ 2 597	+ 2,0
STATT Partei	5 795	4,0	8 253	5,7	- 2 458	- 1,6
REP	2 198	1,5	5 393	3,7	- 3 195	- 2,2
F.D.P.	5 248	3,6	6 177	4,2	- 929	- 0,6
DVU	5 912	4,1	3 184	2,2	+ 2 728	+ 1,9
PBC	361	0,2	-	-	-	-
BIG	1 075	0,7	-	-	-	-
NPD	215	0,1	-	-	-	-
dja	1 015	0,7	-	-	-	-
DKP	713	0,5	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 2:  
Vorläufiges Ergebnis der Bezirksversammlungswahl 1997  
im Vergleich zur Bezirksversammlungswahl 1993 nach Bezirken**

**Wandsbek**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	301190	100	300 640	100	+ 550	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	213610	70,9	217 685	72,4	- 4 075	- 1,5
darunter Briefwähler	44075	20,6	43 308	19,9	+ 767	+ 0,7
ungültige Stimmen	4520	2,1	7 528	3,5	- 1 515	- 0,6
gültige Stimmen	209090	97,9	210 157	96,5	- 1 067	+ 1,3
davon für						
SPD	72 087	34,5	78 002	37,1	- 5 915	- 2,6
CDU	72 745	34,8	60 759	28,9	+ 11 986	+ 5,9
GRÜNE / GAL	28 111	13,4	27 702	13,2	+ 409	+ 0,3
STATT Partei	8 997	4,3	13 927	6,6	- 4 930	- 2,3
REP	3 483	1,7	9 287	4,4	- 5 804	- 2,8
F.D.P.	7 883	3,8	9 408	4,5	- 1 525	- 0,7
DVU	11 403	5,5	5 925	2,8	+ 5 478	+ 2,6
PDS	1 254	0,6	-	-	-	-
PBC	610	0,3	-	-	-	-
BIG	720	0,3	-	-	-	-
NPD	320	0,2	-	-	-	-
dja	1 195	0,6	-	-	-	-
DIE KONSERVATIVEN	282	0,1	249	0,1	+ 33	+ 0,0

**Bergedorf**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	81703	100	77 909	100	+ 3 794	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	55800	68,3	55 736	71,5	+ 64	- 3,2
darunter Briefwähler	8255	14,8	8 391	15,1	- 136	- 0,3
ungültige Stimmen	1540	2,8	2 185	3,9	- 258	- 0,5
gültige Stimmen	54260	97,2	53 551	96,1	+ 709	+ 1,2
davon für						
SPD	19 518	36,0	21 378	39,9	- 1 860	- 3,9
CDU	17 991	33,2	15 534	29,0	+ 2 457	+ 4,1
GRÜNE / GAL	7 210	13,3	6 753	12,6	+ 457	+ 0,7
STATT Partei	2 287	4,2	3 550	6,6	- 1 263	- 2,4
REP	1 860	3,4	0,0	0,0	+ 1 860	+ 3,4
F.D.P.	1 568	2,9	2 023	3,8	- 455	- 0,9
DVU	2 961	5,5	2 989	5,6	- 28	- 0,1
NPD	56	0,1	-	-	-	-
BfB	809	1,5	-	-	-	-

**Noch Anhangtabelle 2:**

**Vorläufiges Ergebnis der Bezirksversammlungswahl 1997**

**im Vergleich zur Bezirksversammlungswahl 1993 nach Bezirken**

**Harburg**

	1997		1993		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	137442	100	135 281	100	+ 2 161	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	95262	69,3	91 903	67,9	+ 3 359	+ 1,4
darunter Briefwähler	15219	16,0	14 903	16,2	+ 316	- 0,2
ungültige Stimmen	8041	8,4	3 608	3,9	+ 10 985	+ 11,4
gültige Stimmen	87221	91,6	88 295	96,1	- 1 074	- 4,5
davon für						
SPD	32 767	37,6	37 347	42,3	- 4 580	- 4,7
CDU	26 860	30,8	22 237	25,2	+ 4 623	+ 5,6
GRÜNE / GAL	10 414	11,9	9 785	11,1	+ 629	+ 0,9
STATT Partei	2 823	3,2	4 327	4,9	- 1 504	- 1,7
REP	3 015	3,5	6 449	7,3	- 3 434	- 3,8
F.D.P.	2 164	2,5	2 577	2,9	- 413	- 0,4
DVU	6 533	7,5	2 867	3,2	+ 3 666	+ 4,2
PBC	350	0,4	-	-	-	-
NPD	241	0,3	-	-	-	-
Basis	361	0,4	-	-	-	-
WGH	1 693	1,9	783	0,9	+ 910	+ 1,1

## Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997

Bezirk

Gebiet	Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf									
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	PDS	GRAUE	für KINDER
HH-Altstadt	1997	1222	609	598	219	136	121	23	10	21	30	3	6	3
	1993	1576	655	647	280	112	128	28	33	22	14	0	11	4
Neustadt	1997	7961	3898	3843	1514	687	930	102	61	97	219	45	22	17
	1993	8252	4087	3979	1793	507	901	172	228	96	107	0	72	14
St. Pauli	1997	15053	6610	6487	1795	827	2328	117	134	98	341	238	35	31
	1993	16781	7244	6978	2362	670	2406	176	431	104	264	0	83	42
St. Georg	1997	5697	2501	2465	773	513	695	57	32	72	138	51	23	6
	1993	6492	2819	2774	1037	424	767	104	161	80	77	0	51	5
Klostertor und Hammerbrook	1997	748	313	312	114	48	82	12	7	11	17	7	1	2
	1993	754	310	302	121	48	71	9	23	4	10	0	4	1
Borgfelde	1997	4767	2357	2312	860	694	310	64	53	52	165	21	31	10
	1993	5042	2573	2481	1069	612	305	93	140	76	81	0	47	8
Hamm-Nord	1997	17557	9385	9241	3594	2704	1261	287	162	228	504	50	91	46
	1993	18306	10148	9933	4330	2340	1286	458	455	313	353	0	171	47
Hamm-Mitte	1997	7033	3567	3508	1503	820	378	86	92	70	379	21	43	15
	1993	7353	3840	3718	1745	705	391	141	261	78	195	0	84	25
Hamm-Süd	1997	2391	1240	1232	511	280	115	34	34	26	150	12	18	9
	1993	2603	1421	1400	657	239	146	60	101	33	71	0	37	9
Horn	1997	25202	13123	12852	5700	3075	1037	404	359	279	1295	70	115	96
	1993	27407	14831	14443	7322	2794	1150	565	914	360	746	0	292	77
Billstedt	1997	43532	23073	22731	9939	5588	1598	727	823	472	2519	102	221	138
	1993	45474	25750	24839	12558	4700	1873	1109	1774	589	1233	0	487	155
Billbrook	1997	642	350	256	125	46	15	7	5	3	38	0	2	1
	1993	882	434	426	223	67	31	23	45	4	16	0	9	3
Rothenburgsort	1997	5280	2606	2555	1173	608	178	61	98	39	256	9	20	16
	1993	5719	2919	2834	1425	527	206	120	168	57	174	0	71	47
Veddel	1997	1586	684	672	344	144	48	13	15	11	51	8	10	5
	1993	1703	852	817	430	119	73	33	74	22	34	0	14	4
Kl. Grasbrook u. Steinwerder	1997	423	173	166	83	36	7	7	9	3	14	0	1	1
	1993	583	238	229	128	30	11	8	21	2	24	0	2	0
Waltershof u. Finkenwerder	1997	8463	4944	4864	2122	1366	480	149	84	114	260	25	77	39
	1993	8698	5036	4910	2310	1082	528	216	272	178	151	0	81	31
Neuwerk	1997	27	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	1993	27	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Stadtteilen (ohne Briefwahl)

Hamburg-Mitte

von den gültigen Stimmen entfielen auf														Wahl- jahr	Gebiet
Tier- schutz	NA- TUR- GES.	PBC	ödp	BIG	BüSo	APPD	NPD	W.I.R.	DP	ST. PAULI	dja	BFB	UDP		
4	1	3	1	0	0	8	3	0	0	0	0	6	0	1997	HH-Altstadt
2	0	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
11	2	2	2	0	1	47	10	0	0	9	2	48	15	1997	Neustadt
11	12	8	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
43	9	10	2	3	3	343	6	4	2	52	3	53	10	1997	St. Pauli
24	20	8	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
9	5	2	2	1	0	37	3	1	1	2	10	25	7	1997	St. Georg
13	4	3	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
1	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	3	1	1997	Klostertor
1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
4	0	3	1	1	1	10	3	0	0	4	1	23	1	1997	Borgfelde
4	4	4	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
43	10	21	6	0	0	37	11	3	2	7	8	143	23	1997	Hamm-Nord
35	21	16	20	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
13	10	1	1	0	1	14	5	0	0	3	6	45	2	1997	Hamm-Mitte
7	3	4	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
5	2	7	0	0	0	9	0	1	0	0	0	19	0	1997	Hamm-Süd
6	6	5	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
62	14	32	1	0	2	34	28	3	7	10	9	191	29	1997	Horn
40	32	33	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
92	34	38	7	2	2	34	38	6	13	11	15	256	56	1997	Billstedt
69	93	36	32	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
1	0	0	0	0	0	4	0	0	0	3	0	4	2	1997	Billbrook
4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
18	1	5	0	0	1	11	5	1	0	3	1	38	13	1997	Rothen- burgsort
10	7	3	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
5	0	1	0	0	0	3	0	0	2	2	0	7	3	1997	Veddel
8	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	1	1997	Kl. Grasbrook u. Steinwerder
0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
21	2	6	2	1	2	27	5	0	0	3	1	69	9	1997	Waltershof u. Finkenwerder
13	9	3	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1997	Neuwerk
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997**

**Bezirk**

Gebiet	Wahljahr	Wählerinnen und gültige Stimmen			von den gültigen Stimmen entfielen auf									
		Wahlberechtigte	Wähler	gültige Stimmen	SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	PDS	GRAUE	für KINDER
Altona-Altstadt	1997	17007	8372	8267	2893	1674	2000	184	264	156	479	158	72	41
	1993	17227	9028	8838	3674	1374	1812	365	684	184	253	0	170	38
Altona-Nord	1997	12754	6622	6545	2379	1118	1923	148	121	112	273	126	37	50
	1993	13006	6773	6579	2697	921	1719	249	364	146	154	0	95	41
Ottensen	1997	21817	11786	11642	3892	2228	3623	251	155	295	381	194	77	67
	1993	21730	11982	11728	4492	1826	3328	475	546	355	225	0	167	65
Bahrenfeld	1997	17685	9722	9468	3690	2419	1533	353	166	256	464	76	60	79
	1993	18265	10195	9956	4337	2083	1618	560	485	310	222	0	133	59
Groß Flottbek	1997	7740	4371	4342	1031	1742	701	268	24	323	67	15	9	11
	1993	7748	4406	4313	1124	1496	678	432	91	368	54	0	14	9
Othmarschen	1997	8327	4305	4292	826	1927	620	285	20	408	52	10	10	10
	1993	8364	4407	4346	966	1705	649	396	106	407	58	0	16	8
Lurup	1997	22194	12431	12268	5502	3100	1004	465	317	286	922	53	89	96
	1993	23194	13207	12868	6489	2481	1112	643	848	378	447	0	239	80
Osdorf	1997	18527	9989	9856	3537	3438	927	435	151	379	540	29	71	47
	1993	19502	10577	10324	4235	2908	1015	634	475	439	287	0	181	41
Nienstedten	1997	4447	2567	2540	519	1169	325	168	10	211	42	9	3	5
	1993	4929	2644	2608	567	1041	335	275	52	245	41	0	22	4
Blankenese	1997	10088	5550	5497	1167	2520	689	344	31	495	72	15	7	13
	1993	10529	5800	5710	1320	2189	871	519	121	516	86	0	30	11
Iserbrook	1997	8294	4929	4864	1916	1560	498	249	67	172	163	11	26	34
	1993	8571	5205	5011	2101	1318	557	347	184	241	101	0	81	16
Sülldorf	1997	5705	3428	3400	1150	1245	369	214	49	97	120	19	17	15
	1993	5864	3560	3457	1237	1076	422	230	158	183	67	0	40	13
Rissen	1997	11380	6623	6574	1880	2750	704	418	61	368	140	23	28	17
	1993	11371	6735	6618	1893	2297	849	653	173	525	98	0	52	14

im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Stadtteilen (ohne Briefwahl)

Altona

von den gültigen Stimmen entfielen auf														Wahl- jahr	Gebiet
Tier- schutz	NA- TUR- GES.	PBC	ödp	BIG	BüSo	APPD	NPD	W.I.R.	DP	ST. PAULI	dja	BFB	UDP		
42	5	11	6	2	0	157	16	3	2	14	3	71	14	1997	Altona-Altstadt
41	22	13	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
33	5	18	0	3	1	100	9	1	2	9	5	60	12	1997	Altona-Nord
22	16	11	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
55	5	20	6	4	0	221	15	1	8	13	5	104	22	1997	Ottensen
24	20	7	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
48	9	21	3	23	1	73	23	1	2	12	7	128	21	1997	Bahrenfeld
30	30	11	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
14	3	4	0	37	0	16	6	0	1	0	1	64	5	1997	Groß Flottbek
10	11	5	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
3	5	2	3	5	1	13	2	0	2	5	0	75	8	1997	Othmarschen
8	11	3	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
50	14	22	8	14	7	29	46	7	8	10	19	180	20	1997	Lurup
26	23	12	21	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
34	3	7	6	31	0	26	37	0	4	7	5	116	26	1997	Osdorf
21	17	14	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
3	3	2	4	7	0	5	0	1	0	0	0	50	4	1997	Nienstedten
6	7	0	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
10	5	6	2	6	1	16	4	0	4	0	3	80	7	1997	Blankenese
7	16	4	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
18	3	10	2	1	2	18	7	0	0	1	2	94	10	1997	Iserbrook
11	9	17	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
15	3	5	1	0	1	9	0	2	1	0	4	62	2	1997	Sülldorf
6	9	3	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
21	11	12	6	0	3	12	6	1	2	1	3	97	10	1997	Rissen
13	13	5	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997**

**Bezirk**

Gebiet	Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf									
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	PDS	GRAUE	für KINDER
Eimsbüttel	1997	40690	21321	21060	7461	4075	6304	575	260	522	608	293	148	115
	1993	41859	22397	21872	8838	3275	5923	996	823	650	358	0	385	93
Rotherbaum	1997	10810	5091	5052	1445	1299	1360	255	44	299	90	66	11	13
	1993	10943	5238	5111	1624	1074	1417	344	130	306	69	0	39	14
Harvestehude	1997	12802	6365	6324	1775	2170	1198	329	49	435	138	43	18	16
	1993	13360	6652	6523	2039	1757	1300	481	163	522	110	0	53	14
Hoheluft-West	1997	9785	5072	5011	1824	1151	1292	149	50	158	134	58	27	22
	1993	10110	5409	5299	2093	937	1314	300	160	208	78	0	68	22
Lokstedt	1997	16955	9108	9037	3186	2874	1318	415	123	341	368	45	68	39
	1993	17024	9171	9028	3471	2445	1285	518	428	366	182	0	169	43
Niendorf	1997	30355	17517	17373	6343	5699	1928	913	319	718	706	69	102	90
	1993	31072	18333	18044	7325	4786	2058	1337	791	793	405	0	255	75
Schnelsen	1997	18530	10609	10494	3803	3338	1294	475	177	432	480	49	39	90
	1993	16611	9627	9424	3766	2560	1062	614	404	467	283	0	98	52
Eidelstedt	1997	21650	12411	11945	5102	3402	1086	442	335	281	692	73	81	73
	1993	22124	12563	12294	5774	2841	1119	603	836	379	276	0	199	59
Stellingen	1997	16290	8730	8616	3339	2675	997	316	190	233	457	44	76	48
	1993	16819	9284	9072	3978	2219	1046	408	576	316	205	0	150	34

im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Stadtteilen (ohne Briefwahl)

Eimsbüttel

von den gültigen Stimmen entfielen auf														Wahl- jahr	Gebiet
Tier- schutz	NA- TUR- GES.	PBC	ödp	BIG	BüSo	APPD	NPD	W.I.R.	DP	ST. PAULI	dja	BFB	UDP		
93	13	29	9	5	2	274	18	3	4	13	21	165	50	1997	Eimsbüttel
60	51	35	28	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
18	13	7	1	0	2	42	4	0	1	3	2	70	7	1997	Rotherbaum
12	12	7	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
19	3	3	2	0	0	37	3	1	1	3	2	70	9	1997	Harvestehude
16	19	3	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
20	6	5	2	0	1	46	2	0	0	2	6	45	11	1997	Hoheluft-West
18	17	4	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
33	9	8	5	44	3	33	11	1	1	3	10	81	18	1997	Lokstedt
26	14	19	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
69	5	29	2	88	0	29	21	1	1	7	9	200	25	1997	Niendorf
63	23	31	22	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
36	5	31	4	5	0	33	13	5	1	5	5	152	22	1997	Schnelsen
31	16	23	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
51	7	27	4	10	2	36	13	3	2	3	7	204	9	1997	Eidelstedt
56	9	19	28	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
36	8	12	5	22	0	32	6	4	5	4	0	99	8	1997	Stellingen
32	15	19	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997**

**Bezirk**

Gebiet	Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf									
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	PDS	GRAUE	für KINDER
Hoheluft-Ost	1997	6757	3543	3513	1240	855	904	117	23	160	76	20	13	12
	1993	7036	3666	3603	1414	641	965	175	94	161	52	0	31	11
Eppendorf	1997	17454	9384	8907	2884	2517	2125	354	57	428	197	69	35	24
	1993	17851	9243	9064	3351	1897	2203	539	204	501	112	0	89	24
Groß Borstel	1997	6387	3670	3628	1346	1063	504	148	67	152	156	20	24	17
	1993	6607	3903	3786	1495	955	504	287	124	161	86	0	78	26
Alsterdorf	1997	9207	4789	4750	1567	1561	699	231	54	247	178	21	23	19
	1993	9282	5140	5007	1869	1432	712	331	150	271	107	0	57	12
Winterhude	1997	37675	19949	19763	6976	5194	4399	744	186	801	559	141	129	77
	1993	37939	21044	20595	8280	4398	4102	1188	606	1002	360	0	251	74
Uhlenhorst	1997	12007	6420	6351	2003	2170	998	326	66	398	178	20	37	19
	1993	12323	6409	6310	2304	1736	1041	379	212	379	118	0	60	13
Hohenfelde	1997	6358	3425	3396	1179	974	619	126	43	133	141	26	22	15
	1993	6559	3593	3493	1443	853	545	181	137	147	75	0	49	9
Barmbek-Süd	1997	24039	12866	12724	5380	3095	2036	423	173	308	638	85	105	82
	1993	24989	13397	12966	6276	2475	1870	558	513	366	347	0	277	55
Dulsberg	1997	11905	6032	5949	2653	1215	895	143	131	127	427	79	47	38
	1993	12592	6878	6701	3377	1090	900	284	339	171	225	0	134	34
Barmbek-Nord	1997	30347	15970	15782	6803	3411	2532	477	271	355	986	127	165	119
	1993	30982	17243	16793	8161	3113	2377	765	771	435	510	0	314	98
Ohlsdorf	1997	10968	6185	6119	2337	1789	931	254	61	190	267	26	42	26
	1993	11671	6571	6446	2600	1622	921	416	250	260	150	0	80	28
Fuhlsbüttel	1997	9264	5384	5322	1865	1698	790	244	68	193	217	13	33	24
	1993	9685	5642	5525	2205	1512	698	357	215	254	124	0	66	23
Langenhorn	1997	29628	17087	16880	6933	4733	1967	712	338	472	794	88	116	101
	1993	30992	18085	17613	8099	4052	1978	993	796	614	450	0	267	109

im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Stadtteilen (ohne Briefwahl)

Hamburg-Nord

von den gültigen Stimmen entfielen auf														Wahl- jahr	Gebiet
Tier- schutz	NA- TUR- GES.	PBC	ödp	BIG	BüSo	APPD	NPD	W.I.R.	DP	ST. PAULI	dja	BFB	UDP		
9	1	6	1	2	2	17	2	0	0	4	3	36	10	1997	Hoheluft-Ost
7	14	4	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
41	9	6	3	2	0	42	8	1	2	4	16	67	16	1997	Eppendorf
25	28	10	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
19	6	3	0	27	0	19	2	1	1	2	6	41	4	1997	Groß Borstel
13	6	6	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
13	9	1	2	12	1	13	3	1	3	2	6	78	6	1997	Alsterdorf
19	16	3	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
67	22	20	10	7	0	125	19	4	3	8	34	202	36	1997	Winterhude
53	63	21	43	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
15	3	8	1	1	3	9	5	1	3	2	6	64	15	1997	Uhlenhorst
9	14	13	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
15	4	12	5	3	0	17	5	1	1	1	5	44	5	1997	Hohenfelde
8	7	3	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
49	6	36	6	2	2	64	25	2	2	3	20	156	26	1997	Barmbek-Süd
42	32	33	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
27	9	13	0	2	2	28	11	0	1	2	9	80	10	1997	Dulsberg
36	21	19	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
65	18	27	13	2	3	101	22	3	10	8	21	211	32	1997	Barmbek-Nord
47	46	27	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
14	3	4	3	1	0	26	3	0	2	3	8	108	21	1997	Ohlsdorf
29	11	11	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
11	3	8	4	19	1	21	3	0	2	3	8	87	7	1997	Fuhlsbüttel
13	5	11	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
61	8	21	10	110	2	56	22	2	4	10	60	246	14	1997	Langenhorn
46	38	25	36	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997**

**Bezirk**

Gebiet	Wahljahr	Wählerinnen und Wähler			von den gültigen Stimmen entfielen auf									
		Wahlberechtigte	gültige Stimmen	gültige Stimmen	SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	PDS	GRAUE	für KIN- DER
Eilbek	1997	15620	8351	8255	3156	2494	1100	294	132	266	424	54	70	29
	1993	16159	8896	8653	3733	2210	1073	423	388	298	262	0	139	34
Wandsbek	1997	24639	13199	13008	5382	3690	1386	499	227	361	808	49	129	52
	1993	25512	14071	13714	6295	3105	1479	710	693	486	467	0	253	59
Marienthal	1997	8823	4480	4443	1242	1897	450	205	57	229	173	17	14	22
	1993	8997	4635	4572	1441	1565	510	342	172	303	123	0	47	20
Jenfeld	1997	16055	8273	8153	3311	2273	555	269	190	213	973	20	56	63
	1993	16593	8947	8553	3940	1939	618	478	563	278	425	0	141	59
Tonndorf	1997	9417	5156	5094	1843	1654	486	243	91	140	399	23	39	30
	1993	9619	5500	5419	2220	1431	583	345	234	196	222	0	79	38
Farmen-Berne	1997	23929	12968	12827	5469	3392	1297	490	262	330	931	64	96	81
	1993	23066	12791	12590	5961	2848	1281	641	588	411	431	0	200	51
Bramfeld	1997	38438	21712	21424	8682	6298	1957	884	382	635	1391	91	182	126
	1993	39550	22921	22326	10229	5009	2267	1339	1084	760	786	0	409	117
Steilshoop	1997	13177	7103	7007	3339	1516	697	189	134	144	564	50	80	56
	1993	14059	7839	7618	4018	1240	814	306	412	177	264	0	185	78
Wellingsbüttel	1997	7499	4404	4379	1101	1914	491	282	29	317	105	13	12	9
	1993	7661	4616	4570	1179	1778	537	459	109	351	75	0	32	5
Sasel	1997	16337	10433	10109	3150	3809	1356	553	97	508	307	29	30	29
	1993	16289	10565	10392	3449	3246	1428	936	287	614	217	0	86	37
Poppenbüttel	1997	17311	10470	10382	3306	4105	1085	573	103	476	279	29	44	38
	1993	17787	11102	10760	3641	3441	1305	966	301	599	211	0	136	35
Hummelsbüttel	1997	12705	7795	7112	2502	2407	808	348	132	255	301	21	50	30
	1993	13142	7774	7626	3002	2069	953	550	311	353	168	0	98	33
Lemsahl-Mellingstedt	1997	4493	2926	2920	813	1197	395	177	33	144	66	1	5	7
	1993	4426	2915	2871	861	965	405	254	96	186	54	0	7	8
Duvenstedt	1997	3342	2123	2114	580	881	241	113	38	113	65	5	2	12
	1993	2854	1762	1739	464	675	191	149	72	110	47	0	13	7
Wohldorf-Ohlstedt	1997	2898	1805	1792	350	821	266	94	15	117	51	5	7	6
	1993	2895	1796	1748	364	670	270	185	65	105	60	0	8	2
Bergstedt	1997	6446	4022	3982	1221	1409	683	200	30	158	134	13	13	14
	1993	6436	4087	4000	1282	1141	745	337	123	186	79	0	43	12
Volksdorf	1997	13500	8313	8134	2134	3187	1383	432	58	470	186	24	26	14
	1993	13337	8163	8058	2251	2611	1320	813	225	509	174	0	44	21
Rahlstedt	1997	60352	34701	34346	12611	11690	3191	1496	526	1046	2278	134	212	182
	1993	62238	36118	35438	14147	9743	3635	2339	1951	1418	1025	0	512	175

im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Stadtteilen (ohne Briefwahl)

Wandsbek

von den gültigen Stimmen entfielen auf														Wahl- jahr	Gebiet
Tier- schutz	NA- TUR- GES.	PBC	ödp	BIG	BüSo	APPD	NPD	W.I.R.	DP	ST. PAULI	dja	BFB	UDP		
22	4	20	5	0	0	32	8	1	4	0	23	104	13	1997	Eilbek
32	9	10	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
54	12	21	6	3	3	41	22	4	2	3	24	197	33	1997	Wandsbek
38	24	25	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
21	5	5	2	1	0	11	10	2	1	0	7	46	26	1997	Marienthal
14	9	4	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
40	5	27	2	0	0	20	11	1	7	6	17	78	16	1997	Jenfeld
23	10	25	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
22	4	9	4	2	1	12	7	1	2	5	10	51	16	1997	Tonndorf
23	8	9	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
44	13	28	13	1	3	37	12	4	4	5	24	194	33	1997	Farmsen- Berne
25	25	26	22	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
94	27	33	12	4	4	56	38	1	6	5	35	410	71	1997	Bramfeld
77	47	40	35	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
22	3	5	4	2	6	24	34	1	0	1	6	101	29	1997	Steilshoop
25	12	11	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
6	1	3	1	1	1	12	2	0	0	0	2	74	3	1997	Wellingsbüttel
7	9	6	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
30	7	22	6	1	0	30	3	0	3	1	9	118	11	1997	Sasel
15	21	23	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
35	6	25	3	78	0	21	7	1	4	1	10	134	19	1997	Poppenbüttel
29	15	29	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
25	18	21	4	13	0	20	6	0	2	4	6	114	25	1997	Hummels- büttel
16	6	26	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
8	0	8	0	28	2	7	0	0	1	0	0	25	3	1997	Lemsahl- Mellingstedt
7	5	4	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
8	2	2	1	2	0	7	1	0	0	1	0	37	3	1997	Duvenstedt
1	2	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
3	0	4	0	6	0	3	0	0	3	0	1	33	7	1997	Wohldorf- Ohlstedt
3	4	2	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
8	4	8	2	11	0	10	2	0	6	1	2	51	2	1997	Bergstedt
9	5	5	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
20	12	5	4	1	0	21	5	0	7	0	3	134	8	1997	Volksdorf
18	22	5	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
108	20	72	14	2	8	81	29	4	11	11	48	513	59	1997	Rahlstadt
86	67	88	68	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997**

**Bezirk**

Gebiet	Wahljahr	Wählerinnen und gültige Stimmen			von den gültigen Stimmen entfielen auf										
		Wahlberechtigte	Wähler	gültige Stimmen	SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	PDS	GRAUE	für KINDER	
Lohbrügge	1997	28019	15984	15787	6368	4672	1346	636	673	394	946	65	121	82	
	1993	28730	16978	16490	7577	3795	1536	988	843	522	574	0	330	106	
Bergedorf	1997	29671	17196	16959	6612	4679	2351	623	508	452	926	90	97	115	
	1993	29129	17454	17047	7602	3747	2164	1066	845	555	484	0	227	114	
Curslack	1997	2108	1259	1243	349	506	159	64	24	38	52	1	6	9	
	1993	1992	1254	1231	417	433	93	85	60	67	41	0	12	9	
Altengamme	1997	1618	1081	1068	346	419	132	39	16	41	42	0	1	6	
	1993	1623	1105	1094	445	372	106	61	24	46	24	0	6	2	
Neuengamme	1997	2687	1723	1707	469	747	154	95	26	64	78	5	7	11	
	1993	2702	1717	1695	502	685	150	100	84	80	50	0	11	12	
Kirchwerder	1997	6735	4192	4150	1237	1801	338	196	88	133	195	16	13	23	
	1993	6521	4199	4046	1277	1649	297	258	179	147	135	0	35	30	
Ochsenwerder	1997	1798	1063	1045	280	488	101	49	16	31	38	1	2	7	
	1993	1851	1196	1163	355	509	95	62	45	50	24	0	7	5	
Reitbrook	1997	419	291	287	75	130	21	11	2	17	19	1	1	2	
	1993	404	261	255	71	121	22	6	4	11	15	0	2	3	
Allermöhe	1997	4743	2742	2692	1005	857	275	102	92	70	152	16	13	25	
	1993	2427	1638	1573	600	400	221	117	64	76	46	0	20	7	
Billwerder	1997	1049	666	645	203	172	93	35	37	21	51	1	6	8	
	1993	1130	671	657	271	128	95	34	50	23	25	0	19	2	
Moorfleet	1997	773	455	443	149	155	31	24	13	16	38	1	4	1	
	1993	677	429	425	136	163	29	11	24	22	21	0	10	2	
Tatenberg	1997	396	264	259	63	137	20	3	4	7	15	1	3	1	
	1993	389	256	252	59	123	23	3	14	13	11	0	6	0	
Spadenland	1997	329	295	186	43	105	5	14	0	8	5	0	0	1	
	1993	325	204	198	38	90	18	14	6	10	15	0	1	3	

im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Stadtteilen (ohne Briefwahl)

**Bergedorf**

von den gültigen Stimmen entfielen auf														Wahl- jahr	Gebiet
Tier- schutz	NA- TUR- GES.	PBC	ödp	BIG	BüSo	APPD	NPD	W.I.R.	DP	ST. PAULI	dja	BFB	UDP		
50	9	25	4	0	4	25	23	1	11	7	17	268	40	1997	Lohbrügge
41	26	28	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
67	16	17	11	0	0	49	17	4	8	4	9	269	35	1997	Bergedorf
43	31	26	24	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
2	2	4	0	0	1	0	1	0	0	0	0	22	3	1997	Curslack
3	5	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
8	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	2	14	0	1997	Altengamme
0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
9	0	2	0	0	1	5	0	0	0	0	0	33	1	1997	Neuengamme
3	5	5	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
14	4	3	0	0	2	9	5	0	1	2	2	62	6	1997	Kirchwerder
9	7	2	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
7	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	22	1	1997	Ochsenwerder
3	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
1	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	4	1	1997	Reitbrook
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
11	2	7	3	0	0	6	5	0	0	3	2	37	9	1997	Allermöhe
7	3	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
4	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	9	3	1997	Billwerder
0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	5	3	1997	Moorfleet
0	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1	1997	Tatenberg
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	1997	Spadenland
1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997**

**Bezirk**

Gebiet	Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf									
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	REP	F.D.P.	DVU	PDS	GRAUE	für KINDER
Harburg	1997	12905	6597	6504	2663	1621	808	182	211	127	487	49	49	43
	1993	13550	7005	6804	3221	1385	787	260	368	163	312	0	131	63
Neuland und Gut Moor	1997	1048	611	606	237	188	42	23	12	13	59	2	9	7
	1993	1002	612	599	253	150	45	15	51	22	42	0	8	4
Wilstorf	1997	11544	6303	6230	2651	1792	513	197	165	117	421	27	74	44
	1993	11762	6719	6538	3250	1463	539	280	399	159	199	0	123	46
Rönneburg	1997	2306	1346	1338	440	505	147	46	17	24	62	8	9	11
	1993	2289	1339	1314	539	341	161	91	64	43	35	0	8	12
Langenbek	1997	3217	1961	1925	634	663	229	66	42	51	129	8	12	10
	1993	3315	2016	1959	762	584	218	98	120	54	61	0	22	15
Sinstorf	1997	2177	1304	1293	432	439	111	62	35	46	72	6	9	12
	1993	2181	1361	1336	497	399	126	82	80	59	36	0	26	8
Marmstorf	1997	7201	4288	4215	1435	1500	460	167	101	128	216	15	35	18
	1993	7366	4377	4253	1647	1201	528	246	261	132	113	0	67	22
Eißendorf	1997	17465	9627	9521	3550	3200	902	329	254	242	571	20	70	69
	1993	17425	9965	9670	4160	2658	887	438	597	300	305	0	159	61
Heimfeld	1997	12649	6584	6520	2508	1888	832	199	172	170	398	39	45	33
	1993	13177	7179	7033	3157	1724	791	314	381	210	214	0	89	40
Wilhelmsburg	1997	25952	14598	13751	5757	3524	921	523	593	242	1500	60	129	79
	1993	27844	15557	14983	7153	2622	1081	817	1742	361	656	0	280	97
Altenwerder und Moorburg	1997	652	599	346	99	95	74	5	6	12	27	2	6	0
	1993	688	372	355	126	88	68	6	20	12	20	0	3	3
Hausbruch	1997	11007	7091	5953	2228	2041	485	186	196	133	426	18	31	31
	1993	10815	6283	6068	2733	1450	523	272	520	198	176	0	67	39
Neugraben-Fischbek	1997	19771	15104	11176	4036	3654	1114	325	400	309	705	35	101	45
	1993	19800	11749	11462	5030	3023	1057	585	776	345	257	0	174	84
Francop	1997	524	324	321	118	115	29	13	5	15	17	0	1	1
	1993	520	310	305	118	111	20	10	19	18	6	0	1	1
Neuenfelde	1997	3021	2415	1790	692	616	147	43	40	55	117	5	17	20
	1993	2873	1795	1752	772	509	135	57	107	88	41	0	7	18
Cranz	1997	630	550	357	150	107	34	8	11	15	20	0	3	3
	1993	667	379	372	179	85	28	12	19	21	14	0	5	2

im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 nach Stadtteilen (ohne Briefwahl)

Harburg

von den gültigen Stimmen entfielen auf														Wahl- jahr	Gebiet
Tier- schutz	NA- TUR- GES.	PBC	ödp	BIG	BüSo	APPD	NPD	W.I.R.	DP	ST. PAULI	dja	BFB	UDP		
33	4	19	4	1	0	47	13	1	4	8	1	95	34	1997	Harburg
23	15	10	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
3	0	0	1	0	0	1	2	0	0	0	0	5	2	1997	Neuland und Gut Moor
1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
23	6	13	2	1	0	17	12	2	5	0	7	124	17	1997	Wilstorf
15	13	7	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
9	1	4	1	0	0	8	3	0	0	0	1	38	4	1997	Rönneburg
7	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
4	0	2	0	0	0	13	4	1	3	0	6	45	3	1997	Langenbek
2	1	5	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
10	0	2	0	0	1	2	1	0	1	1	1	44	6	1997	Sinstorf
8	5	1	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
16	2	10	1	0	1	17	5	0	2	1	2	69	14	1997	Marmstorf
9	5	2	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
37	5	10	2	1	1	32	15	0	8	4	6	159	34	1997	Eißendorf
14	24	13	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
30	3	13	5	0	0	31	17	0	3	9	8	82	35	1997	Heimfeld
22	10	11	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
85	6	23	3	3	3	43	47	6	3	5	11	168	17	1997	Wilhelmsburg
19	20	24	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
5	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	5	0	1997	Altenwerder und Moorburg
2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
34	5	19	1	0	3	8	11	1	2	1	1	81	11	1997	Hausbruch
18	12	16	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
45	13	76	3	1	2	18	27	1	7	7	7	221	24	1997	Neugraben- Fischbek
31	20	23	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
4	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1997	Francop
0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
8	1	2	0	0	0	5	2	0	0	1	0	18	1	1997	Neuenfelde
8	2	2	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	
2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	1997	Cranz
0	1	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1993	

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993  
nach Kern-/Ortsamtsgebieten und Urnen-/Briefwahl**

Gebiet Wahlart	Wahl- jahr	Wahl- berech- tigte	Wähler- innen und Wähler	gültige Stim- men	von den gültigen Stimmen entfielen auf							
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	DVU	F.D.P.	Sons- tige	
Anzahl				%								
<b>Kerngebiet Hamburg-Mitte</b>												
Urnenwahl	1997	62456	30480	29998	36,3	22,4	20,7	2,6	6,5	2,3	9,3	
	1993	67186	33097	32212	41,6	17,6	19,9	3,9	3,6	2,5	8,8	
Briefwahl	1997	0	7862	7736	32,9	26,4	24,5	2,0	3,2	3,0	8,1	
	1993	0	8000	7920	35,1	22,8	22,1	3,1	3,3	3,7	7,7	
Zusammen	1997	62456	38342	37734	35,6	23,2	21,5	2,5	5,8	2,4	9,0	
	1993	67186	41097	40132	40,3	18,6	20,3	3,7	3,6	2,7	8,6	
<b>Ortsamtsgebiet Billstedt</b>												
Urnenwahl	1997	69376	36546	35839	44,0	24,3	7,4	3,2	10,7	2,1	8,3	
	1993	73763	41015	39708	50,6	19,0	7,7	4,3	5,0	2,4	10,4	
Briefwahl	1997	0	6613	6495	40,1	31,8	8,3	2,5	7,0	2,0	8,4	
	1993	0	7052	6969	42,6	25,8	8,3	3,5	4,8	3,9	10,6	
Zusammen	1997	69376	43159	42334	43,4	25,5	7,5	3,1	10,2	2,1	8,3	
	1993	73763	48067	46677	49,4	20,1	7,8	4,2	5,0	2,6	10,4	
<b>Ortsamtsgebiet Veddel-Rothenburgsort</b>												
Urnenwahl	1997	7289	3463	3393	47,2	23,2	6,9	2,4	9,5	1,6	9,3	
	1993	8005	4009	3880	51,1	17,4	7,5	4,1	6,0	2,1	11,2	
Briefwahl	1997	0	720	715	43,8	25,7	8,1	1,5	6,7	4,2	9,9	
	1993	0	1398	1381	44,3	26,3	8,8	4,3	3,5	3,3	9,3	
Zusammen	1997	7289	4183	4108	46,6	23,7	7,1	2,2	9,0	2,0	9,4	
	1993	8005	5407	5261	49,3	19,7	7,8	4,2	5,3	2,4	10,7	
<b>Ortsamtsgebiet Finkenwerder</b>												
Urnenwahl	1997	8463	4944	4864	43,6	28,1	9,9	3,1	5,3	2,3	7,7	
	1993	8698	5036	4910	47,0	22,0	10,8	4,4	3,1	3,6	8,5	
Briefwahl	1997	0	894	883	37,3	33,2	9,7	3,7	4,1	3,5	8,5	
	1993	0	350	349	49,6	23,5	6,9	1,4	6,0	4,0	8,3	
Zusammen	1997	8463	5838	5747	42,6	28,9	9,8	3,2	5,2	2,5	7,8	
	1993	8698	5386	5259	47,2	22,1	10,5	4,2	3,3	3,7	8,5	
<b>Kerngebiet Altona</b>												
Urnenwahl	1997	85330	45178	44556	33,0	25,0	23,3	3,3	3,9	3,5	8,0	
	1993	86340	46791	45760	37,8	20,6	21,4	5,4	2,1	3,9	7,5	
Briefwahl	1997	0	13076	12876	28,1	31,8	24,0	2,9	2,0	4,8	6,4	
	1993	0	12485	12361	30,0	28,2	21,2	4,2	1,8	6,2	7,2	
Zusammen	1997	85330	58254	57432	32,0	26,5	23,5	3,2	3,4	3,8	7,7	
	1993	86340	59276	58121	36,1	22,2	21,4	5,2	2,0	4,4	7,4	
<b>Ortsamtsgebiet Blankenese</b>												
Urnenwahl	1997	80635	45517	44999	34,8	35,1	10,0	5,1	4,4	4,5	6,1	
	1993	83960	47728	46596	38,3	28,6	11,1	7,1	2,4	5,4	6,8	
Briefwahl	1997	0	12873	12779	26,8	45,0	9,1	4,5	2,6	6,3	5,7	
	1993	0	12757	12662	29,1	39,2	9,3	6,1	2,4	7,3	6,1	
Zusammen	1997	80635	58390	57778	33,1	37,2	9,8	5,0	4,0	4,9	6,0	
	1993	83960	60485	59258	36,3	30,8	10,7	6,9	2,4	5,8	6,6	

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993  
nach Kern-/Ortsamtsgebieten und Urnen-/Briefwahl**

Gebiet Wahlart	Wahl- jahr	Wahl- berech- tigte	Wähler- innen und Wähler	gültige Stim- men	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	DVU	F.D.P.	Sons- tige
				Anzahl	%						
<b>Kerngebiet Eimsbüttel</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	74087	37849	37447	33,4	23,2	27,1	3,5	2,6	3,8	6,4
	1993	76272	39696	38805	37,6	18,1	25,7	5,5	1,6	4,3	5,9
Briefwahl	<b>1997</b>	0	12461	12316	27,7	29,2	27,4	3,2	1,4	5,6	5,4
	1993	0	13042	12948	29,7	26,6	25,1	4,1	1,6	6,5	5,5
Zusammen	<b>1997</b>	74087	50310	49763	32,0	24,7	27,2	3,4	2,3	4,2	6,2
	1993	76272	52738	51753	35,6	20,3	25,5	5,1	1,6	4,9	5,8
<b>Ortsamtsgebiet Lokstedt</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	65840	37234	36904	36,1	32,3	12,3	4,9	4,2	4,0	6,2
	1993	64707	37131	36496	39,9	26,8	12,1	6,8	2,4	4,5	7,2
Briefwahl	<b>1997</b>	0	10751	10676	32,7	39,1	11,2	4,1	2,6	4,5	5,7
	1993	0	8989	8896	33,8	34,5	11,2	4,9	2,3	5,8	7,3
Zusammen	<b>1997</b>	65840	47985	47580	35,4	33,8	12,1	4,7	3,9	4,1	6,1
	1993	64707	46120	45392	38,7	28,3	11,9	6,4	2,4	4,7	7,2
<b>Ortsamtsgebiet Stellingen</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	37940	21141	20561	41,1	29,6	10,1	3,7	5,6	2,5	7,5
	1993	38943	21847	21366	45,6	23,7	10,1	4,7	2,3	3,3	9,6
Briefwahl	<b>1997</b>	0	5297	5227	37,8	34,2	11,2	3,3	3,6	3,0	6,8
	1993	0	5058	4996	39,8	29,6	9,7	3,7	2,5	4,2	9,7
Zusammen	<b>1997</b>	37940	26438	25788	40,4	30,5	10,4	3,6	5,2	2,6	7,3
	1993	38943	26905	26362	44,5	24,8	10,1	4,5	2,3	3,4	9,6
<b>Kerngebiet Hamburg-Nord</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	77480	41335	40561	34,5	27,6	21,3	4,0	2,9	4,4	5,4
	1993	78715	42996	42055	39,0	22,2	20,2	6,0	1,7	5,0	5,2
Briefwahl	<b>1997</b>	0	12850	12772	29,6	34,3	21,6	3,1	1,5	5,2	4,8
	1993	0	12825	12751	32,8	29,3	19,3	5,0	1,4	6,5	5,1
Zusammen	<b>1997</b>	77480	54185	53333	33,4	29,2	21,4	3,7	2,5	4,6	5,2
	1993	78715	55821	54806	37,6	23,8	20,0	5,8	1,6	5,3	5,2
<b>Ortsamtsgebiet Barmbek-Uhlenhorst</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	84656	44713	44202	40,8	24,6	16,0	3,4	5,4	3,0	6,9
	1993	87445	47520	46263	46,6	20,0	14,6	4,7	2,8	3,2	7,4
Briefwahl	<b>1997</b>	0	11191	11053	36,1	31,0	16,9	3,5	2,5	3,8	6,2
	1993	0	11217	11081	39,1	26,1	15,2	4,3	2,4	5,3	7,0
Zusammen	<b>1997</b>	84656	55904	55255	39,8	25,8	16,2	3,4	4,8	3,2	6,8
	1993	87445	58737	57344	45,2	21,2	14,7	4,6	2,7	3,6	7,3
<b>Ortsamtsgebiet Fuhlsbüttel</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	49860	28656	28321	39,3	29,0	13,0	4,3	4,5	3,0	6,8
	1993	52348	30298	29584	43,6	24,3	12,2	6,0	2,4	3,8	7,1
Briefwahl	<b>1997</b>	0	7082	7008	35,7	34,5	13,0	3,7	3,0	3,5	6,7
	1993	0	7529	7462	36,8	32,0	11,4	4,5	2,5	4,7	7,6
Zusammen	<b>1997</b>	49860	35738	35329	38,6	30,1	13,0	4,2	4,2	3,1	6,8
	1993	52348	37827	37046	42,2	25,8	12,0	5,7	2,5	4,0	7,2

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993  
nach Kern-/Ortsamtsgebieten und Urnen-/Briefwahl**

Gebiet Wahlart	Wahl- jahr	Wahl- berech- tigte	Wähler- innen und Wähler	gültige Stim- men	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	DVU	F.D.P.	Sons- tige
				Anzahl	%						
<b>Kerngebiet Wandsbek</b>											
Urnenwahl	1997	98483	52427	51780	39,4	29,7	10,2	3,9	7,2	3,0	6,7
	1993	99946	54840	53501	44,1	24,5	10,4	5,5	3,6	3,7	7,8
Briefwahl	1997	0	14120	13862	35,8	36,7	10,0	3,4	3,8	4,0	6,4
	1993	0	13985	13876	37,0	31,8	9,8	4,9	2,9	5,2	8,0
Zusammen	1997	98483	66547	65642	38,6	31,2	10,1	3,8	6,5	3,2	6,6
	1993	99946	68825	67377	42,6	26,0	10,2	5,4	3,5	4,0	7,8
<b>Ortsamtsgebiet Bramfeld</b>											
Urnenwahl	1997	51615	28815	28431	42,3	27,5	9,3	3,8	6,9	2,7	7,5
	1993	53609	30760	29944	47,6	20,9	10,3	5,5	3,5	3,1	8,5
Briefwahl	1997	0	6573	6533	41,8	31,9	9,4	3,7	4,0	3,2	6,1
	1993	0	6639	6573	42,8	26,2	9,3	4,0	3,8	4,2	9,2
Zusammen	1997	51615	35388	34964	42,2	28,3	9,3	3,8	6,3	2,8	7,3
	1993	53609	37399	36517	46,7	21,8	10,1	5,2	3,6	3,3	8,6
<b>Ortsamtsgebiet Alstertal</b>											
Urnenwahl	1997	53852	33102	31982	31,5	38,3	11,7	5,5	3,1	4,9	5,1
	1993	54879	34057	33348	33,8	31,6	12,7	8,7	2,0	5,7	5,1
Briefwahl	1997	0	9362	9274	28,4	44,3	9,4	4,8	2,0	6,3	4,9
	1993	0	8755	8705	28,2	40,3	10,1	6,8	1,8	7,2	5,3
Zusammen	1997	53852	42464	41256	30,8	39,6	11,2	5,3	2,8	5,2	5,1
	1993	54879	42812	42053	32,6	33,4	12,1	8,3	2,0	6,1	5,2
<b>Ortsamtsgebiet Walddörfer</b>											
Urnenwahl	1997	30679	19189	18942	27,0	39,6	15,7	5,4	2,7	5,3	4,5
	1993	29948	18723	18416	28,4	32,9	15,9	9,4	2,2	6,0	4,7
Briefwahl	1997	0	5478	5443	25,3	44,7	12,4	4,3	1,8	6,6	5,0
	1993	0	5246	5225	24,4	40,6	11,1	7,6	2,7	7,6	5,6
Zusammen	1997	30679	24667	24385	26,6	40,7	15,0	5,1	2,5	5,6	4,6
	1993	29948	23969	23641	27,5	34,6	14,9	9,0	2,3	6,3	4,9
<b>Ortsamtsgebiet Rahlstedt</b>											
Urnenwahl	1997	60352	34701	34346	36,7	34,0	9,3	4,4	6,6	3,0	5,9
	1993	62238	36118	35438	39,9	27,5	10,3	6,6	2,9	4,0	8,3
Briefwahl	1997	0	8349	8286	33,0	39,3	9,8	3,5	4,5	3,9	6,0
	1993	0	8562	8521	35,1	33,2	8,9	5,0	3,3	5,2	8,8
Zusammen	1997	60352	43050	42632	36,0	35,1	9,4	4,2	6,2	3,2	5,9
	1993	62238	44680	43959	39,0	28,6	10,0	6,3	3,0	4,2	8,4

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993  
nach Kern-/Ortsamtsgebieten und Urnen-/Briefwahl**

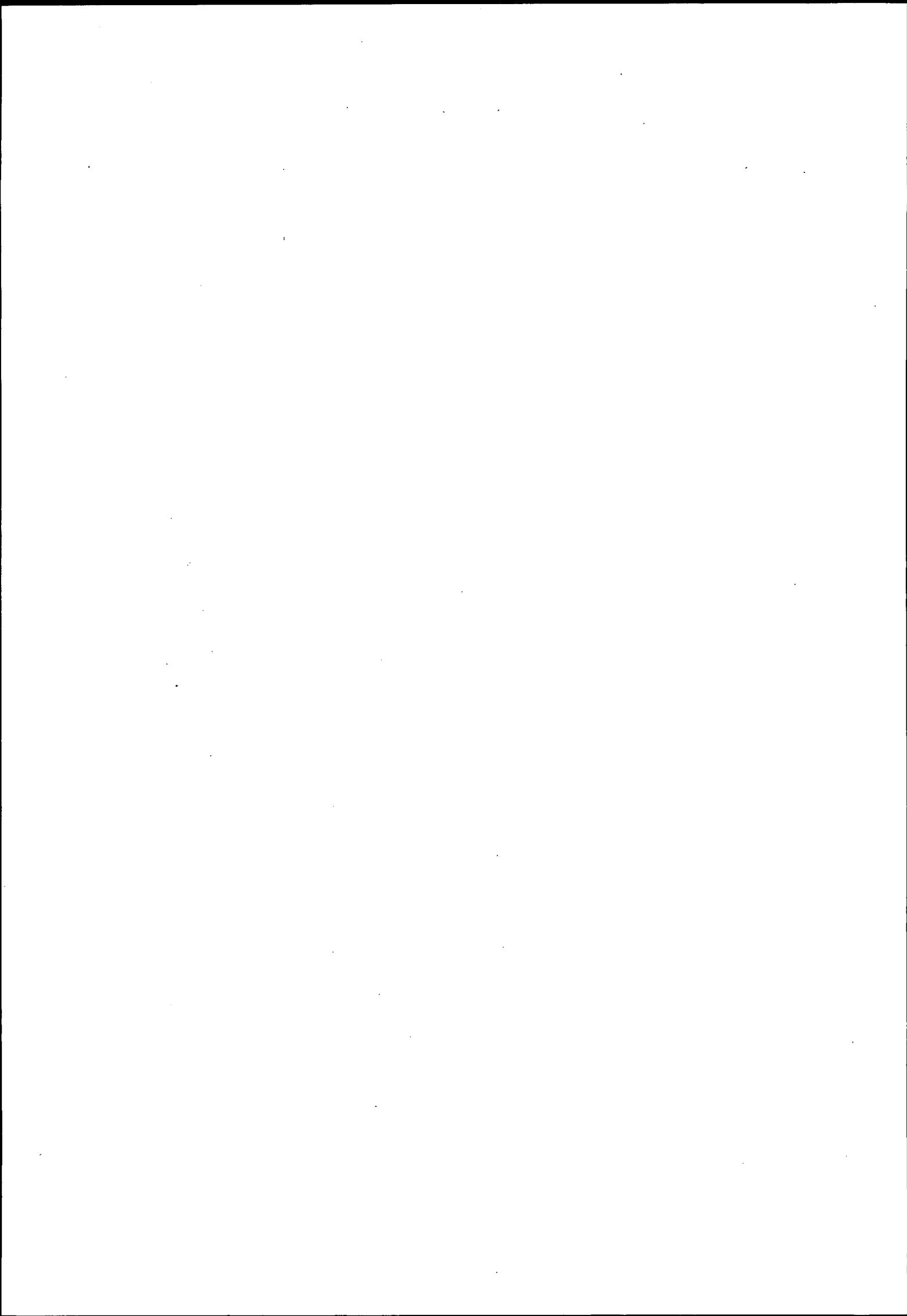
Gebiet Wahlart	Wahl- jahr	Wahl- berech- tigte	Wähler innen und Wähler	gültige Stim- men	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	DVU	F.D.P.	Sons- tige
					Anzahl				%		
<b>Kerngebiet Bergedorf</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	57690	33180	32746	39,6	28,6	11,3	3,8	5,7	2,6	8,4
	1993	57859	34432	33537	45,3	22,5	11,0	6,1	3,2	3,2	8,1
Briefwahl	<b>1997</b>	0	6585	6515	36,5	34,1	11,0	3,3	3,7	3,6	7,9
	1993	0	6500	6438	41,4	27,7	10,3	4,6	3,3	4,3	7,9
Zusammen	<b>1997</b>	57690	39765	39261	39,1	29,5	11,2	3,8	5,4	2,7	8,3
	1993	57859	40932	39975	44,6	23,3	10,9	5,9	3,2	3,4	8,0
<b>Ortsamtsgebiet Vier- und Marschlande</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	22655	14031	13725	30,7	40,2	9,7	4,6	5,0	3,2	6,5
	1993	20041	12930	12589	33,1	37,1	9,1	6,0	3,2	4,3	6,7
Briefwahl	<b>1997</b>	0	2070	2051	33,4	39,4	11,3	3,5	3,2	3,1	6,1
	1993	0	1874	1859	33,8	36,1	8,9	4,9	2,7	4,6	8,4
Zusammen	<b>1997</b>	22655	16101	15776	31,1	40,1	9,9	4,5	4,8	3,2	6,5
	1993	20041	14804	14448	33,2	37,0	9,1	5,8	3,2	4,4	6,9
<b>Kerngebiet Harburg</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	70512	38621	38152	38,1	31,0	10,6	3,3	6,3	2,4	8,3
	1993	72067	40573	39506	44,3	25,1	10,3	4,6	3,3	2,9	8,9
Briefwahl	<b>1997</b>	0	8969	8836	36,0	36,8	10,4	2,7	4,1	3,0	7,2
	1993	0	8827	8724	37,8	32,7	9,9	3,9	2,8	3,6	8,9
Zusammen	<b>1997</b>	70512	47590	46988	37,7	32,0	10,6	3,2	6,0	2,5	8,1
	1993	72067	49400	48230	43,1	26,5	10,3	4,5	3,2	3,0	8,9
<b>Ortsamtsgebiet Wilhelmsburg</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	25952	14598	13751	41,9	25,6	6,7	3,8	11,0	1,8	9,3
	1993	27844	15557	14983	47,7	17,5	7,2	5,5	4,4	2,4	14,7
Briefwahl	<b>1997</b>	0	2217	2200	42,6	30,0	7,8	2,0	7,0	2,6	8,0
	1993	0	2394	2359	42,1	22,8	8,6	4,0	4,2	3,3	14,4
Zusammen	<b>1997</b>	25952	16815	15951	42,0	26,2	6,9	3,6	10,4	1,9	9,2
	1993	27844	17951	17342	47,0	18,2	7,4	5,3	4,4	2,5	14,6
<b>Ortsamtsgebiet Süderelbe</b>											
Urnenwahl	<b>1997</b>	35605	26083	19943	36,7	33,2	9,4	3,0	6,6	2,7	8,4
	1993	35363	20888	20314	44,1	25,9	9,0	4,6	2,5	3,4	10,0
Briefwahl	<b>1997</b>	0	3932	3910	33,4	37,0	10,3	3,0	4,4	3,5	8,5
	1993	0	3664	3635	35,1	32,5	9,4	4,3	2,7	5,0	10,3
Zusammen	<b>1997</b>	35605	30015	23853	36,2	33,9	9,6	3,0	6,2	2,8	8,4
	1993	35363	24552	23949	42,7	26,9	9,1	4,6	2,6	3,6	10,0

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993  
nach Bezirken und Urnen-/Briefwahl**

Gebiet	Wahlart	Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf					
						SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	DVU	F.D.P.
					Anzahl						
					%						
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>											
Urnenwahl	1997	147597	75433	74094	41,0	23,7	13,0	3,0	8,6	2,2	8,7
	1993	157667	83157	80710	46,8	18,6	12,7	4,1	4,4	2,5	10,9
Briefwahl	1997	0	16089	15829	36,6	29,0	16,3	2,3	5,0	2,6	8,3
	1993	0	16800	16619	39,3	24,4	14,9	3,3	4,0	3,7	10,4
Zusammen	1997	147597	91522	89923	40,2	24,6	13,5	2,8	8,0	2,2	8,6
	1993	157667	99957	97329	45,5	19,5	13,1	4,0	4,3	2,7	10,8
<b>Bezirk Altona</b>											
Urnenwahl	1997	165967	90695	89555	34,0	30,0	16,7	4,2	4,1	4,0	7,0
	1993	170304	94519	92356	38,0	24,6	16,2	6,3	2,3	4,7	8,0
Briefwahl	1997	0	25949	25655	27,5	38,3	16,6	3,7	2,3	5,6	6,1
	1993	0	25242	25023	29,5	33,7	15,2	5,2	2,1	6,8	7,5
Zusammen	1997	165967	116644	115210	32,5	31,9	16,6	4,1	3,7	4,3	6,8
	1993	170304	119761	117379	36,2	26,5	16,0	6,0	2,2	5,1	7,9
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>											
Urnenwahl	1997	177870	96224	94912	36,1	28,1	17,7	4,1	3,9	3,6	6,5
	1993	179950	98674	96667	40,2	22,6	17,1	5,8	2,0	4,1	8,0
Briefwahl	1997	0	28509	28219	31,5	33,9	18,3	3,6	2,3	4,7	5,8
	1993	0	27089	26840	33,0	29,8	17,6	4,3	2,0	5,8	7,6
Zusammen	1997	177870	124733	123131	35,1	29,4	17,8	4,0	3,5	3,9	6,4
	1993	179950	125763	123507	38,7	24,2	17,2	5,5	2,0	4,5	7,9
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>											
Urnenwahl	1997	211996	114704	113084	38,2	26,8	17,2	3,8	4,3	3,5	6,3
	1993	218508	120814	117902	43,1	21,9	16,0	5,5	2,3	4,0	7,2
Briefwahl	1997	0	31123	30833	33,3	33,1	18,0	3,3	2,2	4,3	5,7
	1993	0	31571	31294	36,0	28,8	16,0	4,6	2,0	5,6	6,9
Zusammen	1997	211996	145827	143917	37,1	28,1	17,3	3,7	3,8	3,7	6,2
	1993	218508	152385	149196	41,6	23,3	16,0	5,3	2,2	4,3	7,2
<b>Bezirk Wandsbek</b>											
Urnenwahl	1997	294981	168234	165481	36,4	33,0	10,8	4,4	5,7	3,6	6,1
	1993	300640	174498	170647	40,1	26,8	11,4	6,8	3,0	4,3	7,7
Briefwahl	1997	0	43882	43398	33,3	39,1	10,0	3,9	3,3	4,7	5,8
	1993	0	43187	42900	34,2	34,0	9,8	5,5	2,8	5,7	7,9
Zusammen	1997	294981	212116	208879	35,7	34,3	10,6	4,3	5,2	3,8	6,1
	1993	300640	217685	213547	38,9	28,2	11,1	6,5	3,0	4,6	7,7

**Vorläufige Ergebnisse der Wahl zur Bürgerschaft am 21. September 1997  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993  
nach Bezirken und Urnen-/Briefwahl**

Gebiet Wahlart	Wahl- jahr	Wahl- berech- tigte	Wähler- innen und Wähler	gültige Stim- men	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
					SPD	CDU	GRÜNE /GAL	STATT Partei	DVU	F.D.P.	Sons- tige
Anzahl				%							
<b>Bezirk Bergedorf</b>											
Urnenwahl	1997	80345	47211	46471	37,0	32,0	10,8	4,1	5,5	2,8	7,8
	1993	77909	47362	46126	42,0	26,5	10,5	6,1	3,2	3,5	8,3
Briefwahl	1997	0	8655	8566	35,7	35,4	11,0	3,3	3,6	3,5	7,5
	1993	0	8374	8297	39,7	29,6	10,0	4,7	3,2	4,4	8,5
Zusammen	1997	80345	55866	55037	36,8	32,5	10,8	4,0	5,2	2,9	7,8
	1993	77909	55736	54423	41,6	27,0	10,4	5,9	3,2	3,7	8,3
<b>Bezirk Harburg</b>											
Urnenwahl	1997	132069	79302	71846	38,5	30,5	9,5	3,3	7,3	2,4	8,5
	1993	135281	77018	74803	44,9	23,8	9,3	4,8	3,3	2,9	10,9
Briefwahl	1997	0	15118	14946	36,2	35,9	10,0	2,7	4,6	3,0	7,6
	1993	0	14885	14718	37,8	31,1	9,6	4,0	3,0	3,9	10,6
Zusammen	1997	132069	94420	86792	38,1	31,5	9,6	3,2	6,8	2,5	8,4
	1993	135281	91903	89521	43,7	25,0	9,4	4,7	3,3	3,1	10,9
<b>Hamburg insgesamt</b>											
Urnenwahl	1997	1210825	671803	655443	37,1	29,4	13,8	4,0	5,4	3,3	7,0
	1993	1240259	696042	679211	41,8	23,7	13,5	5,8	2,9	3,9	8,5
Briefwahl	1997	0	169325	167446	32,8	35,6	14,5	3,4	3,0	4,4	6,3
	1993	0	167148	165691	34,7	30,9	13,5	4,7	2,6	5,5	8,1
Zusammen	1997	1210825	841128	822889	36,2	30,7	14,0	3,8	4,9	3,5	6,9
	1993	1240259	863190	844902	40,4	25,1	13,5	5,6	2,8	4,2	8,4



## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wahlanalyse

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse Wolfgang Bick, Sigrid Krumbholz-Mai  
Bernd-Uwe Loll

### I BÜRGERSCHAFTSWAHL

- 1 Das Wahlergebnis
- 1.1 Ergebnisse im Überblick Wolfgang Bick
- 1.2 Stimmenanteile im langfristigen Vergleich Erich Walter
- 1.3 Wahlentscheidungen zur Bürgerschaft und zum Bundestag Wolfgang Bick
- 1.4 Zur Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU Wolfgang Bick
- 1.5 Ergebnisse der Briefwahl Jürgen Delitz
- 2 Die Nichtwähler und „Erfolglosen“ Asmus Rösler
- 3 Mandate und Abgeordnete Thorsten Erdmann
- 4 Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik
- 4.1 Wahlbeteiligung und Stimmenabgabe Jürgen Delitz
- 4.2 Wählerschaft ausgewählter Parteien Horst Schüler
- 5 Stadtteile unter der Lupe
- 5.1 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen Jürgen Delitz, Matthias Klupp,  
Jürgen Meinert, Joachim Müller,  
Ulrich Wiemann
- 5.2 Wahlergebnisse nach sozialstrukturellen Merkmalen Juliana Mausfeld
- 5.3 Extreme in Wahlbezirken und besondere Gebiete Ulrich Hußing
- 6 Die Lage der Parteien in der sozialstrukturellen Gesamtschau Bernd-Uwe Loll

### II BEZIRKSVERSAMMLUNGSWAHLEN Hannes Alpheis

### III AUSGANGSLAGE VOR DER WAHL

- 1 Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen Wolfgang Bick
- 2 Hamburger Umfragen vor der Wahl: Politisches Klima Thomas Gaißmaier
- 3 Politische Großwetterlage in Deutschland Wolfgang Bick
- 4 Wahlergebnisse in Großstädten seit 1994 Sigrid Krumbholz-Mai

### Erstellung von Karten und Tabellen

Michael Dennull, Joachim Gehrler, Jens Gerhardt,  
Torsten Jonas, Günther Junker mit Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeitern des Amtes für Geoinformation und  
Vermessung, Joachim Hincke, Volker Krenning-Gillert,  
Isla Kuhnke, Sven Ohlsen, Rainer Olsen, Jürgen  
Pasterka, Thorsten Straßburg, Mike Wordtmann

Die Vorgenannten hätten nicht tätig werden können ohne die Mitwirkung vieler Kolleginnen und Kollegen, die in der Besoldungs- und Versorgungsstelle des Personalamtes, in dem Landesamt für Informationstechnik, im Amt für Geoinformation und Vermessung der Baubehörde und im Statistischen Landesamt in engagierter Mitarbeit für korrekte Ergebnisse, technisch einwandfreie Herstellung und freundlichen Service gesorgt haben.

In der Schriftenreihe

## **Hamburger Statistische Porträts**

veröffentlicht das Statistische Landesamt umfassende, die einzelnen Fachstatistiken übergreifende Darstellungen und Analysen. Bisher erschienen sind:

### **Band 1: Wahl- und Strukturdaten für Hamburger Stadtteile**

Der Band enthält demographische und soziale Eckdaten sowie Wahlergebnisse für die einzelnen Stadtteile mit Vergleichswerten für den jeweiligen Bezirk und Hamburg im ganzen.

### **Band 2: Die Hamburger Stadtteile**

Nachgewiesen werden Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten zumeist in längerfristiger Entwicklung für Stadtteile, Kern- und Ortsamtsgebiete sowie Bezirke und Hamburg insgesamt.

**Teil 1: Bezirk Hamburg-Mitte**

**Teil 2: Bezirk Altona**

**Teil 3: Bezirk Eimsbüttel**

**Teil 4: Bezirk Hamburg-Nord**

**Teil 5: Bezirk Wandsbek**

**Teil 6: Bezirk Bergedorf**

**Teil 7: Bezirk Harburg**

### **Band 3: Hamburger Stadtteil-Profile – Weitere Strukturdaten**

Diese Ausgabe ergänzt die in Band 1 vorgelegte Datensammlung unter anderem um verschiedene Angaben zur Infrastruktur und zum Bereich Handel und Gastgewerbe. Veranschaulicht werden die Ergebnisse durch eine Reihe von Stadtteilkarten.

